

GP **GESTEINS** Perspektiven

Ausgabe 2 | 2026

Offizielles Organ des Bundesverbandes
Mineralische Rohstoffe und seiner Landesverbände

Alles im Blick Intelligente Hofsteuerung



Radlader



Verladesteuerung



Stationäre Waage / Terminal



PRAXIS

Software für die Branche

www.praxis-edv.de



- ZUR SACHE** Talente gesucht
- MACH MAL WAS** Fachkräfte benötigt
- FÖRDERTECHNIK** Wellstahl im Einsatz
- TREFFPUNKT** Bürokratie im Übermaß

Einer der Massen bewegt

Der Muldenkipper TA 230 Litronic

Eine Maschine, die nicht nur optisch ein Highlight ist. Im Dauereinsatz, unter Volllast, kommt der TA 230 erst so richtig in Schwung. Maximale Bodenfreiheit und ein großer Böschungswinkel sorgen dabei für stets hervorragende Geländegängigkeit, selbst in schwierigsten Bodenverhältnissen.

www.liebherr.com

LIEBHERR

Knickgelenkter Muldenkipper





Foto: pixabay



Wer die Wahl hat ...

Das „Superlandtagswahljahr 2026“ ist in vollem Gange, zwei von fünf Bundesländern haben ihre Kreuzchen bereits ausgewertet. Baden-Württemberg wird voraussichtlich von Ministerpräsident Cem Özdemir regiert, das Ergebnis der rheinland-pfälzischen Landtagswahl stand zum Zeitpunkt dieser Zeilen noch aus. Im „Super-September“ dann entscheidet sich das Schicksal drei weiterer Landtage – in Sachsen-Anhalt, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern.

Für MIRO und seine Landesverbände bedeuten derartige Wahljahre eine „Extrameile“ neben dem ohnehin herausfordernden Tagesgeschäft. So hatte der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) bereits auf seiner diesjährigen Winterarbeitstagung eine Resolution verabschiedet, wie eine sichere und zukunftsfähige Versorgung des Landes mit heimischen mineralischen Rohstoffen aussehen kann. Das 11-Punkte-Papier mit den Forderungen der Steine- und Erdenindustrie an die zukünftige Landesregierung enthält weitgehend branchenspezifische Forderungen, die mehrheitlich auf Landesebene umzusetzen sind.

Eine ähnliche Taktik wählte der vero – Verband der Bau- und Rohstoffindustrie – für sein Verbandsgebiet Hessen. Alexander Groß (vero) sagt: „Die Sicherung heimischer Rohstofflagerstätten ist eine zentrale politische Aufgabe der nächsten Jahre. Sie erfordert planungsrechtliche Verlässlichkeit und eine langfristige Vorsorgepolitik. Hierfür müssen Politik und Verwaltung die maßgeblichen Entscheidungen treffen, damit die Versorgung mit mineralischen Rohstoffen für die Menschen und die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz sichergestellt bleibt. Die Landtagswahl 2026 bietet die Gelegenheit, die politischen Weichen für eine zukunftsfähige Rohstoffversorgung zu stellen.“ Damit dieser Gedanke Realität wird, veröffentlichte vero ein Forderungspapier zur Rohstoffsicherung in Rheinland-Pfalz. „Rohstoffe sind kein Selbstläufer – ihre Verfügbarkeit ist entscheidend für Wohlstand, Klimaschutz und gesellschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz“, betont Raimo Benger, Hauptgeschäftsführer vero, „Politik und Verwaltung müssen hierfür verlässliche, langfristige Rahmenbedingungen schaffen.“ Das Forderungspapier enthält fünf Kernpunkte.

Am Ende entscheidet ein langer Atem über Erfolg oder Misserfolg der selbst gesteckten Ziele. Denn eine Extrameile kann verdammt lang sein. Wie heißt es so schön: Wer die Wahl hat ...

Ihr

Tobias Neumann
Chefredakteur GP



Das Rohstoffwerk im automatisierten Zusammenspiel

Durchgängige Automatisierung aller Check-in-, Verlade- und Wiegeprozesse bildet die Grundlage moderner Hofsteuerung – von der Ankunft bis zur Ausfahrt. Bereits bei der Einfahrt wird der Lkw automatisch erkannt, Schranken öffnen selbstständig und die Fahrzeuge werden ohne Verzögerung eingewogen. Fahrer erfassen ihre Daten direkt am Terminal oder es wird auf hinterlegte Dispositionsdatensätze zugegriffen. Das System steuert den weiteren Ablauf automatisch: vom Routing zur passenden Entladestelle bis zur gezielten Verladung. Rezepte werden zuverlässig übernommen, Fehlbeladungen vermieden und Mengen präzise erfasst. Lieferscheine werden digital erstellt und elektronisch bestätigt. So entsteht ein klar strukturierter, sicherer Ablauf, der Prozesse vereinfacht, Abläufe beschleunigt und den Materialfluss spürbar effizienter macht. Manuelle Eingriffe werden deutlich reduziert, die Durchlaufkapazitäten erhöht und transparente Datenflüsse zwischen Hof, Waagen und dem Branchen-ERP WDV2026 TEAM sichergestellt.

Weitere Informationen:

■ PRAXIS EDV-Betriebswirtschafts- und Software- Entwicklung AG
Lange Straße 35
99869 Pferdingsleben
Tel.: +49 (0) 36258 566 0
info@praxis-edv.de
www.praxis-edv.de



28 Vernetzung – IT – Sensorik: An den richtigen Stellen eingesetzt, werden Digitalisierung und Automatisierung zum entscheidenden betrieblichen Vorteil. Auch der Faktor Sicherheit gewinnt zunehmend an Bedeutung.

LEITARTIKEL

3 Wer die Wahl hat ...

ZUR SACHE

6 Bitte recht freundlich!

WIRTSCHAFT

8 Ein verlässlicher Partner stellt sich vor
12 Baumaschinenkonjunktur: Der Schein trägt

AKTUELL

14 Nachrichten aus der Branche für die Branche

MACH MAL WAS

18 Ein Kurs, ein Jubiläum und viele Vorteile
20 „Unglaublich vielfältig“
22 Gleisschotter im Miniaturformat



44 Verladung und Transport: Klimaschutzziele, Emissionsgrenzen und hohe Kraftstoffkosten verändern die Anforderungen. Was jetzt zählt, sind effiziente Lösungen, die ebenso kraftvoll wie auch wirtschaftlich und qualitativ überzeugen. Fotos: siehe Artikel

ARBEITSSICHERHEIT

24 Nepsi-Umfrage: Jetzt noch schnell teilnehmen!

PRAXIS

26 Kompetent in Sachen (Industrie-)Diesel

VERNETZUNG – IT – SENSORIK

- 28 „Ein entscheidender Vorteil“
- 30 Sicher ist sicher
- 32 Mehr Kundenkomfort dank Self-Service-Lösungen
- 34 Wie Sicherheit auf Effizienz trifft
- 36 Entspannter ans Ziel

FÖRDERTECHNIK

- 38 Ein Partner namens Wellstahl
- 40 Für Anspruchsvolle
- 42 Keep it running

VERLADUNG UND TRANSPORT

- 44 Baubereich-Transport im Wandel
- 46 Kraftvolle belgische Flotte
- 48 Nachhaltigkeit gewinnt
- 51 Komfortabel und sicher

TREFFPUNKT

- 52 Jährlicher Auftakt unter besonderem Licht
- 54 Überbürokratie abbauen – zukunftsfähig werden
- 57 Nur noch fünf Monate
- 58 Treffpunkt der Rekorde
- 60 GP-TopOnline
- 61 Einkaufsführer
- 64 Terminkalender/Impressum
- 65 Inserentenverzeichnis
- 66 Zu guter Letzt/Vorschau

IM FOKUS DER KAMERA

Talente gesucht

Dass sich unter den Fleißigen der Branche noch so manch anderes Talent verbirgt, hat MIRO schon lange erkannt. Aus diesem Grund veranstaltet der bekannte Bundesverband alle drei Jahre im Gleichlauf mit der steinexpo einen Fotowettbewerb. Das diesjährige Motto „Typisch Rohstoffgewinnung? – Menschen, die anpacken“ rückt die Mitarbeitenden und ihre vielfältigen Aufgabenfelder in den Mittelpunkt. Gesucht sind authentische Momente aus dem Arbeitsalltag – also starke Aufnahmen aus den Bereichen Technik, Geologie oder Renaturierung. Bilder, die zeigen, welche Persönlichkeiten in unserer Branche arbeiten und was sie begeistert. Eine ganz persönliche Antwort ist gefragt: Was ist typisch für uns?

Es ist das jüngste Kapitel des erfolgreichen und viel beachteten MIRO-Fotowettbewerbs, dessen Geschichte bis ins Jahr 2011 zurückreicht. Das damalige erste Motto lautete „Rohstoffe für uns alle!“ – der Auftakt zu bislang vier weiteren Wettbewerben. Die zweite Auflage 2014 titelte „Das sind wir! Gesichter der Gesteinsindustrie“. 2017 folgte mit Bildern zu „Natur und Technik im Einklang“, bevor es 2020 „Bei uns geht’s rund! Wir denken und handeln in Kreisläufen“ hieß. Vor drei Jahren, also 2023, standen „Kies, Sand, Naturstein: Verborgene Helden des Alltags. Von Menschen für Menschen veredelt!“ im Fokus des Interesses.



GESICHT ZEIGEN: Der Fotowettbewerb macht's möglich! Fotos: MIRO

Bitte recht freundlich!

Um der Gesteins-Industrie als Branche ein Gesicht zu geben, engagiert sich der Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO) auf vielfältige Weise. Dazu gehört auch ein Fotowettbewerb, der immer im steinexpo-Jahr stattfindet. Das diesjährige Motto lautet „Typisch Rohstoffgewinnung? – Menschen, die anpacken“. Unternehmen sind herzlich eingeladen, sich hieran zu beteiligen.

„Mit dem Fotowettbewerb wollen wir sichtbar machen, wie wichtig die heimische Rohstoffgewinnung ist und welche Rolle die Unternehmen und vor allem ihre Beschäftigten dabei spielen. Denn damit Deutschland funktioniert, braucht es nicht nur Rohstoffe, sondern auch Menschen, die Verantwortung übernehmen“, sagt MIRO-Geschäftsführerin Susanne Funk. Die Motivauswahl ist dabei vielseitig: Ob Radladerfahrer im Werk, Schlosser in der Instandhaltung, kaufmännisches Team in der Verwaltung, Biologen im Gelände oder Nachwuchskräfte in der Ausbildung – sie alle leisten ihren Beitrag. „Im Fotowettbewerb können Sie diese Vielfalt abbilden und zeigen, wie unterschiedlich die Aufgaben sind, die gemeinsam zum Erfolg führen“, informiert Funk.

Neben den Menschen prägen große Maschinen, moderne Technik und effiziente Gewinnungsprozesse den Arbeitsalltag. Sie machen die Arbeit ressourcenschonender, sicherer und präziser. Zumeist kennen nur Insider die Abläufe. Fotos, die das Zusammenspiel von Mensch und Maschine zeigen, können wirkungsvoll aufklären. Hier ist ein Blick hinter die Kulissen gefragt.

Herzliche Einladung zur Teilnahme

Zur Teilnahme aufgefordert sind Beschäftigte der Kies-, Sand- und Natursteinindustrie, inklusive Geschäftsführung, Auszubildende, Trainees und Praktikanten. Auch mit den Unternehmen verbundene Personen wie Lieferanten, Abnehmer oder Dienstleister sowie



IM LABOR ODER BEI DER SPRENGVORBEREITUNG – Teamarbeit steht vielerorts im Fokus.

weitere Personen mit ausdrücklicher Zutrittserlaubnis zum Werk, bspw. interessierte Hobby- und Berufsfotografen, dürfen teilnehmen. Das gilt auch für Vertreter aus Behörden und Ministerien sowie für Mitarbeitende aus den Landesverbänden mit ausdrücklicher Zustimmung eines Unternehmens, wenn sie sich als Privatpersonen außerhalb ihrer Dienstpflichten beteiligen. „Der MIRO-Fotowettbewerb lebt von Ihren Bildern. Gesucht sind authentische Einblicke in den Arbeitsalltag der Rohstoffgewinnung – von Menschen, Technik und Teamarbeit. Ihre besondere Perspektive ist gefragt“, ermutigt Susanne Funk alle Interessierten. Mögliche Motive sind persönlichkeitsstarke Menschen, engagierte Teams ebenso wie Teamwork und Technik. Auch Perspektivwechsel sind gerne gesehen – ermöglichen Sie Außenstehenden überraschende Einblicke in den Werksalltag.

Weitere Informationen zum MIRO-Fotowettbewerb enthält der dieser GP-Ausgabe beigelegte Flyer. Einsendeschluss für die Teilnahme ist der 21. Juli 2026. Die Ausschreibungsunterlagen sind auf der MIRO-Internetseite („Termine und Aktionen“) downloadbar. GP und MIRO wünschen viel Freude bei der Motivsuche und viel Erfolg beim Fotowettbewerb.



Ein verlässlicher Partner stellt sich vor

Die regionale Rohstoffversorgung ist nicht nur von enormer Bedeutung, sondern auch ein verlässlicher Partner. Diesen Eindruck gewann Dr. Olaf Joachim, Staatssekretär im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, bei seinem Besuch im Kieswerk Barleben bei Magdeburg. Vor Ort verdeutlichte MIRO-Präsident Christian Strunk u. a. die Rolle der Versorgungssicherheit.



BEIM ORTSTERMIN IM KIESWERK BARLEBEN trafen sich (v. l.) MIRO-Geschäftsführerin Susanne Funk, Kieswerk-Geschäftsführer Dr. Claus Heidecke, Staatssekretär Dr. Olaf Joachim und MIRO-Präsident Christian Strunk zum informativ-fachlichen Austausch. Foto: MIRO

Anfang Februar informierte sich Dr. Olaf Joachim im Rahmen eines zweistündigen Besichtigungstermins über die Arbeitsweise eines modernen Sand- und Kiesbetriebes sowie über die aktuellen Herausforderungen der mineralischen Rohstoffindustrie. Seitens des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe (MIRO) begleiteten Präsident Christian Strunk und Geschäftsführerin Susanne Funk den Termin. Ausführlich erörtert wurde, wie grundlegend mineralische Rohstoffe für das Bauen in Deutschland sind. Ob Straßen, Brücken, Schienenwege, Wohngebäude oder Anlagen für erneuerbare Energien – ohne Sand, Kies und Naturstein ist kein Bauvorhaben realisierbar. MIRO nutzte den Termin, um die enorme Bedeutung einer verlässlichen und regionalen Rohstoffversorgung zu verdeutlichen.

Die Bedeutung einer politischen Priorität

Im Gespräch mit dem Staatssekretär stand insbesondere die Sicherung der Rohstoffgewinnung im Fokus. In vielen Regionen Deutschlands laufen bestehende Genehmigungen aus, während neue Gewinnungsflächen kaum noch oder mit jahrelangen Verzögerungen genehmigt werden. MIRO-Präsident

Christian Strunk unterstrich, dass lange Verfahrensdauern von teilweise mehr als einem Jahrzehnt die Versorgungssicherheit gefährden und Investitionen hemmen: „Ohne genehmigte Flächen gibt es keine heimische Rohstoffversorgung. Wir brauchen zügige, verlässliche Verfahren und eine klare politische Priorität für die Sicherung der Baurohstoffe, damit unsere Unternehmen investieren und langfristig planen können.“

Vor diesem Hintergrund warb der Verband dafür, die Rohstoffgewinnung gesetzlich als überragendes öffentliches Interesse zu definieren und die Instrumente zur Planungsbeschleunigung auch konsequent auf Baurohstoffe anzuwenden. Im Austausch mit Dr. Joachim wurde offensichtlich, dass eine stabile heimische Versorgung auch ein Beitrag zur Resilienz von Lieferketten ist.

Hand in Hand mit der Kreislaufwirtschaft

Staatssekretär Dr. Olaf Joachim betonte beim Ortstermin: „Damit Bauen in Deutschland auch künftig verlässlich möglich bleibt, brauchen wir eine sichere und regionale Versorgung mit mineralischen Rohstoffen. Als Bundesregierung unterstützen wir gleichzeitig eine wirksame Kreislaufwirtschaft im Ge-

bäudesektor, um den Primärrohstoffverbrauch zu senken. Beide Rohstoffgewinnungen sind notwendig, um bezahlbaren Wohnraum, Infrastrukturprojekte und die Energiewende dauerhaft zu unterstützen.“

MIRO bekräftigte, dass die Branche die Kreislaufwirtschaft ausdrücklich unterstützt und Recyclingmaterial dort einsetzt, wo es technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist. Gleichzeitig wurde offen angesprochen, dass der Bedarf an Baurohstoffen auch künftig nur zu einem sehr begrenzten Teil durch Recycling-Material gedeckt werden kann, selbst bei optimaler Ausschöpfung der Potenziale. Um zusätzliche Hemmnisse abzubauen, sprach sich der Verband gegenüber Dr. Joachim für eine bauplanungsrechtliche Privilegierung von Recyclinganlagen im Zusammenhang mit Gewinnungsstätten aus. Eine entsprechende Klarstellung im Baugesetzbuch würde Investitionen erleichtern und Transportwege reduzieren.

Praxisgerechtere Lösungen finden

Auch ein weiterer wichtiger Aspekt rund um die Energiewende wurde beim Werksbesuch thematisiert. Viele Sand- und Kiesunternehmen verfügen mit ihren Baggerseen über geeignete Flächen für schwimmende Photovoltaikanlagen. MIRO erläuterte dem Staatssekretär, dass hier ein erhebliches Potenzial für die Erzeugung erneuerbarer Energie liegt, das jedoch durch bestehende Beschränkungen häufig nicht ausgeschöpft

werden kann. Insbesondere die Begrenzung der belegbaren Wasserfläche auf 15 % sowie große vorgeschriebene Uferabstände erschweren wirtschaftliche Projekte. Der Verband regte an, praxisgerechtere Lösungen zu prüfen und schwimmende Photovoltaikanlagen im Zusammenhang mit Gewinnungsstätten im Außenbereich rechtlich zu privilegieren.

Auf besonderes Interesse stieß bei dem studierten Biologen Dr. Olaf Joachim zudem das Thema Biodiversität. Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis wurde deutlich gemacht, dass Kiesgruben, Steinbrüche und Baggerseen wertvolle Lebensräume für spezialisierte Arten darstellen können. Durch den Abbau entstehen nährstoffarme und dynamische Standorte, die in der intensiv genutzten Kulturlandschaft selten geworden sind. Viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten finden dort geeignete Bedingungen. Der Besuch bot Gelegenheit, diese ökologischen Aspekte unmittelbar vor Ort zu veranschaulichen und die Verbindung von Rohstoffgewinnung und Naturschutz zu diskutieren.

Der Termin in Barleben machte deutlich, wie eng Baupolitik, Versorgungssicherheit, Energiewende und Naturschutz miteinander verknüpft sind. MIRO begrüßt den konstruktiven Austausch mit dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen und wird den Dialog fortsetzen, um verlässliche Rahmenbedingungen für eine sichere, regionale und nachhaltige Rohstoffversorgung zu erreichen.

■ www.bv-miro.org

SUCCESS IS...HANDLING RESOURCES MORE EFFICIENTLY.

IHRE VORTEILE MIT FLOTTWEG ZENTRIFUGEN FÜR DIE AUFBEREITUNG VON SAND- UND KIESWASCHWASSER

- Direkte Rückgewinnung von bis zu 90 % des Prozesswassers
- Deutliche Einsparung an Betriebskosten
- Effizientes System für die Schlammentwässerung mit geringem Platzbedarf bei vollautomatischem Betrieb
- Einfache Integration auch in bestehende Prozesse
- Persönliche Betreuung beim Engineering

IFAT
München 2026
4. - 7. Mai
Halle A1 / Stand 550



Flottweg

Engineered For Your Success

PROJEKTABSCHLUSS

So gelingt zukunftsfähiges Bauen im Saarland

Das vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie (MWIDE) geförderte Projekt „Circular Building“ untersuchte in einer Vorstudie die Potenziale des zirkulären Bauens im Saarland. Dabei wurden zentrale Akteure der saarländischen Baustoffindustrie und Bauwirtschaft in Fachveranstaltungen und Fachexkursionen vernetzt. Das so entstandene Netzwerk soll die Weiterentwicklung des zirkulären Bauens im Saarland vorantreiben. Unterstützt wurde das Projekt der Dienstleistungsgesellschaft (DLG) der saarländischen Bauwirtschaft vom AGV Bau Saar und dem Verband der Baustoffindustrie Saarland. Projektdauer war von November 2024 bis November 2025.

Bei der Kick-off-Veranstaltung am 11. Februar 2025 auf dem Gelände der Alois Omlor GmbH wurden die Hemmnisse, aber auch die Potenziale der lokalen Akteure und die Chancen, die sie für zirkuläres Bauen in der Region sehen, gesammelt. Mit rund 50 Teilnehmern startete die erste Fachexkursion am 6. Mai 2025 zum Fertigteilwerk der Peter Gross Hochbau GmbH & Co. KG mit Werksbesichtigung und weiter zum nachhaltigen Bauprojekt Quartier am Würzbacher Weiher, das von

Christian Schencking (Kalksandsteinerwerke Schencking) und Christian Ehrhardt (Ehrhardt & Hellmann Bauunternehmung) mit Baustellenführung vorgestellt wurde.

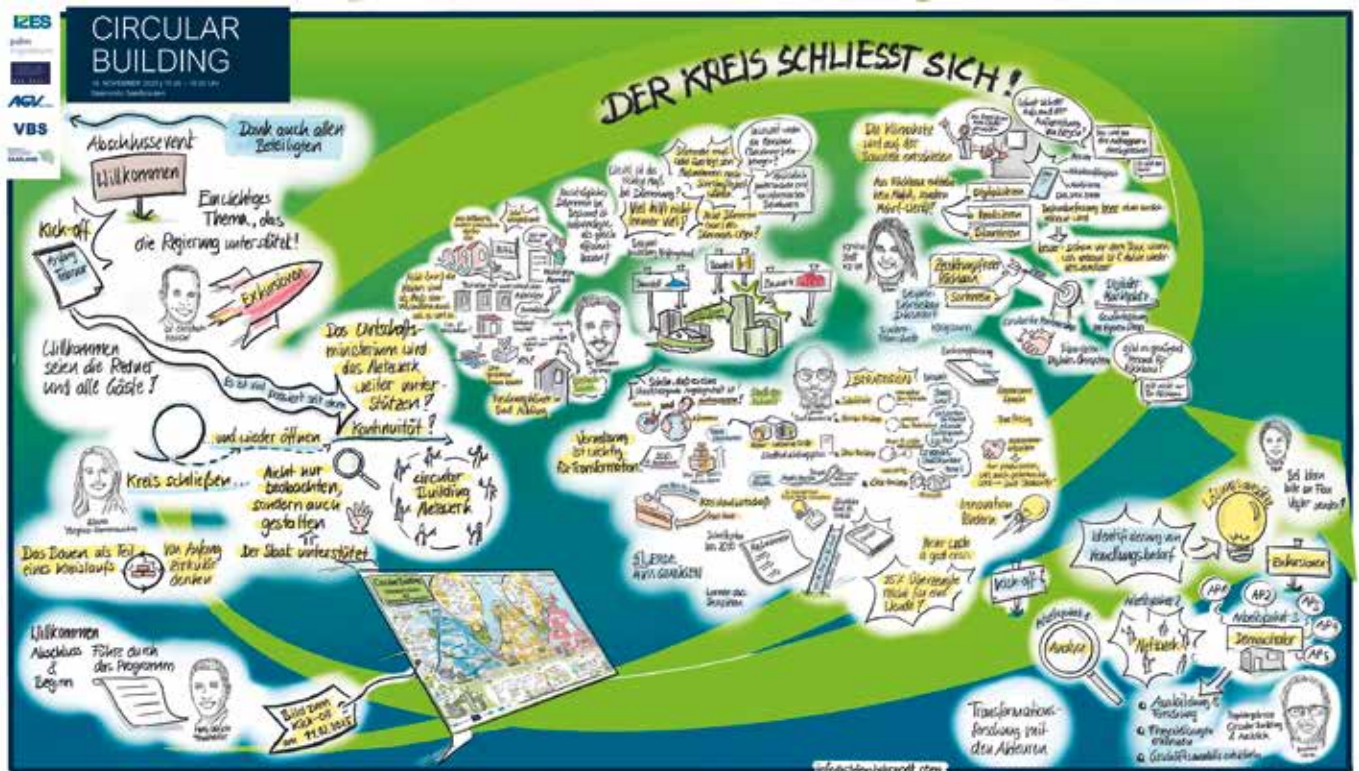
Anschließend fand eine Fach- und Netzwerkveranstaltung bei Hager Group in Blieskastel statt, mit zwei Vorträgen zu den Themen „Zukunftsperspektive zirkuläres Bauen im Unternehmen“ von Ulrich Reiner (Hager Group) und „Multifunktionale Betonfertigteile für energetisch nutzbare Gebäudeträgerstrukturen“ von Prof. Dr.-Ing. Matthias Pahn. Die zweite Fachexkursion führte am 27. August 2025 an die RPTU Kaiserslautern, wo Prof. Pahn mit seinem Team den Fachbereich und die Forschungseinrichtungen im Fachgebiet Massivbau und Baukonstruktion vorstellte sowie das Herzstück seiner Forschung: das Tomografie-Portal Gulliver, ein Computertomograf zur Untersuchung von Tragwerken und Bauteilen vor einer möglichen Wiederverwendung in Gebäuden.

Am 18. November 2025 fand im Saarrondo Saarbrücken das Abschluss-Event von Circular Building statt. Mit den Vorträgen von Mathias Lehner (Stadtbaumeister aus den Niederlanden), Tilman Jarmer (Forschungsprojekt „Einfach Um-

Bauen“, TU München) und Caroline Braus („Kreise statt Krise – Einblicke in die Wiederverwendung von Bauprodukten“, Concular Berlin) wollte das Projektteam weitere Impulse zum nachhaltigen und kreislauffähigen Bauen setzen. Die Landesregierung, vertreten durch Staatssekretärin Elena Yorgova-Ramanauskas, hat ihre Unterstützung zugesagt und ist daran interessiert, das im Projekt entstandene Netzwerk zum zirkulären Bauen im Saarland, weiter zu fördern.

Das Engagement und die Beiträge der lokalen Akteure werden entscheidend sein, um zirkuläre Wertschöpfung im saarländischen Bauwesen weiter voranzutreiben. Als Projektergebnisse sind die Analyse der Ausgangssituation im Saarland mit dem Blick auf die vorhandenen Kompetenzen, Herausforderungen und Chancen, die das zirkuläre Bauen bietet, die Auswertung der Netzwerk-Aktivitäten im Projektjahr und der Entwurf für ein Demonstrator-Projekt zum zirkulären Bauen im vom Institut für Zukunftsenergie und Stoffstromsysteme (IZES) gGmbH fertig gestellten Endbericht versammelt. Dieser kann bei Interesse angefordert werden.

■ www.vbs-saar.de



AUF EINEN BLICK bildet diese Grafik das Projekt „Circular Building“ ab. Grafik: Stefan Behrendt

BAUSTOFFPRODUKTION 2025

Erstmals wieder Wachstum in Krisenzeiten

Nach drei Jahren rückläufiger Entwicklung hat sich die Baustoffproduktion in Deutschland im Jahr 2025 stabilisiert. Kalenderbereinigt verzeichnete die Branche laut Statistischem Bundesamt ein Wachstum von 1,2 %. Der Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden (bbs), der rund 25 Branchenverbände mit etwa 4000 Unternehmen vertritt, wertet dieses Ergebnis als erstes Aufbruchssignal, fordert aber zugleich mehr Tempo bei der Umsetzung politischer Vorhaben.

„Das Wachstum von 1,2 % ist ein Lichtblick“, sagt bbs-Hauptgeschäftsführer Matthias Frederichs. Angesichts der Produktionsrückgänge von insgesamt fast 25 % in den vergangenen Jahren sei dies jedoch noch kein Wendepunkt. „Von einer nachhaltigen Erholung zu sprechen, wäre deutlich verfrüht. Denn auch wenn der freie Fall gestoppt ist, gilt weiterhin die Devise: Durchhalten!“ Zwischen den einzelnen Baustoffsektoren zeigten sich im Jahr 2025 moderate Unterschiede. Zuwächse zeichnen sich etwa in den Bereichen ab, die aufgrund der Wohnungsbaukrise zuvor von hohen Rückgangsraten geprägt waren, wie z. B. dem Mauerwerksbau mit Wandbaustoffen wie Mauerziegeln, Kalksandstein und Porenbeton. Während auch die Gewinnung von

Kies, Sand und Naturstein sowie die Produktion von Gipszeugnissen leicht zulegen, ging die Produktion von Zement, Kalk und Mörtel im Vorjahresvergleich weiter zurück.

Für eine dauerhafte Erholung der Baustoffindustrie braucht es aus Sicht des bbs mehr Aufbruchsstimmung – sowohl am Bau als auch in der Gesamtwirtschaft. Dafür sei entschlossenes politisches Handeln entscheidend. „2025 war geprägt von Ankündigungen, 2026 muss das Entscheidungsjahr werden“, so Frederichs. Nach solider Vorarbeit drohe die Bundesregierung zunehmend, im Klein-Klein stecken zu bleiben. Zahlreiche Gesetze mit tragfähigen Entwürfen verharrten entweder im Kabinett oder im Bundestag. „Die Reformwilligen müssen sich endlich durchsetzen“, fordert Frederichs. So mahnt der Verband zur Eile beim Infrastruktur-Zukunftsgesetz, damit die zusätzlichen Mittel aus dem Sondervermögen endlich wirksam verbaut werden können. Auch die anhaltende Unsicherheit rund um das Gebäudeenergiegesetz koste am Ende wirtschaftliche Dynamik. Im Wohnungsbau habe die Bundesregierung mit dem EH55-Förderprogramm und dem Bau-Turbo zwar Handlungsfähigkeit bewie-



KLAR IN DER VERANTWORTUNG sieht bbs-Hauptgeschäftsführer Matthias Frederichs die Politik. Foto: bbs

sen, diese Impulse reichen aber bei Weitem nicht aus.

Für das Jahr 2026 ist die Mission der Branche aus Sicht des bbs klar: „Wir machen das, was wir am besten können: Baustoffe produzieren, Wertschöpfung erhalten und Lebensqualität sichern.“ Die Politik sieht Frederichs in der Verantwortung, wieder verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Unternehmer „auch wieder Freude am Investieren in Deutschland finden“. Unter den derzeitigen Voraussetzungen rechnet der bbs für 2026 mit einem leichten Produktionszuwachs von rund 2 %. „Ein weiterer Lichtblick, aber immer noch im Krisenmodus“, so Frederichs abschließend.

■ www.baustoffindustrie.de

WOHNUNGSBAUKRISE

Rohstoffsicherung als Schlüssel

Die Wohnungsbaukrise in Deutschland erreicht historische Ausmaße. Nach einer aktuellen Studie des Pestel Instituts fehlen bundesweit rund 1,4 Mio. Wohnungen, allein in Nordrhein-Westfalen waren es Ende 2024 etwa 376.000. Ohne einen deutlichen Aufschwung im Neubau wird sich diese Lücke weiter vergrößern. Der Verband der Bau- und Rohstoffindustrie (vero) macht deutlich, dass in der öffentlichen Diskussion ein zentraler Faktor zu kurz kommt: Wohnraum entsteht nicht allein durch Förderprogramme oder politische Zielvorgaben, sondern aus verlässlichen Bau- und Rohstoffen. Mineralische Rohstoffe bilden die Grundlage für dauerhafte und sichere Bauwerke und sichern gleichzeitig die regionale Wertschöpfung.

Die Gewinnung und Bereitstellung von Bau- und Rohstoffen steht vor erheblichen Herausforderungen. Komplexe und langwierige Genehmigungsverfahren, unterschiedliche Regelungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie steigende Auflagen erschweren die Sicherung einer zuverlässigen Versorgung mit Bau- und Rohstoffen. Diese Faktoren führen zu Versorgungsengpässen, höheren Kosten und wachsender Unsicherheit entlang der gesamten Baukette. Auch belasten volatile Marktbedingungen, eine hohe regulatorische Dichte sowie unsichere

energie- und klimapolitische Vorgaben die Umsetzung von Bauprojekten erheblich. Fehlende Abstimmungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen führen zudem dazu, dass Förderinstrumente, steuerliche Anreize und baurechtliche Vorgaben nicht ineinandergreifen, sondern in der Praxis häufig Planungs- und Umsetzungsprozesse ausbremsen.

Um den Neubau von Wohnraum nachhaltig zu beschleunigen, fordert der Verband der Bau- und Rohstoffindustrie ein ganzheitliches Vorgehen. Dazu zählen die Sicherstellung der Flächenverfügbarkeit für die Rohstoffgewinnung sowie eine planungs- und genehmigungsrechtliche Verlässlichkeit für Investoren und Bauunternehmen. Mineralische Rohstoffe müssen demnach als grundlegende und systemrelevante Basis für Wohnraum und Infrastruktur von Beginn an in allen Planungen und Entscheidungen berücksichtigt werden. Nur wenn die Rohstoffversorgung gesichert ist, können Bauprojekte zuverlässig umgesetzt werden. Ohne ausreichend verfügbare Bau- und Rohstoffe wird die Lücke an dringend benötigtem Wohnraum weiter wachsen.

■ www.vero-baustoffe.de

Baumaschinenkonjunktur: Der Schein trügt

Dieses gemischte Bild zeichnet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) zum Start in das Jahr 2026. Auch wenn die Zahlen positiver ausfallen als in den Vorjahren, trifft die Branche weiterhin auf ein schwieriges politisches und wirtschaftliches Umfeld.



MIT STARKER STIMME startete der VDMA auf der Fachgruppen-Presskonferenz in das an Herausforderungen reiche Jahr 2026. Foto: VDMA

Der Auftragseingang zog zum Jahresende spürbar an und lag im Jahr 2025 insgesamt 18 % über dem Vorjahreszeitraum (Januar bis Dezember). Beim Umsatz verzeichnete die Branche hingegen preisbereinigt ein leichtes Minus von 1 % und blieb damit knapp unter dem Niveau von 2024. Für das laufende Jahr 2026 erwarten die Baumaschinenhersteller ein Umsatzplus von nominal 5 %. Das bedeutet jedoch nur eine moderate Erholung nach einem Rückgang von 21 % im Jahr 2024 (gegenüber 2023) und einer eher stabilisierenden Phase im vergangenen Jahr. Bei der Jahresversammlung der VDMA-Fachgruppe Baumaschinen am 30. Januar

2026 in Frankfurt überwog eine optimistische Stimmung – zumindest ziehen die Aufträge im öffentlichen Bau aufgrund der 500 Mrd. Euro Infrastrukturinvestitionen an – jedoch verunsichert die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Situation die Hersteller spürbar.

Bestimmende Themen sind weiterhin die Überregulierung in Europa und unfairen Wettbewerb. Der Druck wächst durch unkontrollierte Billigimporte aus China, die infolge erheblicher Überkapazitäten vor Ort zunehmen. Sorge bereiten zudem die Unberechenbarkeit der US-Administration und die massiv ausgeweitete Stahlzölle in den USA. Die europäischen Baumaschinenexporte in

die Vereinigten Staaten sind im Jahr 2025 um fast 30 % zurückgegangen.

VDMA-Fachgruppen-Vorsitzender Franz-Josef Paus (Bau- und Baustoffmaschinen) appelliert erneut nach Berlin und Brüssel: „Wir können es nicht oft genug betonen: Der Regulierungsdschungel ist für unsere Branche nicht mehr tragbar. Nach dem Rückgang der Exporte in die USA ist Europa unser wichtigster Markt. Doch während wir auf der einen Seite mit überbordender Bürokratie konfrontiert sind, gelangen auf der anderen Seite frei und unkontrolliert Importe aus China auf den Markt. Diese Ungleichbehandlung benachteiligt uns massiv.“

Joachim Strobel, Vorsitzender des VDMA-Fachverbandes Baumaschinen und Baustoffanlagen, fordert zur Handlung auf: „Es ist erfreulich, dass wir das konjunkturelle Tal durchschritten haben und der Auftragseingang anzieht. Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass die schwache Ertragslage wenig Spielraum für notwendige Investitionen lässt. Trotzdem bekennen wir uns zum Standort Europa und übernehmen Verantwortung. Das fordern wir auch von der Politik mit dem Appell, die anstehenden Strukturprobleme endlich zu lösen.“

■ www.vdma.eu

POSITIONSPAPIER

Neue Rohstoffstrategie gefordert

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat das Positionspapier „Für eine sichere, bezahlbare und nachhaltige Rohstoffversorgung“ veröffentlicht. Darin wird Deutschland zwar ein steigendes Bewusstsein für die Bedeutung der Rohstoffversorgung attestiert, es bedürfe jedoch eines klaren politischen Bekenntnisses zur heimischen Rohstoffgewinnung. In vier Kapiteln werden Ansätze zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Rohstoffgewinnung, den Zugang zu heimischen Rohstoffen und den Abbau bürokratischer Hürden sowie zur Weiterentwicklung der Kreislaufwirtschaft und den hierfür geeigneten Finanzierungsinstrumenten beschrieben. Mit Blick auf heimische Rohstoffe fordert die DIHK unter anderem die Einrichtung eines digitalen „One Stop Shop“ zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren. Außerdem wird betont, dass heimische, mineralische, nichtenergetische Rohstoffe in der Regel nicht unter den Anwendungsbereich des CRMA fallen. Nur mit einer verlässlichen Rohstoffstrategie lasse sich die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie und die Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft sichern, sagt die DIHK.

■ www.dihk.de



DAS DIHK-POSITIONSPAPIER steht zum Download bereit: Der Scan des QR-Codes führt dorthin. QR-Code: tne



Hier bin ich die Meisterin!

Unsere Branche braucht Fachleute, die alle Fäden in den Werken zusammenhalten.

Lust auf Erfolge im mittleren Management?

Die Aufstiegsfortbildung zum „**Industriemeister Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik IHK (m/w/d)**“ bietet beste Möglichkeiten dafür.

Interessiert? Link und QR-Code führen zum aktuellen Flyer beim Ausbildungspartner Eckert-Schulen.



eckert-schulen.de/imav-verband

Mit Unterstützung von:



INVESTITIONEN & ERWEITERUNGEN



Im Wachstum angekommen

Das vergangene Jahr schloss Liqui Moly mit Höchstwerten in der Öl- und Additivproduktion ab. 119.000 t Öl, 40 Mio. Ölgebinde und 25 Mio. Additivdosen markierten neue Produktionsrekorde. Um international weiter wachsen zu können, sollen im Laufe des Jahres drei neue Auslandsgesellschaften gegründet werden – in China, der Schweiz und der Türkei. Auch im Inland erfolgt ein wichtiger Spatenstich: Künftig soll ein Großteil der produzierten Waren in einem neuen Logistikzentrum im Ulmer Norden gelagert werden. Das Vorhaben zählt zu den größten Bauvorhaben der Unternehmensgeschichte und soll perspektivisch die logistischen Abläufe optimieren. Ergänzt wird dieser Schritt durch gezielte Investitionen in zusätzliche Abfülllinien sowie Automatisierungs- und Digitalisierungsmaßnahmen.

■ www.liqui-moly.de

RUNDUM DURCHOPTIMIERT: Der Spatenstich für das neue Liqui-Moly-Logistikzentrum ist noch für dieses Jahr anvisiert. Foto: Liqui Moly GmbH

Aktivitätsstärkung smart finanziert

Die neu gegründete XCMG European Financial Leasing GmbH nahm zum 21. Januar 2026 ihren operativen Geschäftsbetrieb auf. Mit der hundertprozentigen Tochtergesellschaft etabliert XCMG unter der Leitung von Thomas Pirlich und Rudolf Wesseln eine zentrale Finanzierungseinheit in Europa, die unter der Marke XCMG Finance Finanzierungslösungen für Händler und Endkunden anbietet. Maschinen, Service und Finanzierung kommen dann vollständig aus einer Hand. Künftig sind deshalb sämtliche XCMG-Händler in der Lage, neben Maschinen auch die zunehmend nachgefragten kundenspezifischen Finanzierungskonzepte anzubieten. Zukunftsvision ist bereits, dieses Leistungsangebot auch sukzessive auf weitere europäische Märkte auszuweiten.

■ www.xcmgglobal.com

Zentrale europäische Produktionsbasis

Yanmar CE EMEA gestaltet seine europäische Industriepresenz neu – durch eine umfassende Erweiterung des Standorts Saint-Dizier. Mit einer Investition von 6,5 Mio. Euro soll das Werk zur wichtigsten europäischen Produktionsstätte des Unternehmens ausgebaut werden. Ein Großteil davon fließt in den Aufbau einer neuen Produktionslinie für Radlader, die vom Standort Crailsheim in Deutschland verlagert wird. Zur weiteren Effizienzsteigerung wird zudem ein 5000 m² großes Logistikzentrum mit Shuttle-Technologie von Kardex errichtet. Ergänzt wird dies durch den Bau einer neuen Prototypenwerkstatt für die Entwicklung der nächsten Produktgeneration. Zur Unterstützung des wachsenden Betriebs werden zudem rund 80 neue Stellen in Produktion, Engineering und indirekten Funktionen geschaffen.

■ www.yanmar.com/de



BIS APRIL 2026 BETRIEBSBEREIT: Alle Bau- und Installationsarbeiten der neuen europäischen Yanmar-Produktionsstätte befinden sich bereits in ihren Finalisierungs-Phasen. Fotos: Yanmar

Spürbare Krisenzeiten

Der Baumaschinenhersteller Atlas GmbH (Ganderkesee) hat Insolvenz in Eigenverwaltung beantragt: Ziel ist die Sanierung und Fortführung. Rund 400 Beschäftigte in Ganderkesee, Delmenhorst und Vechta sind betroffen; ihre Löhne jedoch bis April über Insolvenzgeld gesichert. Als Ursache nennt das Unternehmen deutliche Auftragsrückgänge infolge der Krise in der Baubranche. Das Amtsgericht Delmenhorst habe das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung bereits angeordnet, weil die Aussicht auf eine gelungene Sanierung bestehe und die Fortführung des Unternehmens für die Dauer des Verfahrens finanziell abgesichert sei. Auch weitere Gesellschaften der Atlas-Gruppe sollen erhalten bleiben.

■ www.atlasgmbh.com



UNTER NEUER FLAGGE – Swecon gehört seit Ende Januar 2026 nun vollständig zu Volvo Construction Equipment. Quelle: Volvo CE

Unternehmerischer Meilenstein

Volvo Construction Equipment (Volvo CE) hat die Übernahme von Swecon von Lantmännen abgeschlossen. Die Transaktion wurde am 31. Januar 2026 offiziell vollzogen. Damit gehört Swecon nun vollständig zu Volvo CE. Die Transaktion umfasst den gesamten Geschäftsbereich von Swecon: den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen, das Vermietungsgeschäft, Nachrüst- und Serviceleistungen, Büro- und Werkstattstandorte sowie rund 1400 Mitarbeitende. Volvo CE sieht diesen Schritt als strategische Investition in den Ausbau und die Stärkung der eigenen Handelsaktivitäten in Schlüsselmärkten. Der Retail-Bereich wird künftig zu einem zentralen Bestandteil des Europa-Geschäfts von Volvo CE.

■ www.volvoce.de

PERSONAL & POSTEN

Langjährige Erfahrung für neue Strukturen

Zeitgleich zur Volvo-Swecon-Transaktion wurde Tomas Kuta zum neuen CEO der Swecon-Gruppe ernannt und folgt damit auf Tomas Börjesson, der in den Ruhestand geht. Kuta verfügt über langjährige Erfahrung innerhalb von Volvo CE, zuletzt als Leiter der Verkaufsregion Asien. Er hat seine neue Funktion am 1. März 2026 übernommen.

■ www.volvoce.de



UNTERNEHMEN IM WANDEL: Tomas Kuta ist der neue CEO der Swecon-Gruppe, die kürzlich von Volvo übernommen wurde. Foto: Volvo CE

Gp

GESTEINS Perspektiven

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne:

Susanne Grimm-Fasching
 +49 8364 986079 | +49 162 9094328
susanne.grimm@stein-verlagGmbH.de

KOMPLETTE ELEVATOREN UND ERSATZTEILE

WIR HALTEN IHRE SCHÜTTGÜTER IN BEWEGUNG

ELEVATORBECHER – METALL UND KUNSTSTOFF



GURTE / KETTEN / BEFESTIGUNGSMATERIAL / DIV.





PAUL HEDFELD
GMBH

www.hedfeld.com
hedfeld@hedfeld.com





2.-5. September 2026
Homburg/Nieder-Ofleiden

Vorreiter der Wachstumsvision



DIE ZUKUNFT IM BLICK – Henrik de Koning wird in seiner neuen Funktion bei BKT direkt an Lucia Salmaso, Managing Director von BKT Europe, berichten. Foto: BKT

Die Ernennung von Henrik de Koning zum Head OEM Europe & Key Account bei BKT Europe ist ein weiterer Schritt der Wachstumsstrategie des Unternehmens. Mit über 25 Jahren Erfahrung in der Off-Highway-Reifenindustrie und fundiertem Fachwissen im Agrarsegment ist de Konings Aufgabe vorrangig, die Expansion der BKT-Gruppe im europäischen Erstausrüstungskanal voranzutreiben. Darüber hinaus werden seine umfassenden Kenntnisse im Bereich Agrar- und OTR-Reifen entscheidend dazu beitragen, die kontinuierliche Entwicklung des Marktes zu begleiten und Kundenanfragen mit einem maßgeschneiderten Ansatz zu begleiten. In seiner neuen Rolle wird de Koning die Beziehungen des Unternehmens im Off-Highway-Sektor konsolidieren sowie als zentraler Ansprechpartner für europäische Großkunden fungieren.

■ www.bkt-tires.com

Präsidentenamt angetreten

Seit Januar 2026 steht Phil Layton an der Spitze des europäischen Baumaschinenverbands CECE für die Jahre 2026 und 2027. Layton, der den nationalen britischen Verband CEA (Construction Equipment Association) vertritt, ist zudem technischer Servicedirektor bei JCB. Mit mehr als drei Jahrzehnten Erfahrung in den Bereichen Ingenieurwesen, Fertigung sowie internationale Märkte bringt er fundiertes technisches Fachwissen und eine klare strategische Ausrichtung in seine neue Rolle ein. Als Präsident des CECE wird sich Layton darauf konzentrieren, das Thema Dekarbonisierung voranzutreiben, internationale Handelsbeziehungen zu stärken und einen wettbewerbsfähigen Rechtsrahmen für Baumaschinenhersteller in Europa zu gewährleisten.

■ www.cece.eu



MIT FOKUS AUF PRAKTIKABLE REGELN und eine starke globale Perspektive: Phil Layton ist der neue CECE-Präsident für die Amtszeit 2026 und 2027. Foto: CECE

Europäischer Führungswechsel



Zu Jahresbeginn vollzog die europäische Vertriebsorganisation des japanischen Baumaschinen-Herstellers Kobelco den geplanten Wechsel in der Unternehmensleitung. Nach über einem Jahrzehnt beendete Makoto Kato seine Funktionen als Geschäftsführer von Kobelco Construction Machinery Europe (KCME) sowie als Leiter der Kettenbagger-Abteilung und übergab an Takemichi Hirakawa. Dieser stieß bereits vor seiner Ernennung zum neuen KCME-Geschäftsführer im Juli vergangenen Jahres zum Unternehmen. Innerhalb des international tätigen Konzerns leitete er zuvor als Geschäftsführer und CEO die indische Dependence Kobelco Construction Equipment India Pvt.

■ www.kobelco-europe.com

ERFAHRENER WECHSEL: Als neuer Europa-Geschäftsführer von Kobelco folgt Takemichi Hirakawa (l.) auf Makoto Kato, der nach 13 Jahren aus dem Amt scheidet. Fotos: Kobelco

Fokus auf kundenorientierte Lösungen



HERZLICHES WILLKOMMEN – Holger Schulz (r.), Vorsitzender der Geschäftsführung von Zepelin Baumaschinen, übergab das Steuer an Stefan Besendorfer, der seit Jahresanfang im Unternehmen Vertrieb und Marketing leitet. Foto: Zepelin

Auch in herausfordernden Situationen die richtigen Lösungen anzubieten – das ist der Anspruch von Stefan Besendorfer. Zum 1. Januar 2026 hat er die Position des Leiters Vertrieb und Marketing Deutschland/Österreich bei der Zepelin Baumaschinen GmbH übernommen. In seiner neuen Funktion verantwortet er die Neuausrichtung und Umsetzung der Vertriebsstrategie, die Steuerung des Vertriebs von Neu- und Gebrauchsmaschinen sowie die Weiterentwicklung des Marketings. Erst 2024 übernahm er zusätzlich zur Leitung der Niederlassung München die Aufgabe des Vertriebsdirektors für das Vertriebs- und Servicezentrum Bayern. Zusätzlich bringt Stefan Besendorfer umfassende Erfahrung aus der Perspektive des Partners und Baumaschinenherstellers Caterpillar mit.

■ www.zepelin.com



2.-5. September 2026
Homberg/Nieder-Ofleiden

STV STANDORTKARTEN Online



Für PC, Tablet und Smartphone!

Online-Portal mit zugehörigem Kartensystem – über 7.600 Standorte und Adressen deutscher Baustoff-Werke und -Verwaltungen inklusive Routenplaner und umfangreicher Suchfunktionen.

Verfügbare Branchen: Asphalt, Baustoff-Recycling, Naturstein/Steinbrüche, Sand und Kies, Transportbeton.

Die wichtigsten Punkte im Überblick:

- Genaue Standorte durch geocodierte Daten
- Übersichtliche Kennzeichnung der Verwaltungen und Werke
- Vollständige Adressansicht (DSGVO-konforme Daten)
- Präzise Abgrenzung der Bundesländer und Landkreise
- Einfachere und schnellere Routenplanung
- Detaillierte Routenbeschreibung
- Umkreissuche in Entfernung oder Fahrzeit
- Suche nach PLZ, Ort oder Werk möglich

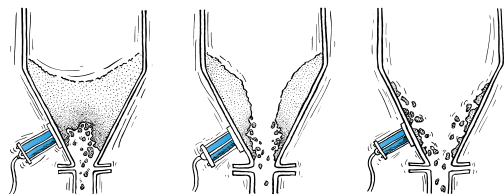
Testversion unter: standortkarten.stein-verlaggbmh.de

Stein-Verlag Baden-Baden GmbH, Josef-Herrmann-Straße 1-3, D-76473 Iffezheim
Tel.: +49 7229 806-0, info@stein-verlaggbmh.de, www.stein-verlaggbmh.de



singold

Pneumatische Klopfer



- ✓ beseitigen zuverlässig Produktreste, Anbackungen sowie Brückenbildungen in Behältern und Silos
- ✓ erhältlich in verschiedenen Größen
- ✓ auch für sehr große Behälter geeignet
- ✓ Silowandstärke von 2 mm bis 25 mm!

singold gerätetechnik gmbh
86830 Schwabmünchen · Germany

+49 8232 503860
info@singold-tech.de
www.singold.tech



Ein Kurs, ein Jubiläum und viele Vorteile

Im September geht es wieder los: Der achte Kurs für angehende Industriemeister und -meisterinnen der Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik IHK beginnt – in Kooperation mit MIRO. Die ausführenden Eckert Schulen aus Regensburg feiern zudem ihr 80-jähriges Bestehen und weisen auf steuerliche Vorteile für Ambitionierte hin.



EIN MODERNES LERNUMFELD bieten die Eckert Schulen in Regensburg. Fotos: Eckert Schulen

Fachkräfte, die Kurs auf die nächste Karrierestufe nehmen, können sich zum/zur Industriemeister/in Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik IHK weiterbilden, und werden so zur entscheidenden Schnittstelle zwischen Belegschaft und Management. Mit ihrem erweiterten Wissen planen und überwachen sie Produktionsabläufe, entscheiden über den Einsatz von Technik und sorgen für die Einhaltung der Vorgaben. Im (zusätzlichen) Besitz eines Ausbildereignungs-scheins übernehmen Industriemeister zudem eine wichtige Rolle bei der betrieblichen Personalentwicklung.

Den Meisterkurs Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik IHK gibt es seit 2019. Die achte Auflage startet im September 2026 – höchste Zeit also, den nächsten Karriereschritt anzugehen. „Wir empfehlen eine Anmeldung bis drei Monate vorher, auch wenn es keinen offiziellen Anmeldeschluss gibt“, sagt Kerstin Wimmer, Standortleiterin Regensburg der Eckert Schulen. Interessierte sollten wissen, dass es zwei Möglichkeiten gibt, den Kurs zu absolvieren. Diese unterscheiden

sich wie folgt: Die Variante in Vollzeit startet diesen September mit der Basis-Qualifikation, bevor die handlungsspezifische Qualifikation (HQ) in Regensburg ansteht. Die zweite Variante kombiniert eine Basis-Qualifikation ab November 2026 mit der HQ in Vollzeit am Standort Regensburg ab November 2027 – für größtmögliche Flexibilität.

Steuer-Tipps zum Meisterkurs

Beträchtliche Kursgebühren sind kein Ausschlusskriterium für eine Meisterkurssteilnahme – wenn das Finanzamt mitspielt. Übernimmt eine Geschäftsführung etwa die Gesamtkosten des Kurses im überwiegenden eigenbetrieblichen Interesse, muss dieser Vorteil nicht versteuert werden. Der Arbeitgeber sollte ein teilweises Anrechnen der Bildungsmaßnahme auf die Arbeitszeit schriftlich festhalten. Lautet die Rechnung auf den Namen des Mitarbeiters, muss die Zusage zur Kostenübernahme vor Vertragsabschluss arbeitsrechtlich zwischen Bildungsstätte und Arbeitgeber

vereinbart werden. Läuft die Rechnung auf den Namen des Arbeitgebers, ist die Steuer- und Abgabefreiheit unbestritten – und es steht ein Vorsteuerabzug zu, sofern die Rechnung Umsatzsteuer ausweist.

Übernimmt der Arbeitgeber nur einen Teil der Kurskosten, sind alle Werbungskosten zu ermitteln und davon die Zahlungen des Arbeitgebers – an die Bescheinigung denken! – abzuziehen.

Werbungskosten für einen abends/wochenends geleisteten, selbst bezahlten Kurs umfassen Kurs- und Prüfungsgebühr, Fahrt- und Verpflegungskosten. Ein Meisterkurs in Vollzeit bei ruhender Tätigkeit macht die Bildungseinrichtung zur ersten Tätigkeitsstätte, sodass eine Verpflegungspauschale entfällt, nicht aber Fahrtkosten. Treffen sich Meister-schüler rein zum Lernen, sind Fahrt- und Verpflegungskosten absetzbar. Das Meister-BAföG ist einkommensteuerfrei. Bei der Rückzahlung des BAföG-Darlehens gelten nur die Zinszahlungen als Werbungskosten. Nicht steuerpflichtig ist ein sogenannter „Meisterbonus“.

80 Jahre meisterlicher Partner

Die „bayerische Erfolgsstory mit 200.000 Hauptdarstellern“ – gemeint sind 80 Jahre Eckert Schulen – begann 1946 mit einem Abendkurs im heimischen Wohnzimmer von Peter Eckert. Der Regensburger Ingenieur beschloss, junge Menschen auf einen beruflichen Neustart in der amerikanischen Besatzungszone vorzubereiten. Sieben Jahrzehnte später ist aus dem improvisierten Klassenzimmer von einst Bayerns größtes und erfolgreichstes privates Weiterbildungsunternehmen geworden.

Schon damals, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, war es der Ruf nach Fachkräften, der Eckert zum Organisieren von Lehrgängen als Vorbereitung auf Meister- und Technikerprüfungen bewegte. Heute führt der 57-jährige Alexander Eckert Freiherr von Waldenfels als Vorstandsvorsitzender der Dr. Robert Eckert Schulen AG in dritter Generation den Familienbetrieb fort. Bekannt ist die Unternehmensgruppe mit heute rund



DIE AKTUELLE, ACHTKÖPFIGE MEISTERKLASSE mit Dozent Uwe Heider und Eckert-Standortleiterin Kerstin Wimmer.

1800 Mitarbeitern und mehr als 40 Standorten deutschlandweit.

Deutschlandweit auf Erfolgskurs

Der Campus in Regenstauf in der Oberpfalz ist der zentrale Standort der Eckert

Schulen und bündelt insbesondere Vollzeitangebote und Rehamaßnahmen. Die Weichen für das vielfältige Portfolio der Eckert Schulen hat der Enkel des Gründers in den vergangenen zehn Jahren gestellt: Mittlerweile gibt es mehr als 40 Standorte in ganz Deutschland, in

Dresden und Berlin ebenso wie in Hamburg, Nürnberg, Freiburg oder München. In vielen Bereichen der beruflichen Fort- und Weiterbildung zählen flexible Ausbildungskonzepte, eine Kombination von Präsenz und Fernlehre sowie duale und digitale Fortbildungsmodelle. Deshalb gibt es in und um den Campus in Regenstauf nicht nur mehrere Wohnheime mit über 1000 Apartments, sondern auch einen Kindergarten und ein Gesundheitszentrum. Dazu zahlreiche Verpflegungsmöglichkeiten und ein breites Sport- und Freizeitangebot.

- www.eckert-schulen.de
- www.bv-miro.org



SCANNEN UND LERNEN:
Der QR-Code führt zum Info-Faltblatt Industriemeister/in Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik IHK.
Code: GP



BUNKERABZUG



BRECHERBESCHICKUNG



SCHWERLASTSIEB

ROBUST & ZUVERLÄSSIG

– das garantieren wir Ihnen mit aussergewöhnlichen Garantiezeiten!

SCHWINGUNGSTECHNIK IN PERFEKTION

Massive Auskleidungen gegen Verschleiß in Hardox-Qualität sind dabei selbstverständlich.

FÖRDERN. SIEBEN. DOSIEREN.

www.dosierttechnik.com

Dosierttechnik GmbH . Hansaring 134 . D-48268 Greven
Telefon +49 (0) 25 71 5 77 05-0 . info@dosierttechnik.com



DOSIERTECHNIK GMBH®
WIR SIND GUT – FÜR SIE





DIESE GESICHTER sollte man sich merken. Denn (v. l.) Benedikt Allzeit, Maika Herrmann, Annika Busch (AMT), Ole Lee und Niklas Bender (MRE) sind hoffnungsvoller Teil des Branchennachwuchses. Foto: tne

„Unglaublich vielfältig“

Alle sprechen von Fachkräftemangel und fehlendem Nachwuchs. Umso wichtiger ist es zu verstehen, welche Ziele und Vorstellungen die branchenaffinen Leistungsträger von morgen haben. GP hat nachgehakt.

Sie waren Teil des ForumMIRO 2025 und davon schwer begeistert: Studierende des Bachelorstudiengangs „Nachhaltige Rohstoff- und Energieversorgung“ sowie wissenschaftliche Mitarbeitende der RWTH Aachen aus der Fakultät 5 (Georessourcen und Materialtechnik), darunter Mitarbeitende des Institute for Advanced Mining Technologies (AMT) und des Institute of Mineral Resources Engineering (MRE). Im Gespräch mit GP erklärten sie ihre Motivation, persönliche Hintergründe und berufliche Ziele.

Maika Herrmann ist 22 Jahre alt und beendet im März 2026 – voraussichtlich bis zum Erscheinungstag dieser Ausgabe – ihren Bachelor im Studiengang „Nachhaltige Rohstoff- und Energieversorgung“ mit Vertiefung im Bergbau. „Ursprünglich habe ich den Studiengang für die Energievertiefung begonnen und hatte bis auf das Aufwachsen im Ruhrgebiet kaum Kontakt zum Bergbau“, erzählt Herrmann. Erst durch das Studium und ihren Job als Hiwi beim MRE habe sich dies geändert, sodass sie sich im fünften Semester umorientierte. „Seitdem konnte ich den Rohstoffsektor als unglaublich vielfältigen und vor allem

relevanten Sektor kennenlernen – insbesondere im Rahmen der Energiewende gibt es hier viele Chancen für junge Ingenieurinnen und Ingenieure, an interessanten Problemstellungen mitzuarbeiten“, so Herrmann weiter.

Ihr Kommilitone Benedikt Allzeit hat ebenfalls den Bachelorstudiengang Nachhaltige Rohstoff- und Energieversorgung belegt und befindet sich im fünften Semester. Der 20-Jährige interessiert sich für die Themen Nachhaltigkeit und Technik, was ihn zu dem Studiengang bewog. „Er lohnt sich auf jeden Fall, denn die Atmosphäre ist familiär, es ist kein Massenstudiengang.“ Aktuell habe er noch kein klares berufliches Ziel, meint Allzeit, er möchte „erst mal ein paar Praktika machen und dann genauer schauen“. Auch dafür ist die Studienzeit da: Interessen ausloten, sich orientieren, das Passende finden.

Ein paar Schritte weiter befindet sich Annika Busch: Die 31-Jährige hat ihren Masterabschluss im Studiengang Rohstoffingenieurwesen an der RWTH Aachen gemacht und promoviert derzeit am AMT. Im Rahmen ihrer Promotion beschäftigt sie sich mit Formen und Praktiken des zirkulären Engineerings

am Beispiel „Circular E-Cars“ im Kontext des Strukturwandels im Rheinischen Revier. Der Fokus liegt auf partizipativer Innovation und Transformationsprozessen. „Der Weg in diesen Bereich war nicht familiär vorgeprägt“, sagt Busch. „Den Studiengang an der RWTH habe ich eher zufällig aus dem damaligen Angebot gewählt. Ausschlaggebend war vor allem der Reiz des Unbekannten sowie das Bewusstsein, dass Rohstoffe eine zentrale Grundlage für unsere heutige Welt darstellen. Gleichzeitig hatte ich früh das Gefühl, dass man Bergbau in seiner Bedeutung und Komplexität erst durch Vor-Ort- und Praxiseinblicke wirklich versteht – gewissermaßen ein ‚offenes Geheimnis‘: Viele wissen, dass es Bergbau gibt, haben jedoch nur eine vage Vorstellung davon, was er konkret umfasst“, so Busch weiter.

Ihr Vorwissen bezeichnet sie als zunächst eher rudimentär, es speiste sich vor allem aus Eindrücken aus der Region, etwa durch das Vorbeifahren am Tagebau Hambach oder an Kiesgruben. „Besonders beeindruckend war zudem ein Besuch im Salzbergwerk Berchtesgaden, der bei mir als Kind einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat“, sagt sie.

Buschs Interesse im Rahmen ihrer Promotion gilt dem Gedanken, wie Praktiken des (zirkulären) Engineerings gestaltet sein müssen, damit Zirkularität in der Praxis umgesetzt werden kann. In diesem Zusammenhang untersucht sie auch, wie unterschiedliche Wissenshintergründe und Arbeitslogiken die Zusammenarbeit beeinflussen können, beispielsweise als potenzielle Kommunikationshürde. Darüber hinaus verortet sie ihre Arbeit in einer Transferperspektive: Sie interessiert sich dafür, wie technologische Innovationen in der Praxis tatsächlich wirksam werden und wie Menschen in diesen Prozess aktiv eingebunden werden können, also für den Schritt von der Idee zur Anwendung. Mit Blick in die Zukunft gibt sich Busch zielstrebig: „Mein beruflicher Weg ist aktuell bewusst offen angelegt. Inhaltlich sehe ich meinen Schwerpunkt weiterhin klar in technischen Themen, möchte diesen jedoch gezielt um eine starke Transferperspektive ergänzen. Besonders interessiert mich eine Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen klassischen ingenieurtechnischen, bergbaulichen bzw. rohstoffbezogenen Fragestellungen und angrenzenden Bereichen, in denen

technische Entwicklungen in konkrete Anwendungen, Strategien oder Entscheidungsprozesse überführt werden. Dabei sehe ich meine Rolle darin, technische Inhalte verständlich zu machen und zwischen Fachspezialistinnen sowie Akteurinnen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu vermitteln. Ziel ist es, durch diese Verbindung von technischer Tiefe und Übersetzungsarbeit aktiv zur Gestaltung zukünftiger technologischer und struktureller Entwicklungen beizutragen.“

Warum sich dieses Studium lohnt, beschreibt Busch so: „Es ist die Möglichkeit, an realen Zukunftsfragen zu arbeiten. Insbesondere rund um Nachhaltigkeit setzen wir dabei nicht erst „am Ende“ an, also bei der Produktion oder Nutzung von Produkten, sondern bereits am Anfang, bei der Primärrohstoffgewinnung als Grundlage für alle weiteren Prozessschritte.“ Gleichzeitig verbinde das Studium fundiertes fachliches Know-how mit interdisziplinärem Denken; Technik, Prozesse, Menschen und Rahmenbedin-

gungen werden vernetzt betrachtet und müssen in der Praxis zusammengeführt werden. „Bereits das Studium ist geprägt von Fragestellungen, die im vielseitigen Austausch mit Akteurinnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entstehen“, sagt Busch. „Im anschließenden Berufsalltag setzt sich das fort: Die Arbeit eröffnet häufig genau diesen Austausch und ermöglicht breite Einblicke sowie vielfältige Perspektiven.“ Sie ermutigt dazu, ein Studium im Rohstoffkontext in Betracht zu ziehen. (tne)

NEUES HANDBUCH

Wissen zum Mitnehmen und Herunterladen

Das „Handbuch zu Photovoltaik-Anlagen in der Steine- und Erden-Industrie“ bündelt auf 30 Seiten wissenswerte Informationen, die branchenweit gefragt sind. „Unser besonderer Dank gilt den mitwirkenden Unternehmen sowie dem Bundesverband Mineralische Rohstoffe für den offenen Dialog, wertvolle Praxiseinblicke und die konstruktive Zusammenarbeit. Ihre Erfahrungen und Anregungen haben maßgeblich zur praxisnahen Ausgestaltung dieses Handbuchs beigetragen“, sagt Julian Lassen stellvertretend als einer von fünf Autoren. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institute of Mineral Resources Engineering (MRE) an der RWTH Aachen erarbeiteten Lassen und Co. von April 2025 bis September 2025 das Handbuch, das Entscheidern und Praktikern als fundierte Grundlage für die Integration von PV-Anlagen auf Betriebsgebäuden, Freiflächen und Anlagen dienen soll.

Es enthält sechs praxisorientierte Kapitel: Der Abschnitt Planung und Auslegung liefert Hinweise zur optimalen Dimensionierung und Standortwahl. Rechtliche Aspekte helfen dabei, Genehmigungsprozesse und regulatorische Anforderungen besser zu verstehen. Das Kapitel Wirtschaftlichkeit zeigt entstehende Kosten auf und erklärt, wie sich diese amortisieren. Das Kapitel Betrieb und Rückbau beleuchtet Themen wie Wartung, Monitoring sowie den Umgang mit dem Lebens-

de von Anlagen. Der abschließende Bereich Umweltaspekte fokussiert die ökologischen Wirkungen sowie die Chancen für die Nachhaltigkeitsbilanz. Ein Systemüberblick liefert technische Grundlagen und zeigt auf, welche PV-Konzepte für die besonderen Rahmenbedingungen der Steine- und Erden-Industrie besonders geeignet sind.

„Unser Ziel war es, eine klare, verständliche und umsetzungsorientierte Grundlage zu bieten“, bilanziert Lassen. Das dürfte gelungen sein. Entstanden ist das Handbuch im Rahmen des

Forschungsprojekts „PVS-Energie – Praxisnaher Leitfaden für die Integration von Photovoltaik-Anlagen in der deutschen Steine- und Erden-Industrie“, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wurde. Als Kooperationspartner standen den Aachenern die Sinn Power GmbH und die Baresel GmbH & Co. KG Stein- und Kieswerke zur Seite.

- www.mre.rwth-aachen.de
- www.sinnpower.com
- www.baresel.de



DIE TITELSEITE des Handbuchs, von GP um einen QR-Code erweitert: Das Scannen führt zum Download des Printprodukts.

Gleisschotter im Miniaturformat

Mit fast 1,6 Mio. Besuchern allein im Jahr 2024 zählt das Miniatur Wunderland in Hamburg zu den beliebtesten Touristenattraktionen Deutschlands. Auch Baumaschinen gibt es dort im Maßstab 1:87 (Spur H0) zu entdecken – darunter ganz besondere Jubiläumsmodelle in edlem Grau.

Das hundertjährige Jubiläum von Caterpillar im Bauma-Jahr 2025 hat auch im Hamburger Miniatur Wunderland seine Spuren hinterlassen. Dort ergänzen nun drei Mini-Cat-Kettendozer die Parade von zehn Cat-Kettenbaggern der Baureihe 320. Um sie in Aktion zu erleben, reicht ein Knopfdruck: Dann heben die Baumaschinen ihre Arbeitsausrüstung wie Monoausleger und Stiel samt Tieföffel, um eine La-Ola-Welle zu bilden. In Sichtweite dazu präsentiert sich eine der Jubiläumsmaschinen, während die beiden anderen Sondermodelle auf Bau-Zügen durch die Modelllandschaft fahren. Das Raupen-Trio hebt sich als Sonderedition durch seine graue Sonderlackierung ab. „Centennial Grey“ heißt der Farbton, mit dem Caterpillar an seine Anfänge vor hundert Jahren erinnert.

Zeppelin-Mitarbeiter Michael Nicolai, privat selbst leidenschaftlicher Modellbauer, sorgte dafür, dass auch das Miniatur Wunderland seine Ausstellung um die Sondermodelle im grauen Jubiläumlook erweitern konnte. Zusammen mit dem Team vom Miniatur Wunder-



DER GRAUE JUBILÄUMSDOZER hat sich mitten unter die Bagger-Armada gemischt.

land feilt er immer wieder an neuen Ideen. Der Zeppelin-Standort ist seit 2022 im Abschnitt Knuffingen präsent – eine 120 m² große Modellstadt zwischen Harz und Alpen und zugleich einer der ältesten Abschnitte der größten Modelleisenbahnanlagen der Welt. Die

Niederlassung inklusive Baumaschinenwerkstatt, Büro und Ausstellungsfläche wurde detailgetreu auf einer Fläche von 830 x 470 mm nachgebaut und entspricht einem Originalgebäude mit seiner typischen Architektur und beleuchteten Zeppelin-Cat-Logos auf dem Dach.

Die Bagger-Parade und La-Ola-Welle davor gilt als Magnet in der Modellausstellung. Sie bietet ein interaktives Erlebnis, wenn Besucher selbst die Wellenbewegung der Baggerarme auslösen und sehen, wie die Miniaturmaschinen ihre Ausleger heben und senken. „Kaum ein Knopf wird bei uns so oft gedrückt wie für die La-Ola-Welle – es ist ein beliebtes Fotomotiv“, erklärt Marketingmanagerin Lea Scholz vom Miniatur Wunderland.

Doch wenn sich die Baggerarme Tausende Mal am Tag bewegen, unterliegen sie genauso dem Verschleiß wie die echten Baumaschinen im rauen Baustellen-einsatz. Das heißt, sie müssen regelmäßig gewartet werden. Michael Nicolai hat mit ausreichend Nachschub vorgesorgt, sodass die Cat-Maschinen ausgetauscht werden können. „Kommen ohnehin neue Modelle auf den Markt, sollen sie auch im Miniatur Wunderland zu sehen sein. Wir wollen dort schließlich die Wirklichkeit so realitätsnah wie mög-



DREI GLEISE führen an der nachgebauten Zeppelin-Niederlassung Knuffingen vorbei.

Fotos, sofern nicht anders angegeben: Miniatur Wunderland

lich abbilden“, erklärt er. Das gilt auch für die beiden Cat-Raupen in der grauen Sonderedition. „Eigentlich sind sie mit Klebepads auf den Zügen befestigt, damit sie nicht bei laufender Fahrt runterfallen, doch optisch für die Besucher sind sie mit Ketten festgezurt – so wie es der Realität entspricht“, sagt Nicolai. Vor der Zeppelin-Niederlassung Knuffingen führen drei Gleise vorbei – darauf zieht immer wieder ein Zug Waggons mit Cat-Zweibegebagger, Mobilbagger und Radlader sowie einen der grauen Dozer zur nächsten Gleisbaustelle. So gerät die Sonderedition zum hundertjährigen Bestehen von Caterpillar immer wieder in das Auge des Betrachters – immer unterwegs auf dem Gleisschotter im Miniaturformat.

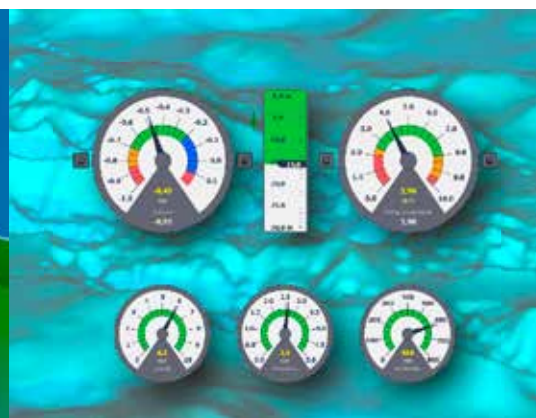
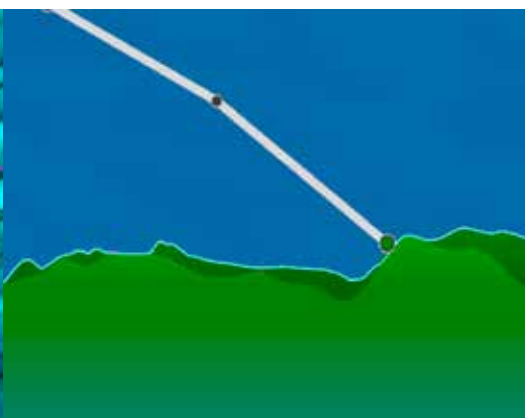
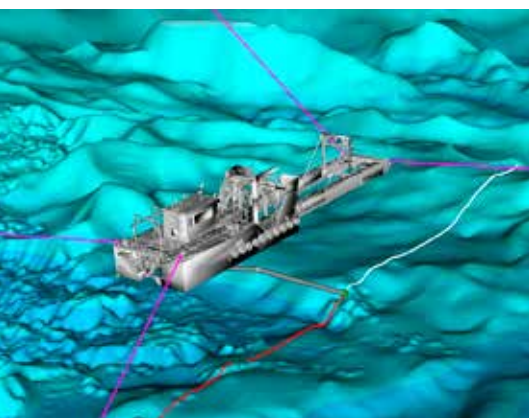
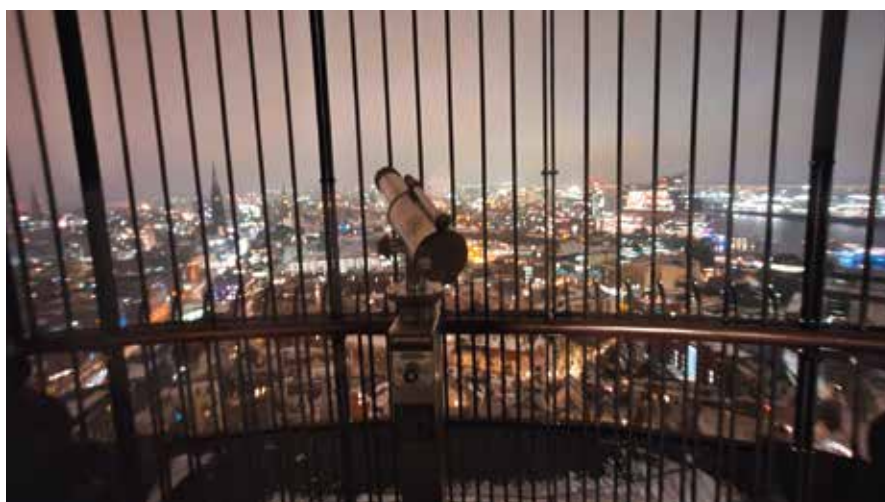
Derweil kommt der „richtige“ Gleisschotter auf vielen der 147 Hamburger S-Bahn-km zum Einsatz. Wer die Hansestadt „mit den Öffis“ entdecken will, greift zur Hamburg Card, die gleichzeitig bei über 150 Attraktionen wie dem Miniatur Wunderland satte Rabatte gewährt.

- www.zeppelin-cat.de
- www.hamburg-card.de

BESTE AUSSICHTEN wie hier vom abendlichen Michel offeriert die Hansestadt, die sehr gut via ÖPNV zu entdecken ist. Foto: tne



AUCH DURCH SKANDINAVIEN fährt die Cat-Raupe im Farbton „Centennial Grey“.



DredgerTec

- Saugbagger - Design and Build
- DredgerControl - Steuerungssysteme
- DredgerNaut - DGPS-Abbaukontrollsysteme
- EnergieMonitoring und Optimierung
- Mittel- und Niederspannungstechnik

www.DredgerTec.de

TEAM GmbH

Westerholter Straße 781
D-45701 Herten



BEIM UMGANG MIT QUARZHALTIGEM GESTEIN können staubende Prozesse Quarzfeinstaub erzeugen. Sichtbarer Staub bedeutet jedoch nicht zwangsläufig eine Freisetzung von Quarzfeinstaub. Screenshot: tne

Nepsi-Umfrage: Jetzt noch schnell teilnehmen!

Vor rund 20 Jahren ist der Soziale Dialog „Quarzstaub“ in Kraft getreten. Mit diesem Übereinkommen haben sich die unterzeichnenden Industriezweige verpflichtet, das Thema „kristallines Siliziumdioxid am Arbeitsplatz“ stärker als bisher zu fokussieren und das Schutzniveau zu verbessern – bundes- wie europaweit. Inhaltlich geht es um den europaeinheitlichen Schutz der Beschäftigten vor Gefahren durch Quarzfeinstaub (Siliziumdioxid, SiO_2). MIRO-Mitgliedsunternehmen sind aufgerufen, sich an einer Umfrage zu beteiligen.

bereits heute ein hohes Schutzniveau anstreben.

Umfragebeteiligung bedeutet doppelten Nutzen

Die im „Sozialen Dialog“ festgezurrtten Anforderungen zur Gesundheitsprävention gehen nicht über die in Deutschland geltenden staatlichen bzw. BG-lichen Arbeitsschutzvorschriften hinaus, so dass die Umsetzung keine zusätzlichen Anforderungen an die Gestaltung von Arbeitsplätzen mit sich bringt. Im Gegenteil: Die Beantwortung der Fragen entspricht einer Gefährdungsbeurteilung, zu der jedes Unternehmen verpflichtet ist. Ein zusätzlicher Aufwand ergibt sich allerdings durch die Berichterstattung sowie in geringem Umfang aus Schulungsverpflichtungen, die größtenteils aber mit der jährlichen Unterweisung abgedeckt werden können.

Die Erfassung erfolgt über ein eigens von der Kommission finanziertes Internetportal. Alle Vertragsverbände, so auch der Europäische Gesteinsverband Aggregates Europe (AE) und die auf nationaler Ebene tätigen Verbände, haben die Daten ihrer Mitgliedsunternehmen in das System eingepflegt. Wie in den Jahren zuvor haben alle Unternehmen der Gesteinsindustrie am 20. Januar 2026 elektronische „Einladungsschreiben“ bekommen – samt der Bitte, an der Umfrage teilzunehmen. Konkret hat jedes Unternehmen zwei E-Mails erhalten (Absender: nelles@bv-miro.org mit dem Betreff „Nepsi Berichterstattungs-Hyperlink“). In der zweiten E-Mail wurde das „Nepsi-Berichterstattungs-Pass-

Seit sechs Jahren ist der von der Europäischen Kommission auf den Weg gebrachte Arbeitsplatzgrenzwert für Quarzfeinstaub in Höhe von $0,1 \text{ mg/m}^3$ gültig. Dieser Grenzwert wurde aufgrund der anerkannten krebserzeugenden Wirkung des lungengängigen Quarzfeinstaubes fixiert – Quarzfeinstaub am Arbeitsplatz wurde in die europäische Krebsrichtlinie aufgenommen.

Einen strengeren Grenzwert konnten die Verbände im Gesetzgebungsverfahren u. a. mit Verweis auf Nepsi als wichtige Maßnahme zur Verringerung der Gesundheitsgefährdung abwenden. Ferner wurde erreicht, dass Nepsi positive Erwähnung findet und als „wertvolles und notwendiges Instrument zur Ergänzung regulatorischer Maßnahmen und zur Unterstützung der effektiven Umsetzung von Grenzwerten“ in den Erwägungsgründen zur Krebsrichtlinie genannt ist – obwohl die EU-Kommission nach wie vor die nicht flächendeckende Umsetzung in den einzelnen Industriezweigen stark bemängelt.

Die Krebsrichtlinie sieht ein Schutzniveau vor, das u. a. folgende (wichtigste) Maßnahmen an den Arbeitsplätzen fordert: Substitution (wenn technisch möglich) unabhängig von der Exposition, geschlossene Systeme, also vollständige Kapselung aller Anlagen, sofern der ent-

stehende Staub auch Quarzfeinstaubanteile enthält, sowie eine Reduzierung der Exposition soweit technisch möglich. Derartige Maßnahmen können in den Betrieben – wenn überhaupt – nur mit hohen Investitionskosten umgesetzt werden.

Wollen die Verbände in den zukünftigen Verhandlungen zur Erfüllung der Inhalte der Krebsrichtlinie Erleichterungen für betroffene Industriezweige und deren Unternehmen erreichen, so ist flankierend hierzu eine Teilnahme aller Unternehmen an der 10. Nepsi-Umfrage absolut notwendig. Die Umfrageergebnisse werden also direkten Einfluss auf die Verhandlungspositionen gegenüber der Kommission und der Generaldirektion für Beschäftigung und Soziales haben.

Der Erfolg der Nepsi-Umfrage ist belegbar. So konnte unter Einbindung der Ergebnisse der jüngsten Umfragen u. a. der von Frankreich initiierte Versuch der harmonisierten Einstufung von Quarzfeinstaub abgewendet werden – vorerst. Um möglichen weiteren Verschärfungen entgegenzuwirken, können die Unternehmen durch Teilnahme an der Umfrage der EU-Kommission nachweisen, dass sie sich bereits erfolgreich der Quarzfeinstaubthematik angenommen haben, den Schutz der Beschäftigten kontinuierlich verbessern und damit

wort“ versandt. Die Unternehmen müssen sich dann mit ihrem sechsstelligen Passwort (Passcode) einloggen.

Unternehmen, die teilnehmen wollen, klicken auf den Hyperlink und loggen sich mit dem Passcode ein. Dann sind alle Unternehmen und Standorte ersichtlich, die mit der E-Mail-Adresse des Unternehmens/des Benutzers bereits aus den vorigen Jahren verknüpft sind. Es kann gewählt werden, ob bei mehreren im Betrieb befindlichen Gewinnungsstellen die einzelnen Gewinnungsstellen zur elektronischen Abgabe aufgefordert oder ob für alle Standorte eines Unternehmens nur ein Bericht abgegeben werden soll. Unternehmen mit nur einem Standort können direkt mit der Berichterstattung beginnen.

Auf der Homepage des BV MIRO finden Unternehmen das Rundschreiben MIRO-info Nr. 58 „Chefsache Quarzfeinstaub – Informationen zur 10. Berichterstattung“, dem ausführliche Hinweise zum Prozedere und zu den einzelnen Fragen zu entnehmen sind. Ferner besteht die Möglichkeit, nach dem Einloggen verschiedene PDF-Hilfestellungen einzusehen und herunterzuladen. Auf

der Nepsi-Internetseite finden sich weitere Hinweise. MIRO berät auch persönlich: Rede und Antwort stehen Walter Nelles (Tel. +49 203 9923962, nelles@bv-miro.org) und Robert Berger (+49 203 9923931, berger@bv-miro.org).

Auch in diesem Jahr beginnt (wieder) eine Diskussion um eine weitere Grenzwertverschärfung. Die Verbände der Gesteinsindustrie können diese nur dann abwenden, wenn alle Unternehmen durch Teilnahme an der Umfrage zeigen, dass die Bestrebungen zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes auch ohne Grenzwertverschärfung möglich sind und die Quarzfeinstaub-Prävention in den Betrieben bereits gelebt und ständig verbessert wird.

Will die Industrie also in den zukünftigen Verhandlungen zur Erfüllung der Inhalte der Krebsrichtlinie zusätzliche Belastungen für betroffene Unternehmen abwenden, so ist flankierend hierzu eine Teilnahme aller Unternehmen an der 10. Umfrage absolut notwendig. Die Umfrageergebnisse werden direkten Einfluss auf die Verhandlungspositionen gegenüber der Kommission und der Generaldirektion für „Beschäftigung und

Soziales“ haben. Eine breite Teilnahme stärkt somit unmittelbar die Verhandlungsposition der Industrie und trägt dazu bei, zusätzliche regulatorische Belastungen zu vermeiden. Es ist davon auszugehen, dass es auch bei der aktuellen Umfrage eine Fristverlängerung bis zum 15. April geben wird.

- www.nepsi.eu
- www.bv-miro.org



SCHNELL ERKLÄRT:
Dieser Link führt zum MIRO-Nepsi-Infofilm – einfach den QR-Code scannen.



STANDORTKARTEN

Online

Über 7.600 Adressen von Verwaltungen und Werken unterschiedlicher Baustoffindustrien



Testversion unter: standortkarten.stein-verlaggmbh.de

- Webbasiertes Online-Tool
- Aufteilung in Bundesländer
- Zusätzliche Informationen zu Jahresproduktion, Zertifizierung und Anzahl der Mitarbeiter
- Online: Umkreissuche und Routingfunktion
- Genaue Standorte der Verwaltungen und Werke dank GPS-Codierung
- DSGVO-konforme Daten
- **Verfügbare Branchen:** Asphalt, Baustoff-Recycling, Naturstein/Steinbrüche, Sand und Kies, Transportbeton

Stein-Verlag Baden-Baden GmbH, Josef-Herrmann-Straße 1–3, D-76473 Iffezheim
Tel.: +49 7229 606-0, info@stein-verlagGmbH.de, www.stein-verlagGmbH.de

STEIN-VERLAG 
BADEN-BADEN GMBH

Kompetent in Sachen (Industrie-)Diesel

Neben der Instandsetzung und Wartung stationärer Anlagen brauchen auch die mobilen Maschinen regelmäßige Aufmerksamkeit. Zur umfassenden Versorgung einer modernen Brecher- oder Siebanlage, aber auch bei Bagger, Radlader und Muldenkipper sind Spezialisten gefordert, die Hydraulik, elektrische Systeme und vor allem Dieselmotoren warten und reparieren. Dabei zählt der Vor-Ort-Service.



VOR ORT IM BETRIEB: Die Monteure von Drees bringen die Werkstatt zu den meist raupenmobilen Maschinen in Steinbrüche und Kiesgruben. Fotos: Archiv Drees

Experten rücken aus, wenn die raupen- und radmobilen Maschinen nur mit einigem Aufwand vom eigenen Betrieb zu einer Werkstatt gefahren werden können. Diesen Vor-Ort-Service bietet die auf die Reparatur, Instandsetzung und Wartung von Diesellaggregaten spezialisierte M. Drees Motorentechnik GmbH aus Anröchte. Wichtiges Standbein ist der in den Betriebsablauf beim Kunden eingebettete Service, der die Vorteile einer hochwertig ausgestatteten Werkstatt mit der Expertise von Außendienstteams kombiniert. „Ganz oder gar nicht“ könnte das Motto heißen, wie Inhaber und Gründer Matthias Drees aus seiner Erfahrung am Markt weiß: „Man muss schon das gesamte Repertoire rund um so ein komplexes Produkt wie einen Industriedieselmotor beherrschen, um heute erfolgreich bestehen zu können.“

Die erforderlichen Kompetenzen sind wahrlich vielfältig und umfassen zunächst althergebrachtes Handwerk mit allen mechanischen Fertigkeiten zum Bearbeiten von Bauteilen und -komponenten. Mit einem entsprechenden Maschinenpark können die Allrounder auch ältere Bestandsdiesel bei

Bedarf instand setzen. Die dafür erforderlichen Tätigkeiten reichen vom klassischen Bohren und Honen von Zylindern und Buchsen über das Richten von Pleuelstangen bis hin zum Kurbelwellenschleifen oder das Planfräsen und -drehen von Dichtflächen an Zylinderköpfen und Motorblöcken.

Dabei ist die Diagnose oft komplizierter als die Behandlung und muss im Sinne der Wirtschaftlichkeit zielgerichtet verlaufen. Die Leistungen von Drees beginnen mit einer sorgfältigen Analyse sowie der systematischen Erfassung und Bewertung möglicher Schäden. Dabei dringen die Spezialisten tief in den Motor ein, etwa über das Endoskopieren von Zylindern oder mit Dichtigkeitsprüfungen von Zylinderköpfen, Öl- und AGR-Kühlern. Bei der unerlässlichen Fehlersuche helfen vielfältige Diagnosemöglichkeiten wie z. B. die von Motorenherstellern entwickelten Diagnosegeräte. Für Volvo Penta, Deutz, Kohler, Yanmar, Hyundai Infracore und Kubota ist Drees Motorentechnik etablierter Vertrags- und Servicepartner im Industriebereich. Serviceverträge geben dem Kunden die Sicherheit einer fachgerechten, durch die Hersteller zer-

tifizierten Durchführung jeglicher Gewährleistungsarbeiten. Dabei hat Drees die Möglichkeit, auf Werkstattdaten, Fehlerdiagnosedaten und weitere herstellerspezifische Detailinformationen zuzugreifen. Alle Fertigkeiten und Synergien sind auf andere Marken übertragbar.

Nachhaltigkeit trifft auf Fortschritt

Der Kunde fordert heute Nachhaltigkeit und Fortschritt zugleich, weshalb sich die Serviceleistungen auch auf die Motorenperipherie ausdehnen. Das heißt im 21. Jahrhundert, komplexe Abgasreinigungssysteme und Steuerungselektronik ebenso zu beherrschen wie den eigentlichen Verbrenner. Neben erforderlichen Reparaturen meint das auch den Vor-Ort-Service samt Durchführung von Wartungs- und Gewährleistungsarbeiten im Namen der Hersteller – bspw. das Regenerieren von Abgasnachbehandlungssystemen.

Weil Maschinenstillstand teuer ist, zählt bei einer zeitnahen Instandsetzung die zuverlässige und schnelle Ersatzteilversorgung. Drees Motorentechnik verfügt über ein weites Netzwerk an Zulie-

ferern für Austausch- und Neumotoren sowie verschiedenste Anbauteile. Originalersatzteile vom Hersteller kommen direkt via Vertragspartner, Universalerersatzteile aus dem Aftermarket. Dank jahrelang aufgebautem Drees-Netzwerk zu Herstellern und Zulieferern gibt es diverse Möglichkeiten, für jeden Motor das richtige Ersatzteil zu ermitteln, zu beschaffen und fachgerecht zu montieren. Auch nicht mehr verfügbare Ersatzteile beschafft das Drees-Team mit Einzelanfertigungen oder Kontakten zu Händlern mit passenden Gebrauchtteilen. Eine vollumfängliche Motorüberholung kann bis zum Austausch- oder Ersatz des Rumpfmotors führen, wobei fachgerechte Befundungen und Bearbeitungen der angelieferten Teile erfolgen. Alle Arbeitsschritte, von der Demontage über die Reinigung bis hin zur Montage und dem anschließenden Motorprobelauf, führt Drees aus einer Hand im eigenen Haus durch.

Gerade in Steinbrüchen und Kiesgruben aller Betriebsgrößen ist der Bedarf an Dienstleistungen rund um den Diesel-

LEISTUNGSSTARK MOBIL: Für den immer wichtiger werdenden Service unterhält der Dieselmotorenspezialist mittlerweile eine ansehnliche Flotte.



motor stetig angewachsen, ebenso die erforderliche Vielfältigkeit durch immer komplexere Maschinen und Anlagen. Eine schnelle, unkomplizierte Hilfe garantiert die Drees-Flotte. Die Servicefahrzeuge sind u. a. mit diversen Spezialwerkzeugen und verschiedensten Ersatzteilen

ausgestattet, sodass die Monteure flexibel reagieren und vor Ort sowohl die Instandsetzung von Anbauteilen als auch die Teilbearbeitung einzelner Komponenten vornehmen können. (bwi)

■ www.dreesmotorentechnik.de

ACHENBACH-HAUBEN FÜR FÖRDERBÄNDER.

- Weltweit größte Haubenvielfalt
- Stahl, Aluminium, Edelstahl – jederzeit das richtige Material
- Wellprofile in verschiedenen Größen und Profilen
- Vertrieb von Organit-Kunststoffhauben



ACHENBACH

Achenbach Metalltechnik GmbH · Lindstraße 10 · 57234 Wilnsdorf-Rudersdorf
Tel.: +49 2737 98630 · E-Mail: info@achenbach-mt.de · www.achenbach-mt.de

OGS
Software und Beratung für den Mittelstand

Know-how im Bau?
Unschlagbar!
96,1%
Branchenabdeckung
im Standard

Mehr Effizienz. Weniger Aufwand.
Für die Baustoffindustrie.

OGSiD® – die innovative ERP-Branchenlösung
– von der Anfrage bis zur Rechnungsstellung.

Die OGS GmbH bietet eine speziell auf die Baustoffindustrie zugeschnittene ERP-Branchenlösung. Die Software unterstützt Hersteller von Baustoffen mit Funktionen für Planung, Produktion, Lager, Logistik, Qualitätssicherung und Kundenmanagement – alles aus einer Hand.

- ✓ Speziell für Betonfertigteile, Betonwaren, Schüttgut & Transportbeton
- ✓ Modular & skalierbar – wächst mit Ihrem Betrieb
- ✓ Echtzeit-Auswertungen & transparente Prozesse
- ✓ Inklusive Beratung, Schulung & Support


Kontakt

OGS Gesellschaft für Datenverarbeitung
und Systemberatung mbH
Hohenfelder Straße 17-19 | 56068 Koblenz
Telefon: +49 261 91595-0
E-Mail: info@ogs.de | Internet: www.ogs.de





SCHNELL UND UNKOMPLIZIERT: die Eingangsverwiegung durch Wäger. Fotos: Praxis EDV

„Ein entscheidender Vorteil“

Wenn ein mittelständisches Unternehmen der Steine-Erden-Industrie auf Digitalisierung und Automatisierung setzt, kommt das einem wahren Erfolgsfaktor gleich, wie ein Beispiel aus der Oberpfalz zeigt.

Die Geschichte des inhabergeführten Familienunternehmens Hermann Trollius GmbH geht bis ins Jahr 1942 zurück. Heute werden die rund 85 Mitarbeiter in den Bereichen Düng- und Futtermittel für Viehzucht und Landwirtschaft bis hin zu Kalk und Dolomit in Form von Edelsplitten, Sand oder Mehl für Industrie und Bauwirtschaft eingesetzt. Das Tochterunternehmen Jurasoil GmbH ist hauptsächlich für die Wiederverfüllung des Tagebaus zuständig.

Die Hermann Trollius GmbH hat sich in der mineralischen Schüttgutbranche einen Namen als modernes und fortschrittliches Unternehmen gemacht. „Unsere Herzaufgabe ist, Kalk und Dolomitstein zu veredeln. Wir schauen, dass wir sehr nachhaltig wirtschaften und arbeiten. Daher wurden wir bereits mehrfach mit Umweltpreisen ausgezeichnet. Ressourceneffizienz und Energiemanagement sind bei uns ein riesengroßes Thema“, sagt Geschäftsführer Hermann Trollius.

Um ihrer modernen Vorreiterrolle auch im Bereich Digitalisierung und

Automatisierung gerecht zu werden, entschied man sich 2021 für eine Zusammenarbeit mit der Praxis EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG. „Als ich hier angefangen habe, hatten wir vorne eine Waage mit einer großen Scheibe drauf, die reichte von 0 bis 50. Da war so ein Hebel drin und teilweise ist da draufgedrückt worden und der Lieferschein wurde per Hand geschrieben“, erinnert sich Trollius.

Umfassender Wandel

Beate Volkmann, Vorstand der Praxis EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG, sagt über das Projekt: „In der mineralischen Rohstoffbranche sind präzise Abläufe und effiziente Prozesse entscheidend. Die Unternehmen Trollius und Jurasoil haben das erkannt und sich auf den Weg gemacht, ihre internen Prozesse grundlegend zu digitalisieren. Mit der Einführung der ERP-Branchenlösung WDV2024 Team gelang ein umfassender Wandel, der nicht nur die Abläufe modernisierte, sondern



HELP YOURSELF: Der Self-Check-in für Fahrer funktioniert selbsterklärend.

auch die Grundlage für zukünftiges Wachstum legte.“

Die Ausgangslage sei von Insellösungen und papierbasierten Prozessen geprägt gewesen. Verschiedene Abteilungen arbeiteten mit voneinander getrennten Systemen, insbesondere in der Disposition, bei der Auftragserfassung und im Waagebetrieb. Die Folge: Medienbrüche, redundante Arbeitsschritte und ein erheblicher manueller Aufwand. „Wir wollten strukturierter arbeiten und Prozesse besser kontrollieren

können, ohne dafür aufwendig Excel-Listen zusammenzuführen“, so Hermann Trollius.

Gemeinsam mit Praxis EDV wurde deshalb ein Modernisierungsprojekt gestartet, das mehrere Handlungsfelder umfasste. Im Mittelpunkt standen dabei auch die Digitalisierung und Automatisierung der werksinternen Logistikabläufe. Mit der Einführung von Self-Check-in/out-Terminals wurde der Wiegevorgang für Lkw automatisiert. Fahrer können sich nun selbstständig am Terminal identifizieren und ihre Lieferscheine erhalten – schnell, präzise und ohne zusätzlichen Personalaufwand.

„Wir haben etwa 17 eigene Lkw, unsere Abnehmer sind Transportbetonwerke, Asphaltmischanlagen, der Bahnstrecken-Bau, die Landwirtschaft für unseren Düngekalk sowie die Stahl- und Glasindustrie“, erklärt Trollius. Aber was ist mit fremden Lkw? – Trollius: „Wir haben sehr viele Kunden, bei immer der gleiche Spediteur fährt und immer die gleichen Fahrer kommen. Diese können sich alle an der Verladung selbst beladen und fahren dann zur Waage, um sich selbstständig auszuwiegen. So haben wir keine Arbeit damit. Die ganze Digitalisierung ist ein wichtiger Faktor. Das ist dann so: Wenn ein Fahrzeug auf der Waage ist, sehen wir schon, ob das Z0, Z1.1 oder Z1.2 ist. Diese Information sieht dann auch der Raupenfahrer auf seinem Display und weiß, ob das alles richtig ist oder nicht. Zudem haben wir bei Düngekalk eine unheimliche Vielfalt. Der Fahrer meint vielleicht, er holt das



HERAUSFORDERUNG GEMEISTERT: Hermann Trollius und Beate Volkmann.

Gleiche wie gestern, dem ist aber gar nicht so. Man merkt, dass man auf den Auftrag hören sollte statt auf den Fahrer. Die Digitalisierung bewirkt also eine erhebliche Fehlerminimierung.“

Beschleunigte Prozesse

Beate Volkmann erklärt: „Ein weiterer zentraler Baustein war die Einführung des sogenannten Yard Checkers – einer mobilen Anwendung, mit der Radladerfahrer jederzeit sehen können, welches Fahrzeug welches Material benötigt. Diese Informationen stehen auf dem Tablet in Echtzeit zur Verfügung und reduzieren Rückfragen ebenso wie Fehlerquellen. Gleichzeitig werden relevante Daten direkt an das ERP-System übermittelt, inklusive GPS-Koordinaten bei Anlieferungen – was die Nachvollziehbarkeit und Auswertung erheblich verbessert.“

Auch in der Disposition setzte das Projekt neue Maßstäbe. Statt Telefonanrufen und handschriftlicher Notizen erfolgt die Verteilung von Transportaufträgen nun digital über die Disposition mit Fahrerassistenz-System. Fahrer erhalten ihre Aufträge direkt aufs Tablet, inklusive aller nötigen Details. Der Nutzen ist laut

Hermann Trollius spürbar: „Die Prozesse wurden beschleunigt, Medienbrüche nahezu vollständig eliminiert und die Mitarbeiter entlastet. Die neuen digitalen Abläufe steigern nicht nur die Effizienz im Tagesgeschäft, sondern schaffen auch die Grundlage für fundierte betriebswirtschaftliche Auswertungen – ein entscheidender Vorteil in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels und wachsender Anforderungen an Transparenz und Nachweisführung. Unser Ziel ist jetzt, uns Tag für Tag einen Schritt zu verbessern und diesen Weg weiterhin mit Praxis EDV zu gehen.“

Laut Beate Volkmann hat die Praxis EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG mit dem System WDV2024 Team und den ergänzenden digitalen Modulen eine Lösung geliefert, die passgenau auf die Anforderungen der Branche zugeschnitten ist. Für die Hermann-Trollius-Gruppe sei das Projekt nicht nur ein Technologiesprung, sondern ein entscheidender Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit.

- www.praxis-edv.de
- www.trollius-kalk.de
- www.jurasoil.de



MIT EINEM BLICK erkennt der Radladerfahrer dank Yard Checker, welches Fahrzeug welches Material benötigt.



HELLES, GRÜNES LED-LICHT
signalisiert potenziellen
Eindringlingen, dass das Areal
gesichert ist. Foto: Bauwatch

Sicher ist sicher

Große, oft abgelegene Areale, wechselnde Betriebsphasen und hohe Sachwerte treffen auf eine Realität, in der nicht rund um die Uhr Personal vor Ort ist. Genau diese Kombination macht Gewinnungsbetriebe attraktiv für Diebstahl, Vandalismus und unbefugtes Betreten. Da lohnt ein Blick auf mögliche Sicherheitsmaßnahmen.

Zäune und Beleuchtung bleiben wichtige Basiselemente, reichen allein jedoch häufig in großflächigen Gewinnungsstätten mit wechselnden Zufahrten, verteilten Anlagenbereichen und begrenzter Personalpräsenz nicht aus. Risiken sollten nicht erst im Nachhinein dokumentiert, sondern frühzeitig erkannt werden, um bei Bedarf unmittelbar reagieren zu können. Praxisnah ist ein Zusammenspiel aus sichtbarer Abschreckung, technischer Detektion und klar definierten Reaktionsprozessen. Moderne Videoüberwachung kombiniert diese Elemente und bindet sie an eine 24/7-Leitstelle an. Mobile Systeme lassen sich flexibel an Zufahrten, Kabeltrassen, Maschinenparks oder Anlagenbereichen positionieren und an wechselnde Betriebsphasen anpassen. Für besonders große Flächen kommt der Bauwatch Thermal zum Einsatz – stromgebunden oder energieautark. Wärmebildtechnik erfasst Eindringlinge zuverlässig auch bei Dunkelheit, Nebel oder schlechten Sichtverhältnissen. Zwei Kameras mit je 200 m Sichtweite überwachen mehrere Hektar Gelände aus erhöhter Position. Sollen potenzielle Eindringlinge bereits im Vorfeld vom Betreten des Geländes abgehalten werden, spielt Bauwatch Greenlight seine Stärken aus. Ein auf weite Entfernun-

gen gut sichtbares grünes LED-Licht wirkt erwiesenermaßen abschreckend. Lautsprecher fordern lautstark zum Verlassen des Geländes auf. Weitere Schritte wie die Alarmierung der Polizei sind realisierbar.

Was Betreiber besonders trifft

In der Praxis zeigen sich wiederkehrende Muster – hier die „Top 4“: Dieseldiebstahl gehört inzwischen zu den häufigsten Vorfällen. Mögliche Schäden verursachen Manipulationen an Maschinen, aber auch ungeplante Ausfälle am nächsten Arbeitstag. Top 2: Kabel- und Metallklau. Dieser unmittelbare Eingriff in den Betrieb führt zu Stillstand. Gewaltiges Entfernen verursacht oft zusätzliche Schäden. Top 3: unbefugtes Betreten als eigenständiges Risiko. Ungebetene „Badegäste“ verursachen ein erhebliches Sicherheits- und Haftungsrisiko. Steile Böschungen, schwer einsehbare Wasserflächen oder laufender Betrieb machen solche Situationen schnell gefährlich. Top 4: illegale Müllentsorgung. Sie verursacht Entsorgungskosten, ein Reputationsrisiko und manchmal ein Sicherheitsproblem, wenn Material in Betriebsflächen oder auf Fahrwegen landet.

Was Daten zur Entwicklung zeigen

Dass Sicherheitsvorfälle nicht nur Einzelfälle sind, sondern strukturell zunehmen, bestätigen branchenübergreifende Befragungen. Laut Bauwatch Crime Report 2025 geben 64 % der deutschen Umfrageteilnehmer an, dass die Kriminalität zuletzt gestiegen ist. Besonders relevant ist dabei die Art des Diebesguts: Kupfer (64 %) und Kabel (56 %) zählen zu den am häufigsten gestohlenen Gütern.

Wie aber wird nun effektiver Schutz im laufenden Betrieb umsetzbar? – Folgende fünf Grundprinzipien haben sich bewährt: Wer Risikozonen definiert, sichert diese besonders – und nicht das gesamte Areal. Wer Sichtbarkeit nutzt, setzt auf präventive Abschreckung. Dritter Punkt: auf Erkennung und Reaktion setzen. Systeme entfalten ihren Nutzen dann, wenn nicht nur dokumentiert, sondern bei Vorfällen aktiv reagiert werden kann. Werden zudem Fehlalarme reduziert, wirkt mehr Effizienz. Nicht zuletzt sollten autarke Systeme mitgedacht werden. Fehlt ein stabiler Stromanschluss, greifen solarbetriebene oder autarke Systeme.

■ www.bauwatch.com

ÜBERWACHUNG

Bitte recht freundlich

Laut polizeilicher Kriminalstatistik wurden in Deutschland im Jahr 2023 rund 26.000 Diebstähle auf Baustellen registriert, verbunden mit versicherten Schäden von über 90 Mio. Euro. Branchenstudien zufolge sind zudem rund 80 % der Baustellenverantwortlichen mindestens einmal pro Jahr von Diebstahl betroffen. Auch die Rohstoffgewinnung steht zunehmend im Fokus organisierter Tätergruppen. Firmengelände sind häufig weitläufig, schwer einsehbar und nicht durchgehend eingezäunt oder dauerhaft bewacht. Langfinger haben es auf Kraftstoffe, Stromkabel oder Werkzeuge abgesehen, aber auch auf Maschinen, Fahrzeuge und Container.

Das verdeutlicht die Notwendigkeit von intelligenten, flexiblen und wirtschaftlichen Sicherheitslösungen. Liveye hat sich auf die Sicherung weitläufiger Freiflächen spezialisiert und bietet mobile, wetterfeste Videoüberwachungssysteme, die flexibel an wechselnde Gegebenheiten angepasst werden können. Die Lösungen ermöglichen eine zuverlässige Überwachung rund um die Uhr – auch an abgelegenen Standorten ohne vorhandene Infrastruktur.

Der kompakte Videoturm Liveye Oneplus vereint zwei PTZ- und eine bispektrale Bullet-Kamera auf einem 6-m-Mast zur Detektion von Personen und Fahrzeugen auf bis zu 200 m Entfernung. Benötigt werden 1 m² Standfläche und eine dauerhafte 230-V-Stromversorgung. Für Standorte ohne Stromanschluss gilt Liveye Prosolar als autarkes Überwachungssystem. Drei Solarpanels plus eine Brennstoffzelle versorgen es mit Energie. Der 6,5-m-Videoturm mit zwei PTZ-Kameras deckt ebenfalls 200 m Radius ab. Besonders flexibel ist Liveye Falcon zum Installieren an Masten oder Wänden. Es benötigt keine kundenseitige Netzwerkinfrastruktur. Zwei bispektrale Bullet- und eine PTZ-Kamera überwachen einen Bereich von bis zu 180° auf eine Distanz von rund 30 m. Alle Systeme verfügen über eine integrierte KI-gestützte Analyse-Software sowie optional über die Smart-by-Day-Funktion, mit der Betreiber tagsüber per Remote-Zugriff eine virtuelle Übersicht über ihr Gelände erhalten und gleichzeitig eine lückenlose Projektdokumentation ermöglichen.

Herzstück ist in allen Fällen die rund um die Uhr besetzte Leitstelle. Erkennt das System eine relevante Bewegung und stuft diese als Mensch oder Fahrzeug ein, wird automatisch Alarm ausgelöst. Geschulte Operatoren bewerten die Situation in Echtzeit anhand des Live-Kamerabildes und leiten zuvor definierte Maßnahmen ein – von der direkten Täteransprache über integrierte Lautsprecher bis hin zur Benachrichtigung von Verantwortlichen oder der Polizei.

■ www.liveye.com



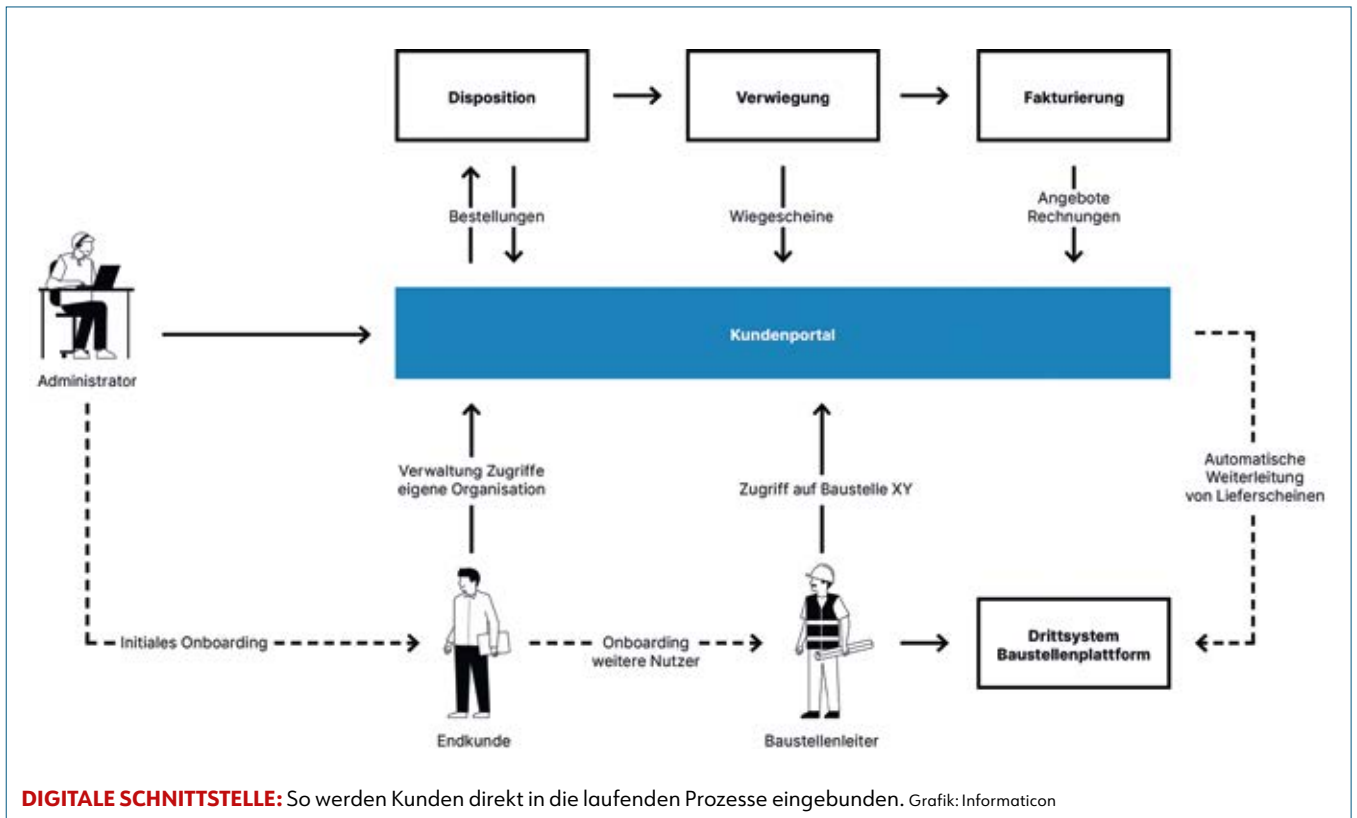
FOKUS SICHERHEIT: Weil Prävention zählt. Fotos: Liveye



AUF FRISCHER TAT: Überwachung verhindert teure Folgen.



ALLES IM BLICK in der Liveye-Leitstelle.



Mehr Kundenkomfort dank Self-Service-Lösungen

Ob bei laufenden oder abgeschlossenen Baustellen: Durch die Integration digitaler Prozesse lassen sich unterschriebene Lieferscheine und Rechnungen direkt über ein eigenes Kundenportal bereitstellen. Dies ermöglicht es den Kunden, jederzeit eigenständig auf relevante Dokumente zuzugreifen und weitere Funktionen, wie etwa die digitale Auslösung von Bestellungen, zu nutzen.

Entlang der Prozesse von der Bestellung bis zur Fakturierung entstehen zahlreiche Informationen und Dokumente. Mit dem integrierten Kundenportal erweitert Informaticon die Business-Software um eine digitale Schnittstelle, über die Kunden direkt in die laufenden Prozesse eingebunden werden können. Das Kundenportal stellt die im System vorhandenen Dokumente den Kunden digital bereit. So ist der Kunde in jeden relevanten Prozessschritt integriert. Er wird ermächtigt, die Dokumente selbst herunterzuladen und zu verwalten. Angebote oder Auftragsbestätigungen, unterschriebene Lieferscheine und Rechnungen können jederzeit online abgerufen werden.

Neben dem Dokumentenzugriff kann der Kunde zudem selbst Bestellungen über das Portal tätigen. Das Kundenportal überträgt den digitalen Bestellprozess nahtlos in die Informati-

con-Business-Software. Dort kann die Disposition die erfassten Bestellungen weiterverarbeiten. Die Statusinformationen zu den Bestellungen sind wiederum im Portal für den Kunden einsehbar. Dieser kontinuierliche Informationsrückfluss sorgt für Transparenz, klare Abläufe und eine hohe Datenqualität bis hin zur Fakturierung.

Die Self-Service-Funktionen umfassen neben der Bereitstellung der Dokumente und der Bestellmöglichkeit auch die Erstellung von Auswertungen des angelieferten Materials. Darüber hinaus können Neuigkeiten mit Kunden über das Kundenportal geteilt und so als Newsletter genutzt werden.

Der Komfortgewinn steigert die Kundenbindung und entlastet zusätzlich die Administration und die Disposition. Der orts- und zeitunabhängige Zugriff auf die Dokumente und die damit einhergehende Transparenz schaffen Ver-

trauen und verbessern die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Kunden.

Flexible Zugriffskontrolle

Ein weiterer Vorteil des Kundenportals liegt in der flexiblen Zugriffsverwaltung. Kunden können eigenständig Benutzer anlegen und Berechtigungen vergeben, beispielsweise eingeschränkt auf bestimmte Baustellen oder Adressen. Für die Weitergabe einzelner Dokumente lassen sich bei Bedarf sichere Public-Links erstellen, sodass auch Dritten ohne Benutzerkonto der Zugriff gewährt werden kann. So behalten Unternehmen jederzeit die Kontrolle über ihre Daten, während Kunden schnell und einfach Zugriff auf die für sie relevanten Informationen erhalten.

Das Kundenportal ist als Multichannel-Hub für Lieferschein- und Abrechnungs-

Produktionssteigerung, Kostensenkung, Sicherheit und Konformität

Die All-in-One-Plattform für
Wartung, EHS und Qualität

**CHECK
PROOF**

daten konzipiert. Endkunden können Dokumente nicht nur herunterladen, sondern diese auch automatisiert an externe Plattformen weiterleiten lassen. Dadurch können Lieferscheine und Abrechnungsdokumente direkt aus dem Kundenportal in die auf Kundenseite eingesetzten Systeme übernommen werden, ohne dass eine doppelte Datenerfassung nötig ist.

Insbesondere in Bauprojekten, in denen projektspezifische Softwarelösungen eingesetzt werden, werden die relevanten Dokumente automatisiert an das jeweilige System übergeben und stehen dort unmittelbar für die Weiterverarbeitung und Nachvollziehbarkeit zur Verfügung. Dadurch können Bauleiter bei Routinearbeiten unterstützt und entlastet werden.

Stark in der Kombination

Durch eine integrierte Gesamtlösung lassen sich vor- und nachgelagerte Prozesse effizienter optimieren. Daraus ergeben sich Vorteile an zahlreichen Stellen – bspw. bei der Verwiegung. An der Waage stehen zeitnah unterschriebene Lieferscheine im Kundenportal bereit, gelieferte Gesamtmengen können pro Baustelle ausgewertet werden. Was Disposition und Flottenleitsystem angeht, können durch den Einsatz der Informaticon Disposition die Bestellungen ohne Medienbruch direkt bearbeitet werden und es sind Echtzeit-Rückmeldungen zum Bestellstatus ersichtlich. Stichwort Fakturierung: Die Rechnungen können auch via Kundenportal bereitgestellt werden und der Kunde kann jederzeit den Überblick über den Bezahlstatus seiner Rechnungen erhalten.

■ www.informaticon.com

Informaticon in Zahlen

1985 gegründet, Softwareentwickler seit 1986, windowsbasierte ERP-Gesamtlösungen ab 1997, Übernahme der TBI Top Bau Informatik AG in 2014, Generationswechsel 2016, Lancierung neuer Webprodukte in 2021, aktuell rund 150 Mitarbeitende inklusive Auszubildende.



ERFAHREN SIE MEHR
AUF CHECKPROOF.COM

”CheckProof hat unsere
Welt verändert. Es hat uns
mehr gebracht, als wir
jemals erwartet hätten”

CASE VIDEO



KEVIN CAGE
HEAD OF AGGREGATE OPERATIONS
CEMEX UK

WELTWEIT VERTRAUEN FÜHRENDE UNTERNEHMEN BEI DIGITALISIERUNG AUF CHECKPROOF



SKANSKA



Wie Sicherheit auf Effizienz trifft

Beim Sprengen steht Sicherheit über allem anderen. Der Erfolgsschlüssel für Großbohrlochsprengungen besteht darin, diesen Sicherheitsaspekt mit einer optimalen wirtschaftlichen Effizienz zu vermählen. Die Digitalisierung scheint dabei ein immer wichtigerer Faktor zu werden – und mit ihr auch die Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb eines Steinbruchs.

Die Geo-konzept GmbH aus dem oberbayerischen Adelschlag entwickelt Produkte und Systeme zur Planung, Optimierung und Dokumentation von Großbohrlochsprengungen und gehört hierbei zu den weltweiten Marktführern. Abteilungsleiter Johannes Kutschera begleitet die digitale Entwicklung seit inzwischen mehr als 15 Jahren und kennt die Möglichkeiten, die sich durch den Einsatz ergeben: „Wir decken damit den kompletten Arbeitsablauf von Bohren und Sprengen ab. Es beginnt mit dem Vermessen und Scannen der Bruchwand, was mitunter auch per Drohne durchgeführt werden kann. Anhand der dabei gewonnenen 3D-Daten wird die Bohranlage optimiert geplant und dann digital auf ein GNSS-gestütztes Bohrgerät übertragen. Die Bohrlöcher werden per Sonde exakt vermessen, um Parameter abzugleichen, diese Daten fließen dann ebenfalls in den Prozess mit ein.“ Laut Kutschera können somit Sprengstoffeinsatz und Zündplanung effizienter und sicherer gestaltet werden.

Der vernetzte Steinbruch

Das klingt auch 2026 noch etwas futuristisch, obwohl die digitale Erfassung von Daten und 3D-Modellen bereits seit Jahren Usus ist. „Die Erfassung ist aber eben nur die eine Seite“, sagt Christian Steffan. Er ist Sprengingenieur und arbeitet seit



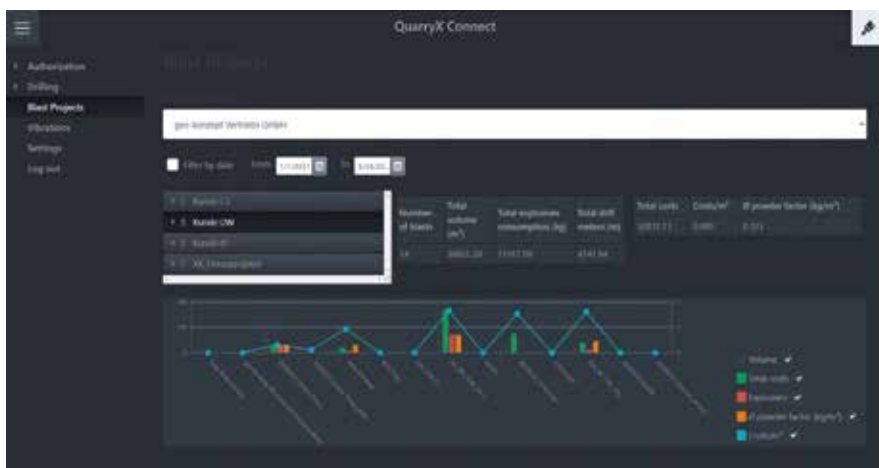
WEIL WISSEN ZÄHLT: Auch Anfang 2026 führten Christian Steffan (vorne sitzend) und Oliver Weigel (stehend) den jährlichen Sprengplanungs-Workshop der Geo-konzept GmbH durch.

2014 bei Geo-konzept direkt mit den Kunden vor Ort, gehört zu den Fachexperten für firmeneigene Systeme wie die Sprengplanungssoftware Quarry X und Volume X. „Die erfassten digitalen Daten müssen auch analysiert, gewisse Parameter miteinander in Kombination gebracht werden. Angenommen, ein Betrieb möchte seine Sprengtechnik verändern, weil er weniger feines Material benötigt. Dann soll das System ihm einen sinnvollen Weg zeigen können.“ Die Softwaresysteme

seien hierbei als unterstützende Werkzeuge zu verstehen, betont Steffan. „Der Person wird bspw. angezeigt, wenn sie sich in einem kritischen Rahmen bewegt, in der Software leuchtet dann etwas rot auf. Doch nimmt die Lösung niemals eine Entscheidung ab, da ist dann die Kompetenz des Sprengberechtigten gefragt. Die Lösung kann bei der Entscheidung nur unterstützen.“

Die Datenautobahn nutzen

Mit der Nutzung digitaler Lösungen sammelt der Anwender alle bohr- und sprengtechnisch relevanten Daten in einer Datenbank, was eine strukturierte und lückenlose Auswertung und Dokumentation ermöglicht. Hauptprotagonist für einen zuverlässigen Datenfluss ist dabei u. a. die Cloudlösung Quarry X Connect: „Diese Softwarelösung ist dazu gedacht, wirklich alle Beteiligten des Prozesses Bohren und Sprengen miteinander zu vernetzen“, sagt Johannes Kutschera. „Es erfolgt also ein reibungsloser digitaler Datenaustausch, jedwede Information, die für ein Sprengprojekt gesammelt wird, steht immer allen Be-



BLICK IN DIE SOFTWARE: So sieht eine Auswertung mit Quarry X Connect aus.

teiligten zur Verfügung, sowohl im operativen als auch im Managementbereich. Das unterstützt den Informationsfluss erheblich.“ Das ist vor allem auch für jene praktisch, die mit externen Dienstleistern arbeiten. Auch eine solche Arbeitsteilung kann mit der Cloud-Lösung digital abgebildet werden, wobei die Benutzerstruktur hierbei hierarchisch einstellbar ist: der Sprengberechtigte sieht seine Projekte, der Betriebsleiter sieht Projekte nur seines Steinbruchs, der Regionalleiter sieht die Projekte aller Steinbrüche in dessen Gebiet, während der Geschäftsführer alle Projekte im Blick hat.

Neben dieser Vernetzung von Personen ist auch die Vernetzung der Maschinen einer der großen Vorteile. Oliver Weigel ist nicht nur Produktspezialist bei Geo-konzept, sondern hat mehr als 30 Jahre praktische Erfahrung im Steinbruch und schätzt diese Vorzüge: „Die Lösung spart viel Fahrzeit und manuelle Schritte. Der Bohrauftrag lässt sich direkt an das Bohrgerät senden oder – falls keine digitale Bohrlochnavigation vorhanden ist – auch direkt in die App. Dabei kann der Bohrfortschritt nach jedem Loch quasi in Echtzeit mitverfolgt werden, was weitere Planungen wie Sprengstoffbestellungen oder das Umsetzen des Bohrgerätes erleichtert.“ Auch die Übersicht und Analysemöglichkeiten werden mit Quarry X Connect optimiert: von der Auswertung von KPIs in der Web-App über die Auslastung und Performance der Bohrmaschinen bis zur

Übersicht aller angefallenen Kosten haben die Beteiligten immer alles im Blick.

Digitalisierung als Baukastenprinzip

Hinter der Gesamtlösung steckt ein modulares Konzept, das thematisch den gesamten Workflow einer Großbohrlochsprengung mit verschiedenen Systemen abdeckt: „Man kann auch mit einem kleinen System starten und sozusagen mit den Aufgaben wachsen“, erklärt Kutschera. Durch diese Modularität besteht immer die Möglichkeit, die Systeme nach Belieben zu erweitern. Ein Expertenteam kümmert sich bei Geo-konzept um die ständige Optimierung und Weiterentwicklung der Systeme – und steht dabei auch ständig im direkten Austausch mit den Kunden, zu deren individuellen Anwendungsfällen jede Lösung perfekt passen soll.

Aktuell arbeitet Geo-konzept an zwei neuen eigenen Produkten, die im Laufe des Jahres, spätestens zur nächsten steinexpo (2.-5. September), offiziell releast werden sollen. Kutschera: „Wir freuen uns immer auf solche Veranstaltungen. Der direkte Kontakt und Austausch mit langjährigen Nutzern unserer Systeme und Software ist uns wichtig, da wir hier nicht nur Neuerungen zeigen und Updates erklären können, sondern auch immer ein wertvolles Feedback erhalten, das oft auch Einfluss auf die Weiterentwicklung hat. Digitalisierung im Steinbruch ist für uns nichts Neues,

damit beschäftigen wir uns, seitdem wir uns dem Thema Bohren und Sprengen vor über 15 Jahren angenommen haben. Insofern ist es für uns ein Ansporn, diese Digitalisierung im Steinbruch hervorzuheben und jedem zugänglich zu machen – vom kleinsten Steinbruch bis zum größten Konzern.“

- www.geo-konzept.de
- www.steinexpo.de



GÄNGIGE PRAXIS: eine Bohrlochvermessung mit Bohrlochsonde. Fotos: Geo-konzept GmbH

Wir sorgen für Bewegung.



> Bandtrommeln



> Sonderanfertigungen



> PE-HD Tragrollen



> Untergurtrollen



> Girlandenrollen



> Stationen und Tragrollen



Friedberger Straße 20
D-35410 Hungen (Germany)

Tel. +49 (0) 6402-505002
Fax +49 (0) 6402-505003

info@schad-rollen.de
www.schad-rollen.de



GUT LACHEN hat, wer im richtigen Moment auf die passende Technik setzt. Foto: Kihø

Entspannter ans Ziel

Strengere Umweltauflagen, steigende Kosten und wachsender Dokumentationsbedarf zählen zu den kontinuierlich steigenden Anforderungen im Arbeitsalltag. Gleichzeitig bietet die Digitalisierung neue Möglichkeiten, Prozesse transparenter, effizienter und wirtschaftlicher zu gestalten.

In Finnland wird seit Jahren erfolgreich ein digitales System eingesetzt, das bereits über 1000 Unternehmen nutzen – darunter mehrere Hundert Erdbewegungs- und Rohstoffbetriebe. Die Erfahrungen zeigen: Durchgängige Datenerfassung und mobile Anwendungen verbessern sowohl die operative Steuerung als auch die betriebswirtschaftliche Kontrolle erheblich.

Ein zentrales Element ist die digitale Erfassung von Materialbewegungen. Mit einer mobilen Anwendung können Abgänge und Umlagerungen zwischen Lagerplätzen einfach dokumentiert werden. Dadurch entsteht eine Echtzeit-Übersicht über Materialbestände, zum Beispiel von Sand, Kies oder Recyclingmaterial. Unternehmen erkennen frühzeitig, ob bestimmte Materialien knapp werden und rechtzeitig nachproduziert oder zugekauft werden müssen. Auch Korrekturen (Zu- und Abgänge, Verluste) lassen sich unkompliziert erfassen. Das

System funktioniert auch ohne Internetverbindung und ist damit für Steinbrüche, Gruben und abgelegene Baustellen geeignet. Die einfache Bedienung über eine mobile App sorgt für hohe Akzeptanz bei Fahrern und Maschinenführern. In Kombination mit der optionalen Arbeitszeiterfassung lässt sich zudem auswerten, wie viel Zeit für einzelne Leistungsarten benötigt wird – ein wichtiger Beitrag zur Kostentransparenz.

Telematik und Sensorik

Durch den Einsatz von Sensorik und Telematik können Maschinenlaufzeiten, Einsatzorte und Nutzungsgrade automatisch erfasst werden. Dies ermöglicht eine Analyse der tatsächlichen Auslastung von Maschinen sowie eine automatische Zuordnung von Leistungen zu Materialhaufen oder Baustellen. So entsteht eine Grundlage für automatisierte Abrechnung oder interne

Kostenrechnung. Die Systeme sind markenunabhängig und können an nahezu jedem Gerät installiert werden – vom Radlader bis zum Zusatzaggregat. Auch batteriebetriebene Ortungsgeräte lassen sich flexibel montieren und eignen sich besonders für Anbaugeräte oder selten bewegte Maschinen. So wird sichtbar, wie intensiv einzelne Geräte genutzt werden – eine wertvolle Basis für Investitions- und Ersatzentscheidungen. Zusätzlich können Wartungsintervalle automatisch überwacht werden. Dadurch sinkt das Risiko ungeplanter Stillstände, die Lebensdauer der Maschinen steigt.

Digitales Wartungsbuch

Ein digitales Wartungsbuch dokumentiert alle durchgeführten Wartungen und Reparaturen übersichtlich an einem Ort. Mitarbeiter können Schäden direkt über die mobile App melden – inklusive

Fotos. Das verbessert die Qualität der Dokumentation und sorgt dafür, dass Defekte schneller behoben werden.

Auch tägliche Einsatz- und Abfahrtskontrollen lassen sich mobil durchführen. Undichtigkeiten oder sicherheitsrelevante Mängel werden früher erkannt, bevor teure Folgeschäden oder Umweltbelastungen wie durch Ölverluste entstehen. Dieses Vorgehen ist in Finnland bereits weit verbreitet und hat sich als praxisnah und wirksam erwiesen.

Arbeitsaufträge können mobil erfasst und direkt den Maschinen und Fahrern zugeordnet werden. Die Abrechnung kann anschließend auf Basis von transportierten Mengen, gefahrenen Kilometern oder Arbeitsstunden erfolgen. Damit entfällt die fehleranfällige Zettelwirtschaft, bei der Belege verloren gehen oder verspätet eingereicht werden. Informationen fließen in Echtzeit digital statt verzögert auf Papier.

Ein zusätzlicher Vorteil: Leistungsbuchungen können automatisch mit den Lagerbeständen verknüpft werden, sodass Materialabgänge direkt berücksichtigt werden. Das reduziert manuelle Arbeit und beschleunigt den gesamten Prozess von der Leistungserbringung bis zur Rechnungsstellung.

Finnische Praxisbeispiele

Das System wird bereits von zahlreichen Unternehmen aus dem Bereich Erd- und Infrastrukturbau eingesetzt, darunter unter anderem KSB, Kreate, GRK, Tampereen Infra, VMSV, Valtavirta, Valtasirto, Pusku und Pentti Hämeenaho. Die Erfahrungen zeigen: Digitale Lösungen sind nicht nur für Großunternehmen relevant, sondern auch für mittelständische Betriebe, die ihre Prozesse besser steuern und ihre Wirtschaftlichkeit erhöhen wollen.

Halten wir also fest: Die Digitalisierung im Erd- und Steinbau ist kein Selbstzweck. Ihr Nutzen liegt vor allem in besserer Transparenz über Material, Maschinen und Leistungen, einer höheren Kostensicherheit, schnellerer Abrechnung sowie verbesserter Wartung und Betriebssicherheit. Gerade in einer Branche, in der Margen unter Druck stehen und Ressourcen effizient eingesetzt werden müssen, können digitale Werkzeuge einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bieten.

■ www.kiho.fi

VERKEHRSSICHERUNGSPFLICHT

Dem Haftungsrisiko klug begegnen

Jugendliche nutzen Böschungen als Aussichtspunkte. Fahrzeuge werden abgestellt, Material verschwindet. Das eigentliche Problem ist dabei weniger der Diebstahl selbst. Es ist das, was danach kommt: ein Unfall, eine Verletzung, eine Behördenanfrage. Und die Frage, die unweigerlich folgt: Wurde die Verkehrssicherungspflicht erfüllt? Die Risiken sind so vielfältig wie gemeinhin bekannt: Absturzgefahr an nicht gesicherten Abbruchkanten, Ertrinkungsrisiko in offenen Wasserflächen oder Kiesgrubenteichen, Unfallpotenzial durch zurückgelassene Fahrzeuge und Maschinen sowie ein erhöhtes Haftungsrisiko bei Personenschäden. Weil Versicherungen und Behörden nachvollziehbare Abläufe brauchen, macht eine technische Unterstützung großen Sinn.

Klarheit verschaffen moderne Videoüberwachungssysteme. Ein wirksames Sicherheitskonzept beginnt mit der Frage, wo die tatsächlichen Schwachstellen liegen: Welche Bereiche sind besonders gefährdet? Welche Zugänge werden regelmäßig genutzt – auch inoffiziell? Wo bestehen konkrete Absturz- oder Ertrinkungsrisiken? Welche Haftungsszenarien sind realistisch? Auf Basis dieser Analyse lassen sich Maßnahmen gezielt dimensionieren. Sichtbare Abschreckung kombiniert mit intelligenter Videoüberwachung funktioniert in der Praxis.

Video-Guard-Systeme arbeiten mit objektbasierter Bildanalyse, nicht mit simpler Pixelbewegungserkennung. Das reduziert Fehlalarme spürbar. Bei einem erkannten Eindringen erfolgt die Reaktion in Echtzeit: Lautsprecheransprache, Alarmierung, Dokumentation. Die mobilen Kamertürme sind speziell für großflächige Außenbereiche entwickelt – flexibel positionierbar, wetterfest, ohne feste Infrastruktur einsetzbar. Weil Videoüberwachung auf Außengeländen kein rechtsfreier Raum ist, zählt datenschutzkonformes Umsetzen: klare Zonendefinition, Ausblendung privater und öffentlicher Bereiche, Kennzeichnungspflicht und definierte Speicherfristen.

■ www.videoguard24.de

VERFAHRBAR UND FLEXIBEL: Damit kommt die Technik dort zum Einsatz, wo sie gerade benötigt wird. Foto: Video Guard



Ein Partner namens Wellstahl

Wellstahlösungen bewähren sich in der Schüttgutindustrie in Form von effizienten und nachhaltigen Bauwerken mit System. Diese erfüllen hohe Anforderungen in Sachen Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Nachhaltigkeit.

Die Schüttgutindustrie stellt hohe Anforderungen an bauliche Infrastrukturen: hohe Belastungen, kurze Bauzeiten und geringe Instandhaltungskosten machen flexible, wirtschaftliche und nachhaltige Lösungen notwendig. Eben solche fertigt die Viacon Hamco GmbH. Das international tätige Unternehmen mit Sitz in Mülheim an der Ruhr beschäftigt sich seit 1956 mit der Herstellung, dem Vertrieb und der Montage von Wellstahlfertigteilen für den Straßen- und Tiefbau sowie für die Industrie und Landwirtschaft. Im Folgenden stehen die Einsatzmöglichkeiten, technischen Eigenschaften und Vorteile von Wellstahlkonstruktionen im industriellen Schüttgutumfeld im Fokus.

In der Gewinnung, Lagerung und Verarbeitung von Schüttgütern wie bspw. Kies oder Sand kommen Bauwerke zum Einsatz, die dauerhaft hohen statischen und dynamischen Beanspruchungen ausgesetzt sind. Typische Anwendungen für Wellstahlkonstruktionen sind etwa Abzugstunnel unter Halden, Gleisanlagen oder Werksstraßen, Förderband-



LANGLEBIGE KOLLEGEN: Feuerverzinkte Wellstahlkonstruktionen vereinen viele Vorteile. Fotos: Viacon Hamco

unterführungen unter öffentlichen und Betriebsstraßen, aber auch Silos zur Lagerung von Schüttgütern sowie Wassersilos.

Neben der Tragfähigkeit spielen insbesondere Bauzeit, Wartungsaufwand, und Lebensdauer eine entscheidende Rolle. Konventionelle Betonbauwerke sind in diesem Kontext oft mit langen Bauzeiten und hohem logistischem Aufwand verbunden. Wellstahlbauwerke können bei entsprechender Korrosionsschutzwahl eine Lebensdauer von bis zu 100 Jahren erreichen.

Das Konstruktionsprinzip

Viacon setzt auf flexible Wellstahlkonstruktionen aus gewellten, kaltgeformten Stahlblechen. Die Wellung erhöht die Steifigkeit der Bauwerke erheblich. Im Vergleich zu massiven Stahlrohren können bei gleichen statischen Anforderungen die Materialstärken erheblich reduziert werden, was zu deutlichen Kosteneinsparungen führt. Die Lebensdauer bleibt dabei unverändert erhalten. Die Tragwirkung entsteht aus dem Verbund von Stahlbauwerk und umgebendem Erdreich und ermöglicht eine effiziente

Lastabtragung bei geringem Materialeinsatz.

Die Wellstahlbauwerke bestehen aus Einzelblechen, welche vor Ort zum gewünschten Tunnelsystem verschraubt werden. Abhängig von Kundenanforderungen, stehen unterschiedliche Profilgeometrien, Blechstärken und Querschnittsformen zur Verfügung – von Kreis- oder Maulprofilen bis hin zu weitgespannten Bogenquerschnitten.

Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit

Wellstahlbauwerke sind für hohe Erdüberdeckungen, extreme Verkehrslasten sowie dynamische Beanspruchungen durch Förderanlagen oder Maschinen auslegbar. Durch Feuerverzinkung und optionale zusätzliche Beschichtungssysteme sind sie auch in extremen Umgebungen dauerhaft einsetzbar. Die modulare Bauweise erlaubt eine schnelle Montage ohne Aushärtezeiten. Nach erfolgter Hinterfüllung ist das Wellstahlbauwerk voll belastbar. In vielen Fällen können bestehende Anlagen mit minimalen Stillstandszeiten erweitert oder nachgerüstet werden – ein wesentlicher wirt-



VON A NACH B: Förderbandunterführungen wie diese kreuzen bspw. Verkehrsströme, wenn die Notwendigkeit besteht.

schaftlicher Vorteil in kontinuierlichen Produktionsprozessen.

Wellstahlkonstruktionen lassen sich an eine Vielzahl geometrischer und topografischer Situationen anpassen. Sonderquerschnitte, große Spannweiten oder niedrige Bauhöhen sind ebenso realisierbar wie nachträgliche Erweiterungen oder Anpassungen an veränderte Betriebsanforderungen.

Lebenslange Wirtschaftlichkeit

Neben geringeren Investitionskosten kommen Wellstahlsysteme mit minimalen Wartungs- und Instandhaltungskosten aus. Die hohe Lebensdauer und die vollständige Recyclingfähigkeit des Materials tragen zusätzlich zu einer positiven Lebenszyklusanalyse bei. Im Vergleich zu massiven Betonbauwerken weisen Wellstahlkonstruktionen einen geringeren Materialeinsatz und bis zu 50 % reduzierte CO₂-Emissionen in Herstellung und Bauphase auf. Der Stahl ist vollständig recycelbar, und durch die kurze Bauzeit werden zudem Emissionen aus Baustellenbetrieb minimiert. Damit

leisten Wellstahllösungen einen Beitrag zur nachhaltigen Industrieinfrastruktur.

Ein häufiges Einsatzfeld sind Förderbandtunnel und -unterführungen, die Verkehrs- oder Materialströme kreuzen. Ebenso werden Wellstahlbauwerke als Durchlässe unter Halden eingesetzt, wo hohe Überdeckungen und Setzungen auftreten können. Auch für temporäre oder erweiterbare Anlagen, etwa in Tagebauen oder Umschlagplätzen, bieten die Systeme Vorteile, da sie rückbaubar oder an anderer Stelle wiederverwendbar sind.

Wellstahllösungen von Viacon stellen für die Schüttgutindustrie eine technisch ausgereifte, wirtschaftlich attraktive und jahrzehntelang etablierte Alternative zu klassischen Bauweisen dar. Sie kombinieren hohe Tragfähigkeit, schnelle Realisierung, Flexibilität und Nachhaltigkeit. Insbesondere in industriellen Umgebungen mit hohen Belastungen und engem Zeitrahmen bieten sie klare Vorteile über den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks.

■ www.viacon-hamco.de



EINMAL INSTALLIERT sind solche Wellstahllösungen wartungsarm – und am Ende sogar wiederverwendbar.

ST SCRAPETEC

**EASY
DUST
CONTROL**



scrapetec.com

AIRSCRAPE®

**SCHWEBT
ÜBER
DEM GURT**

ST SCRAPETEC

+49 2842 932 92 94

info@scrapetec.com

MADE
IN
GERMANY



WENIGER AUFWAND UND KOSTEN: Bekannte Probleme an Förderband-Übergaben wie Staubemissionen, Materialverluste und ein erhöhter Verschleiß des Förderbands sind vermeidbar. Fotos: Scrapetec

Für Anspruchsvolle

Förderband-Übergaben zählen in der Schüttgutindustrie zu den technisch komplexesten und zugleich kritischsten Bereichen einer Anlage. Dort treffen hohe Aufprallenergien, große Materialmengen und feine Partikel auf eng begrenztem Raum zusammen. Mögliche Folgen sind erhebliche Staubemissionen, Materialverluste und ein erhöhter Verschleiß. Um ungeplante Stillstände zu vermeiden, rücken berührungsfreie Abdichtungssysteme in den Fokus.

Konventionelle Abdichtungssysteme basieren in der Regel auf mechanischem Kontakt zwischen Dichtung und Förderband. Dieser Kontakt begrenzt zwar austretendes Material, führt aber zwangsläufig zu Abrieb. Herkömmliche Seitenabdichtungen verschleiben, müssen regelmäßig nachgestellt oder ersetzt werden und verursachen nicht nur Wartungskosten, sondern auch Schäden am Fördergurt selbst. Zusätzlich entweichen insbesondere feine Partikel als Staub, was die Arbeitssicherheit und die Umwelt belastet. Wertvolles Fördergut geht ungenutzt verloren.

Ein neues Konzept basiert auf dem patentierten, berührungsfreien Airscrape-Abdichtungssystem. Es verzichtet vollständig auf den mechanischen Kontakt zwischen Abdichtung und Förderband. Stattdessen kommen speziell angeordnete, gehärtete Lamellen zum Einsatz, die über den Venturi-Effekt einen gerichteten Luftstrom erzeugen. Er wirkt wie eine unsichtbare Barriere: Feine Partikel und Staub, die an der Übergabe austreten würden, werden gezielt zurück auf das Förderband ge-

lenkt. So wird die Abdichtungsfunktion nicht durch Reibung, sondern durch den Venturi-Effekt realisiert. Zu den wesentlichen Merkmalen zählen der berührungsfreie Betrieb ohne mechanischen Kontakt zum Fördergurt, kein messbarer Verschleiß, kein erforderliches Nachjustieren und keine Energiekosten.

Die Ausgangssituation

In typischen Förderanlagen mit mehreren Übergabepunkten führen konventionelle Abdichtungen regelmäßig zu Proble-

men. Der kontinuierliche Abrieb der Gummidichtungen macht häufige Eingriffe notwendig. In der Praxis bedeutet dies ungeplante, teils stundenlange Stillstände im Abstand weniger Wochen. Das kostet: Produktionsausfall, Personal, Ersatzteile und Instandhaltung. Besonders kritisch ist jedoch der schleichende Verlust von Material. Feine Partikel, die als Staub entweichen, summieren sich über das Jahr zu erheblichen Mengen. Selbst ein scheinbar geringer Staub- und Materialverlust von rund 2 % der Jahresproduktion kann – abhängig



DER SIGNIFIKANTE EINSPARUNGSEFFEKT des berührungsfreien Airscrape-Abdichtungssystems ist messbar.

vom Materialwert – spürbare wirtschaftliche Auswirkungen haben. Gleichzeitig verschlechtern Staubemissionen die Arbeitsbedingungen und erhöhen den Reinigungsaufwand entlang der gesamten Förderstrecke.

Messbare Ergebnisse

Die Effekte nach der Installation eines berührungsfreien Abdichtungssystems lassen sich klar beziffern. Staubemissionen werden um mehr als 95 % reduziert, abdichtungsbedingte Stillstände entfallen vollständig. Da kein Kontakt zwischen Dichtung und Band besteht, treten weder Verschleiß an der Abdichtung noch Schäden am Fördergurt auf. Die Produktionssicherheit steigt deutlich, und Wartungsarbeiten im Bereich der Übergaben sind praktisch nicht mehr erforderlich. Die Rückgewinnung des zuvor verlorenen Materials trägt direkt zur nutzbaren Produktionsmenge bei.

Als Beispiel dient wie folgt eine Betrachtung aus der Kupferförderung: Eine moderne Förderanlage mit 300.000 t Jahreskapazität verliert durch Staubemissionen an Förderband-Übergaben etwa 2 % ihrer Produktion. Das entspricht 6000 t Materialverlust p. a. Zu

dem wirtschaftlichen Schaden (60 Mio. US-Dollar) kommen zusätzliche Kosten durch regelmäßige Reinigungs-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an den Übergabestellen.

Mit dem Einsatz eines berührungsfreien Abdichtungssystems wie Airscrape lassen sich diese Verluste und Folgekosten nahezu vollständig vermeiden. Die Investitionskosten für Anschaffung und Installation des Systems liegen im Vergleich dazu auf einem niedrigen Niveau und amortisieren sich – insbesondere bei hochwertigen Schüttgütern – innerhalb kürzester Zeit.

Ökologisch und sicher

Auch ökologische und arbeitsschutzrelevante Aspekte spielen eine immer größere Rolle. Die deutliche Reduktion von Staubemissionen verbessert die Luftqualität an den Arbeitsplätzen, reduziert den Reinigungsaufwand und minimiert Umweltbelastungen. Gesetzliche Grenzwerte und arbeitsschutzrechtliche Vorgaben lassen sich zuverlässig einhalten. Da das System wartungsfrei arbeitet, sinkt zudem das Unfallrisiko durch Service- und Einstellarbeiten im laufenden Betrieb. Berührungsfreie Abdichtungssysteme



BESONDERS RENTABEL ist eine Umrüstung bei Großanlagen mit hohem Transportvolumen.

zeigen das Potenzial in modernen Technologien für den Schüttgutumschlag. Besonders der Vergleich unterschiedlicher Schüttgüter macht deutlich, dass selbst geringe prozentuale Materialverluste erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen haben können.

■ www.scrapetec.com

Mobile Haldenbandtechnik

Optimierte Prozesse nutzen

Mit dem kettenmobilen Haldenband Telestack LF 520 setzt die Tepel GmbH & Co. KG auf eine flexible Anlage, die durch hohe Leistungsfähigkeit, einfache Handhabung und vielseitige Einsatzmöglichkeiten überzeugt – sowohl für den internen Einsatz als auch bei Miet- oder Lohndienstleistungen für Kunden. Das familiengeführte Traditionsunternehmen aus Wuppertal optimiert mit dem kettenmobilen Haldenband seine Prozesse im Bereich Erdarbeiten, Recycling, Abbruch und Transport. Geliefert wurde die Anlage über die C. Christophel GmbH aus Lübeck.

Mit 500 t/h Förderkapazität und 1400 m³ Haldenkapazität bei 9400 mm Abwurfhöhe ist die Anlage für große Volumenströme prädestiniert. Gleichzeitig punktet das System mit seiner Kompaktheit, Geländegängigkeit und besonders niedriger Ladehöhe von nur 1900 mm – für die direkte Beschickung mit Bagger

oder Radlader. In der täglichen Praxis überzeugt, dass der Radlader beim Abkippen nicht mehr auf das Haufwerk auffahren muss, was die Arbeitssicherheit fördert. Die schonende und gleichmäßige Aufhaltung ist besonders bei sensiblen Materialien von Bedeutung. Der optimierte Ablauf führt zu einem deutlichen Zeitersparnis, etwa bei kontinuierlicher Beschickung oder bei engen Zeitfenstern. Der Antrieb, ein 85-kW-

Deutz-Dieselmotor, arbeitet autark und unabhängig von Stromversorgung. Als besonders praktisch erweist sich die optional verfügbare 360°-Schwenkfunktion („Revolution“), die eine radiale Materiallagerung ohne Umsetzen der gesamten Anlage ermöglicht. All diese Werte überzeugen bei Tepel auch im Rahmen von Lohndienstleistungen oder als Mietgerät.

■ www.christophel.com

KOMPAKT, FLEXIBEL UND STARK:

das Telestack-Haldenband LF 520 bei der Firma Tepel.

Foto: C. Christophel GmbH



Keep it running

Digitale Gurtbandüberwachung kann sich positiv auf die Anlagenverfügbarkeit auswirken. Sensorik und digitales Auswerten von Daten sind dabei die Schlüssel zum Erfolg.

In Gewinnungsbetrieben und Aufbereitungsanlagen sind Fördergurte zentrale Lebensadern der Produktion. Kommt es zu Schäden an Gurtverbindungen oder zu unerkanntem Verschleiß, drohen ungeplante Stillstände, erhebliche Kosten und Produktionsausfälle. Gleichzeitig erhöhen manuelle Kontrollen im laufenden Betrieb das Sicherheitsrisiko und binden wertvolle Personalressourcen. Hosch entwickelt seit über 50 Jahren effiziente Gurtbandreinigungssysteme. Seit 2017 wird an weiterem Kundennutzen durch Sensorik und digitaler Datenauswertung gearbeitet.

Mit „Hoschiris“ stehen Betreibern nun mehrere Lösungen zur Verfügung, die Transparenz, Sicherheit und Effizienz vereinen. Diese Systeme überwachen Fördergurte kontinuierlich im laufenden Betrieb – 24/7. Sensorik und intelligente Datenanalyse erkennen selbst kleinste Veränderungen an Gurtverbindungen und der Tragseite des Gurtes in einem sehr frühen Stadium.

Der Nutzen ist unmittelbar messbar: Die Anlagenverfügbarkeit steigt, da Schäden erkannt werden, bevor sie zu gravierenden Ausfällen führen. Reparaturkosten sinken durch frühzeitige Intervention. Aufwendige Notreparaturen entfallen. Wartungseinsätze können bedarfsgesteuert erfolgen, anstatt sich an festen Zeitintervallen zu orientieren. Gleichzeitig reduziert sich der Aufenthalt von Mitarbeitenden im Gefahrenbereich, weil regelmäßige Sichtkontrol-



ERHÖHTE ANLAGENVERFÜGBARKEIT schafft Hoschiris Discover als Basis für die digitale Zukunft. Foto: Hosch

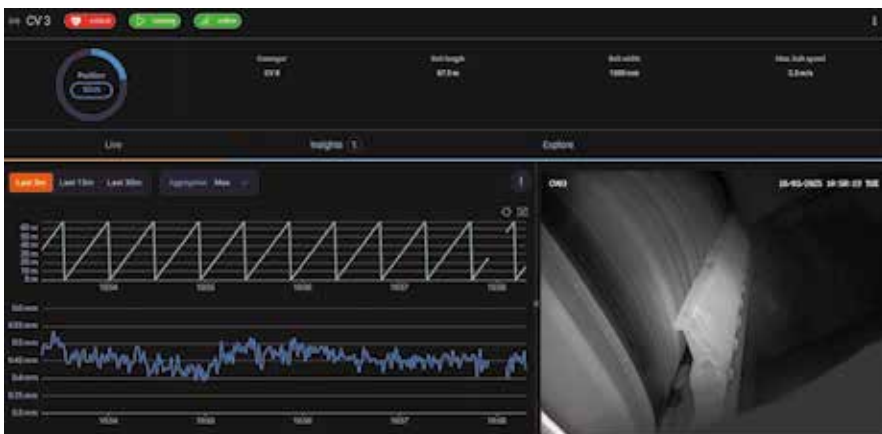
len weitgehend entfallen. Auch der Personalbedarf für routinemäßige Gurtprüfungen wird deutlich verringert, da die Überwachung nun digital und standortunabhängig erfolgt.

Praxisberichte bestätigen die Wirksamkeit. Sebastian Deicke, Leiter der mechanischen Werkstatt Tagebau bei der Fels Werke GmbH, hebt die einfache Inbetriebnahme hervor: Die Installation sei innerhalb weniger Stunden erfolgt, die Integration in bestehende Prozesse unkompliziert. Mitarbeitende wurden gezielt geschult und direkt in das Alarm-

management eingebunden. Seitdem liefert das System wertvolle Zustandsinformationen für einen reibungslosen Anlagenbetrieb.

Auch bei hochbelasteten Bandanlagen hat sich die Technologie bewährt. Nach mehreren schweren Schäden an Gurtverbindungen entschied sich die RWE Power AG für den Einsatz von Hoschiris. Das System ermögliche eine zuverlässige und kontinuierliche Zustandsüberwachung und erkenne selbst geringste Verschlechterungen frühzeitig. Während des Brenner-Basistunnel-Vortriebs entlastete das Hoschiris Discover die Betriebsingenieure, die sich auf die Tunnelbohrmaschinen konzentrierten und die Wartungen am Förderband vorausschauend anhand von Datensignaturen planen konnten.

Die Zukunft der Instandhaltung basiert auf präzisen Betriebsdaten. Digitale Gurtüberwachung verwandelt Informationen in konkrete Handlungsoptionen und macht Risiken kontrollierbar. Für Betreiber von Förderanlagen bedeutet das vor allem eines, maximale Verfügbarkeit. Denn Stillstand ist keine Option.



DATENBLICK: Das Dashboard macht's möglich.

■ www.hosch-international.com

WASSERAUFBEREITUNG

Technologie trifft Umweltbewusstsein

Die Firma Schielein Kies + Beton aus dem oberbayrischen Geisenfeld hat sich auf genau diese Rohstoffe spezialisiert und liefert sie in unterschiedlichsten Qualitäten für vielfältige Einsatzbereiche. Die jüngste Investition: ein geschlossener Wasserkreislauf samt Flottweg-Dekanter zur effizienten Wasseraufbereitung. Für Geschäftsführer Ludwig Schielein hat der Naturschutz eine hohe Priorität. Da durch den Waschprozess des Rohmaterials viel Waschwasser anfällt, folgte aufs Absatzbecken nun der geschlossene Wasserkreislauf. Beim Verarbeiten per Dekanter wird das Prozesswasser gereinigt und der Feststoffanteil abgetrennt, damit dieser dann gesondert entsorgt werden kann. Flottweg-Techniker betreuten die Prozessumstellung, mit der der Wasserverbrauch merklich zurückging und die fast ohne Nachfüllwasser für den Gesamtprozess auskommt. Der Dekanter benötigt weniger Platz als ein Absatzbecken. Schieleins Fazit: „Wenig Wartung, Verschleiß und ein geringerer Stromverbrauch. Das System funktioniert reibungslos.“

Flottweg-Dekanterzentrifugen sind auch bei abrasiven Materialien langlebig. Es gibt mit Siliziumkarbid gepanzerte Schneckenwendeln, an kritischen Stellen befinden sich Siliziumkarbid-Buchsen. Die Umstellung auf einen geschlossenen Wasserkreislauf bedurfte einiger Anpassungen und Baumaßnahmen, weswegen es einen Testbetrieb zur vorherigen Simulation gab. Die Ergebnisse wurden analysiert und beprobt. Dabei war vor allem die Qualität des rückgewonnenen Wassers von Bedeutung, ferner waren es gewisse Parameter der Schlammbeobachtung. Das Vertrauen in die technische Flottweg-Fachkompetenz zahlte sich im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit aus. Mit dem neuen System

gelingt es Schielein, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Effizienz miteinander zu verbinden.

Messegängern sei gesagt: Vom 4. bis 7. Mai 2026 präsentiert Flottweg auf der IFAT in München einen neuen Dekanter für Schlammwässerung. Die Weltpremiere auf der Weltleitmesse für Umwelttechnologien vereint laut Herstellerangaben gesteigerte Leistungsfähigkeit, maximale Anpassungsmöglichkeiten und eine noch bedienerfreundlichere Handhabung dank Human Centered Design. Im Mittelpunkt der Entwicklung steht die Leistungssteigerung: Die neue Maschine ermöglicht eine deutlich effizientere Entwässerung von Industrie- und Klärschlamm und setzt neue Maßstäbe in puncto Energieeinsparung und Prozessoptimierung.

Dank des integrierten Performance-Boosts profitieren Betreiber von höherem Durchsatz und verbesserten Trennergebnissen – bei gleichzeitig reduziertem Ressourcenverbrauch. Ein weiteres Highlight ist das Human Centered Design: Die Maschine wurde konsequent auf die Bedürfnisse der Anwender ausgerichtet und erleichtert sowohl die tägliche Bedienung als auch die Wartung. Mit dem Flex Concept bietet Flottweg zudem maximale Anpassungsfähigkeit durch eine modulare Bauweise: Die Maschine lässt sich flexibel in bestehende Anlagen integrieren und kann individuell und passgenau auf unterschiedliche Kundenanforderungen konfiguriert werden. Die neue Maschine zur Schlammwässerung steht beispielhaft für Flottwegs strategische Ausrichtung zwischen Innovation und fast 70 Jahren tiefgreifender Branchenerfahrung.

■ www.flottweg.com



ANFALLENDEN WASCHWASSER wird im geschlossenen Kreislauf mit dem Flottweg-Z6E-Dekanter aufbereitet. Foto: Flottweg

Baubereich-Transport im Wandel

Klimaschutzziele, Emissionsgrenzen und hohe Kraftstoffkosten verändern die Anforderungen. Neben klassischen Diesel-Lkw rücken batterieelektrische Fahrzeuge in den Fokus – auch im schweren Baustellenverkehr.

Ein Beispiel ist der Volvo FMX Electric als dreiachsiger Kipper mit Anhängerbetrieb für Schüttgut-, Baustoff- und Aushubtransporte zwischen Kieswerk, Mischanlage und Baustelle. Zur Wahrheit gehört auch: Elektro-Lkw haben wegen ihrer Traktionsbatterien ein höheres Leergewicht. Der FMX Electric wiegt 2,5 t bis 3 t mehr als vergleichbare Dieselmodelle. Dafür ist der E-Antriebsstrang leichter als ein großvolumiger Sechszylinder mit Abgasnachbehandlung. In der EU dürfen batterieelektrische Lkw bis zu 2 t mehr zulässiges Gesamtgewicht aufweisen, sodass sich der reale Nutzlastnachteil auf wenige 100 kg reduziert. Im Kipper- und Baustellenverkehr, in dem nicht jede Fahrt die Maximalzuladung erreicht, ist das meist akzeptabel. Voraussetzung ist eine passende Auslegung von Fahrgestell, Achslasten, Aufbau und Batteriekapazität.

Reichweite und Energieverbrauch

Im regionalen Baustellenverkehr liegen Tagesfahrleistungen meist zwischen 100 und 300 km. Der Volvo FMX Electric erreicht mit fünf bis sechs Batteriepaketen praxisnahe Reichweiten von etwa 250 bis 300 km, was viele Umläufe problemlos abdeckt. Ladevorgänge lassen sich gut in Pausen, beim Schichtwechsel oder über Nacht integrieren.

Der Energieverbrauch liegt – je nach Beladung, Topografie und Fahranteil Straße/Baustelle – bei etwa 100 bis 130 kWh pro 100 km. Durch Rekuperation bei Teillast und Verzögerung wird Bewegungsenergie zurückgewonnen, was insbesondere bei häufigem Anfahren, Abbremsen und Gefällefahrten die Effizienz erhöht.

Der Volvo FMX Electric nutzt die Plattform der Dieselvariante, kombiniert sie aber mit drei Elektromotoren und angepasster Steuerung. Zusammen liefern sie 490 kW (666 PS) und 2400 NMR, abrufbar ab Stillstand, und erlauben Gesamtzuggewichte bis 40 t und mehr. Die sofort verfügbare Zugkraft erleichtert das Anfahren mit hoher Last und verbessert die

Dosierbarkeit auf losem Untergrund. Über das Zwölfgang-I-Shift-Getriebe wird die Leistung effizient verteilt; meist wird im siebten Gang angefahren, um Schaltvorgänge zu reduzieren. Zwei angetriebene Hinterachsen mit Differenzialsperren sichern die Traktion. Auf Baustraßen und in Baugruben bietet der 6x4 ausreichende Geländegängigkeit, 27 cm Bodenfreiheit und tief liegende Batterien begrenzen jedoch Einsätze in sehr weichem Gelände.

Rekuperation, Bremsen und Nebenabtriebe

Ein zentraler Effizienzvorteil ist die Rekuperation. Der elektrische Antrieb übernimmt den Großteil der Verzögerung; verschiedene Rekuperationsstufen – etwa durch unterschiedlich starkes Antippen des Bremspedals – steuern die Bremswirkung. Mechanische Scheibenbremsen werden entlastet und vor allem bei niedrigen Geschwindigkeiten oder Notbremsungen genutzt, was Verschleiß und Wartungskosten senken kann. Für Kippen, Mischen oder Pumpen stehen elektrische Hochvolt-Nebenabtriebe zur Verfügung, die Hydraulikaggregate direkt aus der Traktionsbatterie mit etwa 30 bis 100 kW versorgen. Ihr Energiebedarf ist moderat, muss aber bei Reichweite und Ladeplanung berücksichtigt werden.

Notbremsassistenten, Abbiege- und Spurwechselassistenten, Seitenkollisionswarnungen sowie GPS-gestützte, vorausschauende Tempomaten sind an Bord. Kamerabasierte Spiegel verbessern die Rundumsicht beim Rangieren und in engen Zufahrten. Die Bedienung orientiert sich an Dieselbaureihen. Digitale Anzeigen erweitern die klassischen Informationen um Batteriestatus, Energiefluss und Restreichweite. Fahrprogramme – etwa reichweitenoptimiert, Standard oder leistungsorientiert – unterstützen eine effiziente Fahrweise.

■ www.volvotrucks.de





KOMPAKT UND FLEXIBEL sorgt der Tieflader für einen sicheren Transport. Foto: Faymonville

TIEFLADER

Wenn 56 Tonnen auf Reisen gehen

Es ist früh am Morgen, als Reiner Elferink auf einer Raststätte kurz vor Haltern am See mit seinem Begleitteam zusammentritt. Zeit für einen Kaffee, ein belegtes Brötchen – und ein bisschen Fachsimpeln über Technik, Anekdoten und den Alltag auf der Straße. Der Berufskraftfahrer ist seit 30 Jahren im Schwertransport unterwegs. Wenn es um Fahrzeuge geht, spricht bei ihm reichlich Erfahrung mit. Sein Urteil zum neuen Max-710-Tieflader fällt daher fundiert aus: „Das Fahrzeug überzeugt durch Kompaktheit und Flexibilität“, erklärt Elferink. „Kurze Rüstzeiten, einfache Bedienung – das spart im Alltag richtig Zeit. Wir fahren hauptsächlich Baumaschinen von A bis Z. Und das richtig oft, das lief bisher wunderbar.“ Heute begleitet ihn sein Sohn Justin, der sich um Begleitungen und Genehmigungen kümmert und längst selbst vom Schwerlastfieber gepackt ist.

Diesmal steht eine 56-t-Brechanlage auf dem Tieflader. Ein letzter Kontrollblick, dann steigt Reiner Elferink in seinen MAN, startet den Motor und macht sich auf den Weg zur firmeneigenen Quarzsandgrube in Haltern am See. Die letzte Etappe führt zwischen Baumreihen hindurch. Dort erwartet ihn typisches Baustellengelände mit unebenen Wegen, engen Kurven und schmalen Fahrspuren. Für den Max 710 kein Problem: Die 19,5"-Pendelachsen zeigen mit hohem Hub und großem Lenkeinschlag, was sie können. „Der bleibt einfach stabil, egal, was kommt. Der Max 710 folgt meiner Zugmaschine wie an der Schnur gezogen“, sagt der Schwerlastexperte, während er das Gespann präzise an sein Ziel bringt.

Mit geschultem Blick wird der Tieflader an seine finale Position gesteuert. Ein kurzer Gruß an den Kollegen im Rad-

lader, dann heißt es: Verspannungen lösen. Das kompakte Vorderfahrwerk wird vom Tiefbett abgekoppelt – ein Handgriff, ein prüfender Blick. „Das funktioniert super schnell“, sagt er zufrieden. Und fügt hinzu: „Und obwohl wir eine 2+4-Achs-Kombination fahren, bleiben wir unter 23 m Gesamtlänge. Ich komme damit wirklich überall hin.“ Der Tieflader überzeugt zuverlässig, robust und durchdacht. Die vollständige Metallisierung sorgt für optimalen Korrosionsschutz. Zu den Details gehören 19,5"-Pendelachsen, 1360 mm Achsabstand, das herausnehmbare Frontfahrwerk mit zwei oder drei Achsen, ein Heckfahrwerk mit vier oder fünf Achsen, 14,64 t Achslast bei 62 km/h sowie wahlweise Baggerbrücke oder Tiefbett mit außen liegenden Trägern.

■ www.faymonville.com

Raupenbagger

Das Portfolio wächst

Hyundai Construction Equipment wird in diesem Jahr eine Reihe neuer und aktualisierter Maschinen auf den Markt bringen. Zur erweiterten Produktpalette gesellt sich das ebenso vergrößerte After-Sales- und Serviceangebot. Die Next-Generation-Reihe der Raupenbagger feierte 2025 mit den Kettenbaggern HX360L und HX400L auf der Bauma 2025 Premiere. Dabei handelt es sich um die ersten Maschinen mit Hyundais Stage-V-Dieselmotoren für mehr Leistung und Drehmoment und längere Wartungsintervalle (Motorölwechsel nach 1000 Bh). Neu ist die vollelektrohydraulische (FEH) Steuerung anstelle von hydraulischen Vorsteuerungen. Auf der Conexpo in Las Vegas wurde der HX230L als erstes Modell im März vorgestellt. Ferner soll es einen neuen schweren knickgelenkten Muldenkipper geben. Zusätzlich soll das After-Sales-Geschäft ausgebaut und um das Pro-Care-Serviceangebot ergänzt werden. Insbesondere will man mit Kunden zusammenarbeiten, die ältere Maschinen betreiben, und ihnen nach Ablauf der Garantie zusätzliche Unterstützung bieten.

■ www.hyundai-ce.eu



PREMIERE IN LAS VEGAS: Hyundai-Raupenbagger HX230L. Foto: Hyundai CE



BEIM BELADEN von Lkw überzeugt der L-580-X-Power-Radlader u. a. mit geringem Kraftstoffverbrauch. Fotos: Liebherr

Kraftvolle belgische Flotte

Eine langjährige Partnerschaft sorgt im Osten Belgiens für andauernde Erfolge, die dank 28 vielseitiger und effizienter Erdbewegungsmaschinen nicht abebbt. Bei der Wahl des Herstellers und Vertriebspartners zählte vor allem eins: Qualität.

Im Osten Belgiens ist die Familiengesellschaft Bodarwé seit fast 90 Jahren tätig. Den Grundstein legte Jean Bodarwé, der Unternehmensgründer und Urgroßvater der aktuellen Direktoren, im Jahr 1937. Für die anspruchsvollen Aufgaben in den Steinbrüchen und beim Erdbau vertraut das Unternehmen auf eine umfassende Liebherr-Flotte: leistungsstarke Mobil- und Raupenbagger sowie X-Power-Radlader, die auch unter extremen Bedingungen verlässlich funktionieren. Mit mehr als 250 Mitarbeitenden pflegt Bodarwé Werte, die seinen Teams am Herzen liegen, und strebt stets nach gemeinsamem Erfolg. Als Lieferanten sind Liebherr und Somtp seit jeher maßgeblich an dieser Geschichte

beteiligt. Diese Kombination bildet das Fundament der langjährigen Partnerschaft, die auf Zuverlässigkeit, Qualität und Vielseitigkeit basiert.

Entscheidung für konstante Qualität

Im Jahr 1989 schaffte sich Bodarwé die erste Liebherr-Maschine an. Es handelte sich dabei um einen Raupenbagger R 900. Dieser Kauf war der Beginn einer engen Partnerschaft, die in den nachfolgenden Jahren kontinuierlich mit weiteren Maschinen gefestigt wurde – insbesondere mit dem Erwerb eines Raupenbaggers R 984 im Jahr 1999 für den Steinbruch im belgischen Waimes. Die über 100 t schwere Maschine, die meh-

re 1000 Bh arbeitete, wurde 2019 durch einen Liebherr-Miningbagger R 9100 ersetzt.

„Liebherr ist ein Anbieter mit einem breiten und umfassenden Sortiment, das sich ideal zu unseren verschiedenen Tätigkeitsbereichen einfügt. Die Maschinen sind zuverlässig und von hoher Qualität. Darüber hinaus sind sich unsere Fahrer einig, dass sie einfach und intuitiv in der Bedienung sind und einen hohen Arbeitskomfort bieten“, sagt Jean Bodarwé, Direktor der Gesellschaft und Vertreter der vierten Generation. „Die Partnerschaft mit Somtp ist ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Gemeinsam mit Liebherr finden wir immer passende Lösungen“, fügt er hinzu.

Mit 400 Maschinen und Fahrzeugen aller Marken verfügt Bodarwé über einen umfangreichen Fuhrpark, der einen hohen Wartungsaufwand erfordert. Die Liebherr-Flotte, bestehend aus 28 Maschinen, umfasst 14 Mobilbagger, acht Raupenbagger und sechs Radlader und zeichnet sich nicht nur durch ihre Leistungsfähigkeit, sondern auch durch ihre Wartungsfreundlichkeit aus.

Der Liebherr-Maschinenpark wird in allen Tätigkeitsbereichen von Bodarwé eingesetzt: vom Abbau im Steinbruch über Erdarbeiten bis hin zum Straßenbau auf engstem Raum. „Die einfache Wartung und Überwachung der Liebherr-



HERZSTÜCK IM STEINBRUCHBETRIEB IN WAIMES: der Miningbagger R 9100.

Maschinen ist ebenfalls ein wichtiger Faktor, der uns ermöglicht, den Erfolg unserer Teams auf den Baustellen sicherzustellen“, erklärt Roger Bungart, Maschinenverantwortlicher bei Bodarwé.

Starke Maschinenleistung allerorten

In einem Steinbruch, den die Gesellschaft nutzt, ist der Raupenbagger R938 bei der Gewinnung im Einsatz. Eine besonders anspruchsvolle Anwendung für ein Modell, das auch für Erdarbeiten eingesetzt wird. Dieser 40-t-Bagger, der bei Liebherr-France SAS in Colmar entwickelt und produziert wurde, beweist dabei seine Vielseitigkeit und Robustheit.

„Robuste Maschinen sind für unsere verschiedenen Tätigkeiten unerlässlich, wir legen aber auch besonderen Wert auf einen geringen Kraftstoffverbrauch der Maschinen. Diesbezüglich bestätigen die Radlader L 566 X-Power und L 580 X-Power uns täglich in unserer Entscheidung“, sagt Jean Bodarwé. Herzstück der Maschinen ist ein leistungsverzweigter Fahrtrieb, den Liebherr bei allen X-Power-Radladern serienmäßig

verbaut. Er kombiniert die Vorteile des hydrostatischen und mechanischen Antriebs automatisch und stufenlos in einer Maschine und sorgt damit bei sämtlichen Anforderungen für maximale Leistung und einen reduzierten Kraftstoffverbrauch.

„Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Respekt gegenüber unseren Mitarbeitenden. Er ist die Garantie für qualitativ hochwertige Arbeit in einem gesunden und familiären Umfeld. Die Freude an der Zusammenarbeit ist von zentraler Bedeutung“, betont Stéphane Bodarwé, Cousin von Jean und ebenfalls Direktor der Gesellschaft.

Das 1937 von Jean Bodarwé gegründete Unternehmen machte sich zunächst im Straßenbau und im Steinbruchbetrieb einen Namen. Mit der Zeit wurden die Aktivitäten diversifiziert. Die Gründung von Boreta, mit der Herstellung und Verlegung von Kohlenwasserstoffbelägen, im Jahr 1964 markierte einen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte. In den 1980er-Jahren erlebte Bodarwé mit Tätigkeiten im Bereich Beton und Fertigungsbau einen weiteren

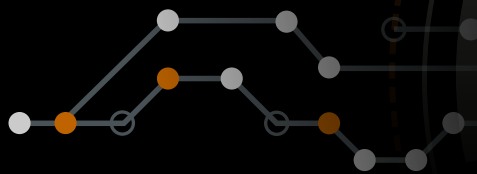


SOWOHL IM STEINBRUCH als auch auf Erdbaustellen wird der vielseitige Raupenbagger R938 eingesetzt.

Aufschwung. Heute umfasst Bodarwé acht Tochtergesellschaften und beschäftigt mehr als 250 Mitarbeitende. Im Osten Belgiens ist das Unternehmen in den Bereichen Straßenbau, Erdarbeiten, Tiefbau und Abbau tätig.

- www.liebherr.com
- www.bodarwe.com

Wenn es um maximale Effizienz bei minimalen Ausfallzeiten geht, vertrauen Sie dem Experten im Bereich Gurtbandreinigung. Seit über 50 Jahren stehen wir für maßgeschneiderten Service und unermüdliche Innovationskraft. **Lassen Sie sich überzeugen.**



HOSCH.DE

STILLSTAND IST KEINE OPTION



Nachhaltigkeit gewinnt

Ein Qualitätskriterium von Quarzsand ist sein hoher Reinheitsgrad. Für die Gewinnung kommt Baumaschinentechnik zum Einsatz, die kontinuierlich an die Anforderungen angepasst wird. Das zeigt ein Beispiel aus Quedlinburg.

Das Werk der Wolff & Müller Quarzsande GmbH steht für hochwertigen Quarzsand, dessen reiner Siliziumdioxid-Gehalt (SiO_2) mit 99,8 % über den für die Industrie erforderlichen mind. 95 % liegt. Weiterer Vorzug ist der niedrige Schlammstoffgehalt. Das erfordert gezielte Aufbereitungsschritte von Rohsand, die im Nass- und Trockenabbau gewonnen werden, wenn das Material anschließend im Zuge der Klassierung gewaschen, getrocknet und die Grundkörnung abgesiebt wird. „Wir erweitern und verfeinern die Produktion stetig“, verrät Werksleiter Holger Gille. Neben Investitionen in eine Sandveredelungsanlage, eine Wasch- und Klassieranlage sowie in ein zweites Trocknungswerk bedeutet das auch moderne Baumaschinentechnik. Ein neuer Cat-Radlader 980 XE trägt zum grüneren Fußabdruck bei.

Ein Fuhrpark, der liefert

Bei der Nassgewinnung mithilfe eines Schneidkopfsaugbaggers übernimmt den Vorschnitt im Wasser ein Cat-Kettenbagger 374 FL. In erster Linie ist er jedoch im Trockenabbau gefordert, um den teils stark verfestigten und aufgrund seines hohen Quarzanteils auch abrasiven Sandstein zu lösen. „Das Material hat mit 300 N/mm^2 eine hohe Packungsdichte und enorme Festigkeit“, so Gille. Daher braucht die Baumaschine hohe Reißkräfte. Diese hat daher einen kurzen

Ausleger. Für Standsicherheit sorgt ein Kontergewicht. Weitere Cat-Baumaschinen unterstützen die Förderung der Quarzsande auf der 47 ha großen Lagerstätte. Ein neuer Cat-Radlader 980 XE nimmt den Rohsand im Load-and-Carry-Betrieb auf und beschickt damit einen Aufgabebunker zur weiteren Aufbereitung. „Bei unserem Einsatz zählt die Kraftübertragung bei der Materialaufnahme, wenn die Schaufel in das Haufwerk eindringt“, erklärt Gille. In der Verladung sind vom Lader nur kurze Strecken zurückzulegen – ein 600 m langes Band übernimmt die Förderung. Dafür sind dem Radlader Nebenarbeiten wie der Abtransport von Material aus einem Bandabwurf inklusive Transport auf die Halden vorbehalten. Ein weiterer Cat-Radlader 950K unterstützt bei der Beschickung der Trocknungsanlagen. Hinzu kommt ein Cat-Dumper 725C2, der verschiedene Transportaufgaben im Werk erledigt.

Ziele, die begeistern

Damit die anstehenden Aufgaben nachhaltig bewältigt werden können, steht die eingesetzte Maschinentechnik immer wieder auf dem Prüfstand. Der Nachhaltigkeitsgedanke geht auf Firmengründer Gottlob Müller zurück – sein Prinzip, wirtschaftliche Unternehmensführung sowie verantwortungsvolles Handeln in Einklang zu bringen, ist mittlerweile über 80 Jahre in der

ROHSAND-AUFNAHME: Der neue Cat-Radlader 980 XE im Load-and-Carry-Betrieb. Fotos: Zeppelin



Unternehmensgruppe fest verankert. Wolff & Müller wiederum setzt sich seit 2022 ein festes Ziel zur jährlichen Emissionsreduktion. Als Indikator dient die CO₂-Intensität – die absoluten CO₂-Emissionen werden ins Verhältnis zum Umsatz gesetzt. Anvisiert wird eine jährliche Reduktion von 5 %.

Daher stand zuletzt ein neuer Radlader zur Disposition. Baumaschinenlieferant Thomas Krüger, leitender Verkaufsrepräsentant der Zeppelin-Niederlassung Magdeburg, legte dar, wie spritsparend ein Cat 980 XE mit seinem stufenlosen, leistungsverzweigten Getriebe eingesetzt werden kann. Dafür holte er seine Kollegen Matthias Sowada, Zeppelin-Projekt- und Einsatzberater, und Frank Kranich, Zeppelin-Projekt- und Einsatztechniker, mit ins Boot. Ein Cat-Radlader 980 XE der neuen Generation sollte seine Leistungsdaten im praktischen Betrieb unter Beweis stellen. Zu ermitteln waren Kraftstoffverbräuche zu Vergleichszwecken im Regelbetrieb. Dazu wurde das durchschnittliche Schüttgewicht von 1,70 t/m³ im Trockenabbau und von 1,80 bis 2 t/m³ im Nassabbau erfasst – auch dabei unterstützt der Radlader beim Verladen. Fazit: Mit durchschnittlich 22 l/h Spritverbrauch übertraf die 31-t-Maschine mit 5,7-m³-Schaufel und Michelin-L3-Bereifung das bislang eingesetzte Gerät um knapp 27 l Diesel, was u. a. dem stets effizienten Drehzahlbereich geschuldet ist. Es folgte der Kauf des neuen Arbeitsgerätes samt 6,5-m³-Schaufel.

Service, der überzeugt

„Wir tauschen uns immer wieder über unsere Anforderungen am Standort aus, um technisch auf neuestem Stand zu sein. Nur so erfüllen wir die hohen Qualitätsanforderungen unserer Kunden“, sagt Holger Gille. Weiteres Thema: die Maschinenwartung. Verlängerte Wechselintervalle für die Betriebsflüssigkeiten und Filter reduzieren die Wartungskosten. Die Wartungsintervalle wurden bei dem Radladermodell auf 1000 Bh ausgedehnt, die Wartung alle 500 Bh entfällt – ein kleiner Beitrag zur Nachhaltigkeit. Die Fehlersuche per Remote-Service geschieht via Funk mit der Zeppelin-Serviceabteilung – schnell und effizient. Benötigte Ersatzteile werden direkt bestellt, der Außendienst bringt es dann direkt zum Lösen des Problems mit.

■ www.zeppelin-cat.de



MANN UND MASCHINEN: Holger Gille, verantwortlicher Werkleiter der Wolff & Müller Quarzsande am Standort Quedlinburg, mit „seinen“ Maschinen.



STARK VERFESTIGTER SANDSTEIN muss im Trockenabbau gelöst und verladen werden.

CHRISTOPHEL +49 (0) 451 89947-0
MAIL@CHRISTOPHEL.COM

IHR SPEZIALIST FÜR AUFBEREITUNGSTECHNIK

- » kundenorientierte Beratung
- » umfassendes Produktprogramm
- » erfahrener After-Sales-Service
- » namhafte Hersteller

HIER MEHR ERFAHREN:
WWW.CHRISTOPHEL.COM






Das Original
seit 1931.

Baukastensysteme
Komplettförderer
Sonder- und Anlagenbau
Zubehör und
Ersatzteilservice



BERTRAM®
Förderanlagen | conveyor-systems

bertram-gruppe.de

RADLADER

Diese Serie überzeugt

Die in Deutschland produzierten Weycor-Radlader der 6er-Serie von Atlas Weyhausen verfügen über eine starke Leistung, robuste Technik und praxisnahe Lösungen für tägliche Verlade- und Transportaufgaben. Zur 6er-Serie gehören die Modelle AR640, AR660 und AR680. Sie alle werden von kräftigen Deutz-Motoren angetrieben. Komponenten von Bosch Rexroth und Dana sind weitere Qualitätsversprechen. Die hohe Schub- und Fahrleistung der Radlader sichert kurze Verladezyklen und sichere Performance auch bei schweren Materialien. Für Betriebe mit längeren Fahrstrecken im Werksbereich bringt die serienmäßige Endgeschwindigkeit von 40 km/h klare Zeit- und Effizienzvorteile; optional sind 50 km/h möglich. Ferner lässt sich die Leistung im Eco-Modus drosseln – für kraftstoffsparenden Betrieb ohne Einbußen bei Handling und Geschwindigkeit.

Für größtmögliche Übersicht verfügen die Kabinen über große Glasflächen und eine flache, stark abfallende Motorhaube. Das reduziert Korrekturbewegungen, erhöht die Sicherheit und spart Zeit und Kraftstoff im täglichen Betrieb. In anspruchsvoller Arbeitsumgebung bewährt sich die serienmäßige 100 %-Differen-



SPITZENMODELL: Der AR680 schließt Weycors Radlader-6er-Serie nach oben ab. Foto: Weycor

tialsperre in Vorder- und Hinterachse für bestmöglichen Grip und kontrolliertes Arbeiten auf wechselnden Untergründen. In Verbindung mit robust dimensionierter Bereifung ergibt dies hohe Traktion, minimierten Schlupf und verbesserte Sicherheit beim Fahren, Laden und Transportieren. Optional steht eine Joysticklenkung zur Verfügung, die das Handling weiter erleichtert, Ermüdung reduziert und präzise Steuerung auch bei schweren Lasten ermöglicht.

Ein Überblick der Modelle: Der AR640 bringt Schub und Kraft für mittlere bis schwere Lasten mit und ist für den anspruchsvollen Dauereinsatz ausgelegt. Der AR660 kombiniert Kraft, Komfort und Wirtschaftlichkeit für variable Auf-

gaben in Gruben und Werksgebieten. Das Spitzenmodell AR680 wiederum steht für maximale Fahr- und Hubleistung und ist für schwere Verladung, hohe Umschläge und lange Einsatzzeiten ausgelegt.

Zur vollen Leistungsfähigkeit der 6er-Serie gehören auch die passenden, hochwertig konstruierten Weycor-Schaufeln. Mit großem Volumen, verschleißoptimierter Bauweise und robuster Konstruktion sind sie auf harte Einsatzbereiche abgestimmt. Das Zusammenspiel zwischen Maschine, Hydraulik und Schaufel sorgt für optimale Füllgrade, kurze Ladezyklen und maximale Effizienz im Materialumschlag.

■ www.weycor.de

TELERADLADER

Wirtschaftlich von A nach B

Die Schäffer-Teleradlader 8620 T-3 und 9640 T-3 punkten mit Effizienz, Sicherheit und Bedienkomfort. Die Komfortkabine Plus ist geräumig und mit 10"-Touchdisplay für die intuitive Bedienung



MEISTER ALLER KLASSEN: Schäffer-Teleradlader sind gefragte Maschinen in Verladung von Schütt- und anderen Gütern. Foto: Schäffer

ausgestattet. Ein zusätzliches Soft-Touch-Bedienfeld ermöglicht den schnellen Zugriff auf wichtige Funktionen wie die Steuerung der Scheinwerfer. Ein beleuchteter Aufstieg, eine vergrößerte Türöffnung und zusätzliche Handgriffe sorgen für einen komfortablen und sicheren Einstieg. Eine dynamische Lastmomentkontrolle überwacht die Ladevorgänge kontinuierlich.

Verschiedene Benutzerprofile für die Arbeitshydraulik sichern unterschiedliche Ladetätigkeiten: Der „Fast-Modus“ eignet sich für schnelle Ladevorgänge von Schüttgütern, während der „Slow-Modus“ ideal für präzise Arbeiten ist. Optionale Assistenzsysteme sind eine Ölmengenregulierung für die Zusatzhydraulik und eine Komfortbedienung für

den Teleskoparm mit automatischer Rüttelfunktion, Werkzeugpositionierung und -entleerung.

Der 102 oder 129 PS starke 8620 T-3 hebt Lasten von bis zu 4,2 t auf eine Höhe von 5,20 m. Die 2,77 m hohe Maschine besitzt – je nach Ausstattung – 7–8 t Einsatzgewicht. Der 9640 T-3 besitzt ein Einsatzgewicht zwischen 8,4 und 9,7 t und einen 143 PS starken Motor. Der Lader ist 2,83 m hoch, weist eine Hubkraft von 4,2 t auf und bringt es auf eine Hubhöhe von 5,40 m. Der 9640 T-3 ist serienmäßig mit einer Load-Sensing-Hydraulikanlage ausgestattet mit einem Fördervolumen von 172 l/min, das auch für den 8620 T-3 optional zur Verfügung steht.

■ www.schaeffer.de

Komfortabel und sicher

Eine modernisierte Kabine für knickgelenkte Muldenkipper rückt den Fahrer und seine Bedürfnisse weiter in den Mittelpunkt. Intelligente Technologien sorgen bei Raupenbaggern für Sicherheit.

Das Wohlbefinden des Fahrers ist untrennbar mit der Maschineneffizienz und der Gesamtleistung verbunden. Develon schafft daher eine Arbeitsumgebung, die den Fahrer unterstützt. Dazu zählt der neue, hochauflösende 12"-Touchscreen-Monitor mit intuitivem Zugriff auf Maschineninformationen, Einstellungen und Kameraansichten. Für ein ermüdungsfreies Arbeiten wurde die Kabinenanordnung mit durchdacht platzierten Bedienelementen und verbesserter Ergonomie optimiert. Verbesserte Sichtverhältnisse bedeuten mehr Sicherheit. Eine automatische Haltebremsfunktion hält die Maschine während des Auskippens automatisch im Stillstand. Weitere Features bilden die leisere Kabine, die effektive Klimatisierung und der verbesserte Kabinenzugang. Durch die Reduzierung der körperlichen und mentalen Belastung ermöglicht die aktualisierte Kabine einen reibungsloseren Betrieb, weniger ermüdungsbedingte Fehler und effizientere Taktzeiten.

Maschinenwechsel – vom Muldenkipper zum Raupenbagger. Im Fokus der 2025 eingeführten Serie 9 von Develon steht das Thema Sicherheit. Zu den neuen intelligenten Sicherheitstechnologien



AUF NUMMER SICHER: Mit seinen intelligenten Sicherheitsfeatures senkt Develon das Unfallrisiko mit Personenschaden. Fotos: Develon

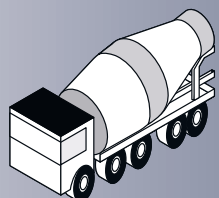
zählen Rundumsicht-Monitoring, Kollisionswarnsysteme sowie das E-Stopp-System. Es stoppt die Maschinenbewegung automatisch, sobald sich eine Person innerhalb der 4-m-Sicherheitszone befindet. Das Smart-All-Around-Viewing-Monitor-(SAVM)- und das E-Stopp-System bilden gemeinsam eine KI-gestützte Sicherheitsplattform, die eine Echtzeit-360°-Überwachung der Maschinenumgebung ermöglicht. Mit sechs Kameras und drei Radarsensoren überwacht

das System kontinuierlich einen Erfassungsbereich von bis zu 13 m, was tote Winkel effektiv verschwinden lässt. Zur Wahl stehen sieben Ansichtsmodi. Werden Personen erkannt, folgen visuelle und akustische Warnsignale. Die „Virtual-Wall“-Funktion definiert den umliegenden Arbeitsbereich in klar definierte Sicherheitszonen. Die gelbe Warnzone greift samt automatischer Geschwindigkeitsreduzierung ab 6 m Abstand. In der roten Gefahrenzone (ab 4 m) stoppen Schwenk- und Rückwärtsbewegungen automatisch. Das E-Stopp-System wurde entwickelt, um Maschinenbewegungen in Gefahrensituationen zu steuern oder anzuhalten und dadurch sowohl Bediener als auch sich in der Nähe befindliche Arbeitskräfte zu schützen. Gleichzeitig ermöglicht die Virtual-Wall-Funktion den Bedienern, sichere Arbeitsgrenzen festzulegen und so Bewegungen in Hochrisikobereiche oder potenzielle Kollisionszonen zu verhindern.



SEHR GUTE SICHT bietet das neue Kabinendesign der aktualisierten knickgelenkten Muldenkipper.

■ www.develon-ce.de



Baustoff & Recycling Business Software

Seit 40 Jahren: Als nahbarer und kompetenter Partner unterstützen wir Unternehmen dabei, ihr Potenzial maximal zu entfalten.

Lernen Sie uns persönlich kennen: informaticon.com



Informaticon



GELUNGENER AUFTAKT: Über 200 Teilnehmende verfolgten den Eröffnungsvortrag von Oberst i. G. Andreas Eckel zum „Operationsplan Deutschland“. Fotos: Michael Schlutter

Jährlicher Auftakt unter besonderem Licht

Vom 20. bis 21. Januar 2026 kam die Branchenexpertise in Leipzig zur etablierten Werk- und Prüfstellenleiter-schulung (WPL) zusammen. Mehr als 200 Teilnehmende folgten der Einladung und nutzten das breit gefächerte Programm mit insgesamt 23 anspruchsvollen Fachvorträgen. Ergänzend bot eine begleitende Fachausstellung mit 20 Unternehmen Raum für Information, fachlichen Austausch und Vernetzung. Veranstaltet wurde das jährliche Branchenevent von den gastgebenden Verbänden Bau-Zert, BÜV Nord, UVMB und VBF Nord.

UVMB-Geschäftsführer Bert Vulpus eröffnete die WPL 2026 mit einführerenden Worten zur Lage der Baustoffbranche. So konnten sich die Prognosen zur wirtschaftlichen Belebung im Jahr 2025 leider nicht bestätigen. Die Industrie sei in der Talsohle angekommen. Doch von ganz unten geht der Blick leichter nach oben. So sein Ausblick für 2026, für das er eine wirtschaftliche Erholung prognostizierte. Auch global zeige sich die Weltwirtschaft trotz aller Krisen (USA, Naher Osten, Ukraine) im Moment vergleichsweise stabil.

Für den Fall der Fälle

Wie wir gesellschaftlich und wirtschaftlich für einen Ernstfall vorbereitet sind, erläuterte Oberst i. G. Andreas Eckel (Bundeswehr) im ersten Vortrag „Operationsplan Deutschland“, der sich traditionell gesellschaftlich relevanten

Themen widmete. Seine wichtigste Botschaft: Sicherheit ist nicht nur eine militärische, sondern eine gesamtgesellschaftliche sowie staatliche Aufgabe. Alles sollte zusammen gedacht werden. Auch Wirtschaftsunternehmen können und sollten sich für Ausfälle wappnen. Wie das gehen kann, zeigen bspw. Online-Checklisten.

Infrastruktur ist eines der Hauptelemente, um Sicherheit aufzubauen. Dafür braucht es Rohstoffe. Wie der Bedarf von primären und sekundären Rohstoffen bis 2045 aussieht, erläuterte Christian Engelke (bbs) anhand der aktuellen Rohstoffstudie des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung. Die Nachfrage wird auf hohem Niveau bleiben, besonders im Bereich Wohnungsbau und Infrastruktur. Große Hoffnung setzt er auf das Sondervermögen (SVIK), ein lang-ersehntes Abfallende für RC-Stoffe sowie mehr Akzeptanz für die Rohstoff-

gewinnung. Denn primäre Rohstoffe bleiben essenziell, während Sekundärmaterialien sinnvoll zur Bedarfsdeckung beitragen könnten.

Blick in die Zukunft

Nach der Mittagspause startete der zweite Vortragsblock mit Themen, die uns zunehmend beschäftigen werden. Marco Langhof (Teleport GmbH) zeigte in seinem Vortrag „Der Wolf im Schafspelz“, wie Cyberkriminelle vorgehen und wie wir uns schützen können. Neu: „Hacker brechen nicht mehr ein – sie loggen sich ein.“ Und durch KI wird zudem ein eklatanter Anstieg von Aktivitäten zu erwarten sein. Niemand könne sich komplett schützen. Grundlegend rät er jedoch: Stand der Technik einhalten, eigenes und geschultes IT-Personal, regelmäßige Datensicherung sowie Sicherheits-Policies ohne Schlupflöcher – für

Chefs. Hier ist Teamwork gefragt. Dieses fand sich auch bei der Gestaltung der parallel laufenden Workshops. Im Bereich Gesteinsbaustoffe wurden aktuelle Entwicklungen zu Normen, Verordnungen und Technologien beleuchtet. Themen wie die EU-Bauproduktenverordnung (Stefan Janssen, MIRO), die Evaluierung der Ersatzbaustoffverordnung (Maximilian Meyer, BRB) und der Einsatz nachhaltiger Hydraulikflüssigkeiten auf Wasserbasis (Björn-Martin Rathke, Total Energies) bildeten den Fokus. Ergänzt durch einen Ausblick in die Nutzung von KI in der Aufbereitung mineralischer Rohstoffe (Jörg Thomas, Wilsdruffer Maschinen- und Anlagenbau GmbH).

Was war, was wird, was ist ...

Den zweiten Vortragstag eröffnete Prof. Dr. Joachim Ragnitz (ifo Institut) mit Daten zur Frage „Wo steht Deutschland 35 Jahre nach der Wiedervereinigung?“. Ein wirklicher Aufholprozess der neuen Bundesländer sei gegenwärtig nicht sichtbar. Bei „verfügbarem Einkommen“ habe der Osten zwar aufgeholt, hängt jedoch bei „Vermögensausstattung“ deutlich zurück. Auch wirtschaftliche Perspektiven „dümpelten“ generell etwa

auf dem Niveau von 2019 herum. Er plädierte an die Politik, Probleme anzunehmen statt schönzureden und Angebotsbedingungen zu verbessern bspw. durch die Unterstützung von Bildung und technologieorientierten Gründungen.

Was an anderer Stelle schon möglich ist, zeigte Frédéric Robert Kasper (Lausitzer Grauwacke GmbH) mit „Der klimaneutrale Steinbruch“. Er bewies: zumindest eine Halbierung des Energiebedarfs ist möglich. Zum Maßnahmenplan gehörten u. a. Biodiversität in und um das Werk, Umstellung auf Ökostrom (32 % Einsparung), Agri-PV-Anlage, Überholung des gesamten Maschinenparks auf Elektro-Maschinen bzw. Umstieg auf HVO-Diesel. Kleine Hebel wie „Fahrschulungen“ des Personals könnten ebenfalls Einsparungen bringen.

Informativer Abschluss

Mit Blick auf die fachliche Zukunft der Branche ist Social-Media-Recruiting aus Sicht von Jennifer Chur (Chur Holding GmbH) essenziell. Sie zeigte praxisnah, wie Unternehmen der Steine- und Erden-Industrie mit gezielten Strategien neue Fachkräfte erreichen können. Der Arbeitsmarkt habe sich grundlegend verändert: Junge Talente informieren

sich zuerst online. Schon mit wenigen Stellschrauben lasse sich Sichtbarkeit aufbauen und Vertrauen schaffen. Der Ansatz: das eigene Team einbinden, authentische Einblicke geben, Fachkompetenz zeigen – und gleichzeitig Kosten für klassische Headhunter sparen.

Den Abschluss bildete Simone Prüfer vom Straßen- und Tiefbauamt Dresden mit Rück- und Ausblick auf neue Herausforderungen nach dem Einsturz der Carola-Brücke in der Elbmetropole. Klar ist mittlerweile: Ursache war eine Spannungsrissskorrosion. Die Beschädigung ist wahrscheinlich schon beim Verspannen in der Bauphase entstanden. Die Witterungsbedingungen taten ihr Übriges. Simone Prüfer blieb trotzdem positiv. Heute könne so etwas nicht mehr passieren. Die gute Zusammenarbeit und Bündelung der Expertise aller Akteure sorgte für lückenlose Aufklärung des Schadens.

Was blieb: Ein gelungener Jahresstart! Die Werk- und Prüfstellenleiter-schulung 2026 überzeugte erneut sowohl durch ihren informierenden Charakter der vielseitigen Vorträge als auch durch die einzigartige Möglichkeit des Netzwerkers und des Austauschs aller Beteiligten.

(jis)

■ www.uvmb.de



RAUM FÜR EXPERTISE UND AUSTAUSCH: In den Pausen bot sich die Gelegenheit, die vielfältige Fachausstellung zu besuchen und Kontakte zu vertiefen.

Überbürokratie abbauen – zukunftsfähig werden

Vereinfachen, beschleunigen, Genehmigungsstaus auflösen – um diese Themen drehte sich die 72. Winterarbeitstagung (WITA) des Industrieverbands Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) Mitte Januar in der Tiroler Gemeinde Telfs. Dort beschlossen die Teilnehmenden Forderungen an die neue Landesregierung, die zwischenzeitlich am 8. März 2026 gewählt worden ist.



INTENSIVER AUSTAUSCH: die 18 Referierenden und Teilnehmenden der Diskussionsrunden am Montag. Fotos: ISTE

Mit Experten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft haben über 220 Teilnehmende bei der 72. WITA des ISTE analysiert und diskutiert, wo die Bremsklötze liegen und wie diese gelöst werden können. Zusammen mit den Kooperationspartnern, dem Bayerischen Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden (BIV), der Liebherr-Gruppe und erstmalig auch mit der Bauwirtschaft Baden-Württemberg ist die Branche nicht nur mit vielen neue Ideen und Eindrücken in das Jahr 2026 gestartet. Die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionen wurden als Resolution beschlossen und als Forderungen der Steine- und Erdenindustrie an die zukünftige Landesregierung adressiert.

Zuverlässige Finanzierungen und Planungssicherheit

Einblicke in die Lage der baden-württembergischen Bauwirtschaft gaben zum Start die Impulsvorträge von Sabine Schmucker und Thomas Möller, Vizepräsidentin bzw. Hauptgeschäftsführer Bauwirtschaft Baden-Württemberg. Trotz aller Lippenbekenntnisse sind die Forderungen, einfacher bauen zu wollen, Landesmittel zu verdoppeln und die Mittel aus dem Sondervermögen konsequent einzusetzen, bisher nicht realisiert worden. Um all das umzusetzen und für die dringend benötigten Wohnungen sorgen zu können, braucht die Bauwirtschaft Rohstoffe zum Bauen, sei es rund oder eckig oder gebraucht von den Recyclinganlagen des Landes.

„Was nützen Scheine ohne Steine?“, fragte Oliver Mohr, ISTE-Präsident und Unternehmer, und forderte von der Politik, den Unternehmen mehr zu vertrauen und Genehmigungsverfahren

deutlich zu beschleunigen. Mohr plädierte für eine bestärkte Eigenverantwortung von Unternehmen und die Verankerung der mineralischen Rohstoffgewinnung als überragendes öffentliches Interesse. Bei der notwendigen Dekarbonisierung der Branche, insbesondere der Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid (CCS), stehe die Industrie „massiv unter Zeitdruck“. Hier brauche es verlässliche Rahmenbedingungen.

In ihrem Vortrag verdeutlichte Tanja Gönner, Hauptgeschäftsführerin Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), dass die Industrie auf einen effizienten und unkomplizierten Rechtsrahmen angewiesen ist. Gönner sprach sich für eine „vertrauensbasierte Regulierung“ aus: Gesetze sollten auf der Basis von Vertrauen in die Akteure gestaltet werden. Bürokratie koste die Wirtschaft jedes Jahr 146 Mrd. Euro und zähle mit den Energie- und Arbeitskosten zu den drei wesentlichen Kostenblöcken, die von der Industrie als Wettbewerbsnachteil eingestuft werden. Der BDI hat ein Strategiepapier entwickelt mit 253 Vorschlägen zum Abbau von Überbürokratie. „Nur wenn wir den Druck hochhalten, wird es auch zu Änderungen kommen“, so die BDI-Chefin.

Analyse und Auswege aus der Überbürokratie

Verwaltungswissenschaftler Prof. Dr. Jörg Bogumil von der Ruhr-Universität Bochum kennt die Ursachen von Überbürokratie, darunter immer mehr Vorgaben der EU, gesellschaftliche Ansprüche an hohe Standards oder Einzelfallgerechtigkeit. Ein wichtiger Ansatz, um Verwaltung effizienter zu gestalten, sei eine modernisierte Ausbildung, die Verwal-

tungsmitarbeiter nicht nur rechtlich schult, sondern sie auf Ermessen, Ergebnisorientierung und proaktives Handeln vorbereitet. Digitalisierung könne nur dann entlasten, wenn sie sinnvoll gestaltet sei – also Abläufe müssten zuerst vereinfacht und dann digitalisiert werden, statt kompliziert höchst komplex zu digitalisieren.

Prof. Klaus-Peter Dolde von Dolde Mayen & Partner Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB entwickelte seine Thesen zur „Vereinfachung und Beschleunigung von Zulassungsverfahren der Steine- und Erdenindustrie“ aus rechtlicher Sicht. Nachvollziehbare Normen seien die Basis für zügige Genehmigungsverfahren. Diese fehlten im Natur- und Umweltschutzrecht. „Standardisierung ist der Schlüssel, um Verfahren zu beschleunigen“, ist Dolde überzeugt. Er bekräftigte sein Plädoyer für eine „TA Arten“ und zwingender frühzeitiger Einbindung der Industrie und kritisierte das „Schattendasein“ verschiedener Fachkreise (Länderarbeitsgemeinschaften) als intransparent und undemokratisch.

Prof. Dr. Martin Maier von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt aus Nürtingen-Geislingen betrachtete das Genehmigungsverfahren aus umwelt- und naturschutzfachlicher Sicht. Umwelt- und Naturschutzrecht seien stark durch EU-Vorgaben getrieben, aber auch durch gesellschaftliche Erwartungen. Ein vollständiger Verzicht auf Umweltprüfungen wäre angesichts gesellschaftlicher Erwartungen und des hohen Stellenwerts ökologischer Belange kaum realisierbar. Entschlackte, angepasste Verfahren und Methoden wären eine vereinfachte Lösung, ohne den inhaltlichen Anspruch an Umweltprüfungen zu senken. Dr. jur. Steffen Kautz (STKautz Rechtsanwälte) erklärte, dass zu viel Bürokratie zwar schädlich sei, die politischen Hürden für den Abbau jedoch noch sehr hoch sind. Bürokratieabbau heiße, die negativen Seiten abzubauen und die positiven Aspekte erhalten. Ein wichtiger Schlüssel dazu seien Kompromisse: Jeder müsse etwas aufgeben und den Betroffenen etwas zumuten.

EU bietet Chancen – Innovationshemmnisse sind klar

Rund 60 % aller gültigen Regelungen stammen aus dem EU-Recht. Doch die dortige Neuausrichtung biete nun Chancen für schnellere Genehmigungsverfahren bei der Rohstoffgewinnung, was Prof. Walter Frenz, Lehr- und Forschungsgebiet Berg-, Umwelt- und Europarecht an der RWTH Aachen, ausführte. Er zeigte anhand seines 10-Punkte-Plans Wege hin zu effizienteren Prozessen. Basis dafür sind aktuelle EU-Initiativen wie der Critical Raw Materials Act (CRMA) und der Clean Industrial Deal.

Bedeutsame Innovationen werden durch zu viele Vorgaben und Überbürokratisierung gebremst. Prof. Ralph Watzel, Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, überblickte die Möglichkeiten zur Abscheidung und Speicherung von unvermeidbarem Kohlendioxid (CCS). Europa will bis 2050 klimaneutral sein, Deutschland bereits 2045. Dafür braucht es neue Technologien zur Abscheidung, Transport und Speicherung von unvermeidbarem Kohlendioxid aus der Kalk- und Zementherstellung. Das Kohlendioxid-Speicherungs- und Transportgesetz (KSpTG i. d. F. vom 25.11.2025) sei ein wichtiger Meilenstein zur Umsetzung des für die Hersteller überlebensnotwendigen Prozesses.

Marcel Kolb von der Liebherr-Emtec GmbH stellte dar, welche administrativen Hürden bei der Digitalisierung von Bauma-



BDI-CHEFIN TANJA GÖNNER genoss in der Runde der Referenten die herrliche Bergkulisse.



IN MODERIERTEN FACHGESPRÄCHEN suchte der ISTE den Dialog mit Politik und Verwaltung. Die erste Runde bestritten (v. l.) Thorsten Volkmer, Stefanie Bürkle und Andreas Schwarz.



IN DER ZWEITEN RUNDE diskutierten (v. l.) Matthias Howald, Dr. Michael Münter und Dr. Hans-Ulrich Rülke.



KLARE KANTE BEWIESEN in diesem moderierten Fachgespräch mit (v. l.) Christa Szenkler, Boris Palmer und Andreas Stoch.



DIE ABSCHLUSSRUNDE bildeten Martin Weiß, Susanne Bay und Raimund Haser.



MIRO-PRÄSIDENT CHRISTIAN STRUNK (2. v. r.) nahm an der Tagung ebenso teil wie auch Thomas Hasler, Christian Grünfelder und Christian Egartner vom Baukollegium – Collegio Costruttori in Südtirol.

schinen zu überwinden sind – einem Zukunftsthema, das für die Wettbewerbsfähigkeit des Herstellers entscheidend ist. Die Digitalisierung mache Baumaschinenhersteller zu regulierten Tech-Anbietern. Mit vernetzten Maschinen wachsen die datenschutzrechtlichen Herausforderungen stark, Vorgaben wie DSGVO und EU Data Act greifen früh und tief in Entwicklungs- und Betriebsprozesse ein. Gleichzeitig kollidieren sie teilweise mit Pflichten aus Produkthaftung und dem Cyber Resilience Act – ein Spannungsfeld, das hohe administrative Sorgfalt erfordert.

Bremsenlöser beim Dialog mit Politik und Verwaltung

In moderierten Fachgesprächen mit Publikumsbeteiligung erläuterten Spitzenvertreter von Die Grünen, CDU, FDP und SPD unter Beteiligung von Behördenvertretern und Unternehmen ihre Sichtweisen auf die Prozesse bei Genehmigungsverfahren. Dabei wurde deutlich, dass die Politik die Relevanz der mineralischen Rohstoffe anerkennt und deren Gewinnung im Land erleichtern und Bürokratie und Hindernisse im Genehmigungsverfahren abbauen möchte. Diskutiert wurden notwendige Lösungen mit zahlreichen Akteuren aus Landespolitik und Wirtschaft. In der ersten Runde lobte Stefanie Bürkle, Landrätin im Landkreis Sigmaringen, den Ansatz der Talkrunde, nach Lösungen zu suchen statt nach Schuldigen. Grund für den Genehmigungsstau sei ein „toxischer Mix“, der sehr schwierig aufzulösen sei. Ein wesentlicher Faktor seien aus ihrer Sicht die komplexe Rechtssetzung und die Anspruchshaltung der Bürger nach Einzelfallentscheidungen, die in der Verwaltung zu einem „Mikromanagement“ führen würden. Diskutiert wurde die Problematik der schwimmenden PV-Anlagen auf Baggerseen, die einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende leisten könnten, jedoch nicht unter die vereinfachten Verfahren fallen, die für andere PV-Anlagen gelten.

In den weiteren Runden forderte unter anderem Hans-Ulrich Rülke MdL einen Paradigmenwechsel, der nur gelingen könne, wenn Abstriche beim Datenschutz gemacht werden, das sogenannte „Goldplating“ gestrichen und Statistikpflichten entfallen würden. Matthias Howald, Holcim Süddeutschland GmbH, veranschaulichte die Lage am Beispiel des Zementwerks in Dotternhausen. Dort warte man seit zehn Jahren auf eine Genehmigung für ein rund 8 ha großes Gebiet. Es sei notwendig, dass die Industrie von Gesellschaft und Politik als Partner und nicht als Bittsteller gesehen werde. Der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer plädierte für die konsequente Umsetzung der Genehmigungsfiktion und nahm die Leitungsebene in den Verwaltungen in die Pflicht: „Die Treppe wird von oben nach unten gekehrt.“

Zum Abschluss der Diskussion stellten Thomas Beißwenger, Hauptgeschäftsführer des ISTE, und sein Stellvertreter Manuel Sedlak eine Resolution zur Verabschiedung vor. Die elf Forderungen an die jetzige Landesregierung für eine sichere und zukunftsfähige Versorgung des Landes mit heimischen mineralischen Rohstoffen wurden einstimmig angenommen. Eingeraht wurde die Tagung vom fast fertigen neuen MIRO-Film des Regisseurs Sören Eiko Mielke mit dem Arbeitstitel „Was nutzen Scheine ohne Steine“. Auf gewohnt humorvolle Art und Weise hat er sich mit den Hintergründen der Überbürokratie befasst und Politiker zum Handeln aufgefordert.

■ www.iste.de



VOLLE VIELFALT wie hier im Jahr 2023 garantiert auch die steinexpo 2026 wieder. Foto: tne

Nur noch fünf Monate

Dann trifft sich das Who's-who der Roh- und Baustoffbranche auf der steinexpo 2026 in Nieder-Ofleiden. Die Vorbereitungen für die XXL-Demomesse laufen bereits seit geraumer Zeit auf Hochtouren. Schon jetzt wird klar: Das Branchen-Highlight wartet mit optimierten Abläufen, vielfältigem Live-Programm und attraktiven Details auf. Ein Update.

Branchenexperten sind sich einig: 2026 bekommt einen heißen Messe-Herbst. Dieser beginnt mit der steinexpo 2026 in Europas größtem Bastaltsteinbruch im nordhessischen Nieder-Ofleiden. Vom 2. bis 5. September 2026 verwandelt sich die Gewinnungsstätte in Europas größte aktive Messe-Location. Bereits jetzt haben sich zahlreiche Key-Player ihre individuelle Präsentation in dieser einzigartigen Kulisse gesichert. „Die steinexpo mit ihren einzigartigen Alleinstellungsmerkmalen zählt zu den wichtigsten Branchentreffs des Jahres – national und international. Erleben Sie den praxisnahen Einsatz von Maschinen und Anlagen hautnah in diesem einmaligen Set-up“, sagt Messechef Dominik Rese von der veranstaltenden Geoplan GmbH aus Iffezheim im exklusiven Gespräch mit den GesteinsPerspektiven.

Neben der imposanten Kulisse des Steinbruchs bildet die Live-Demonstration leistungsfähiger Baumaschinen das zweite Alleinstellungsmerkmal dieser Messe. Für die steinexpo 2026 wurden die Demoabläufe der etablierten markenübergreifenden Allgemein-Demo weiter optimiert, um Publikum und Ausstellenden noch mehr zu bieten. Immer zur halben Stunde, ab 10.30 Uhr also, starten die moderierten 35-minütigen Demo-Shows praxisnaher Maschinenkombinationen. Insgesamt sind über 20 Großmaschinen

im Live-Einsatz zu sehen, darunter neue Lösungen für Verladung und Transport sowie innovative Sondermaschinen. „Natürlich lebt die steinexpo von den Demos. Diese stellen wir nun noch kompakter dar und schenken Messegängern somit mehr Zeit für den ausgiebigen Walk über das weitläufige Messegelände“, sagt der Messechef. Derzeit belegen über 200 Aussteller rund 52.000 netto-m² – Tendenz steigend. Übrigens: Auch auf und an zahlreichen Ständen erwartet steinexpo-Fans immer wieder Demonstrationen aller Art.

Lückenloses 4G-Netz für alle

In Zusammenarbeit mit der Telekom sorgten die „Geoplaner“ für eine erneut verbesserte technische Infrastruktur. Diese besteht aus einem lückenlosen, glasfasergebundenen 4G-Netz – damit das steinexpo-Selfie schnell versendet und die geschäftliche E-Mail ebenso zügig auf den Weg gebracht ist. Apropos Technik: Die offizielle steinexpo-App empfiehlt sich als idealer Messebegleiter voller praktischer Tipps und Infos im Hosentaschenformat. Die App geht voraussichtlich im August an den Start und steht dann in den bekannten Stores zum Herunterladen bereit. Das neue kulinarische Konzept macht müde Messegänger munter: Mit herrlichem Blick direkt



aufs Geschehen der steinexpo lässt es sich im Restaurantbereich des Messepavillons inklusive Terrassenbereich bestens aushalten und entspannen. Im „steinexpo-Village“ finden sich zudem Foodtrucks, die für jeden Geschmack etwas Leckeres bereithalten. Die eindrucksvolle Kulisse gibt es gratis dazu.

„Natürlich ist es weiterhin möglich, sich als Aussteller für die steinexpo anzumelden“, sagt Messechef Dominik Rese – die Kontaktdaten und weitere Infos gibt es auf der messeeigenen Webpräsenz. Argumente für eine Teilnahme sind so vielfältig wie die steinexpo selbst: Einzigartige Präsentationsmöglichkeiten machen die Leistungsfähigkeit von Maschinen direkt erlebbar. Eine enorme Reichweite schaffen Tausende Fachbesucher aus Industrie, Handel und Dienstleistung, zudem beweisen alle relevanten Marktführerstarke Branchenpräsenz. Grenzenloses Networking direkt und persönlich mit der Zielgruppe zählt ebenso wie die an einem Ort versammelten Neuheiten, Trends und Technologien. (tne)

- www.steinexpo.de
- www.geoplangmbh.de



EINIGKEIT AUF DEM PODIUM: Die Akteure der Branche haben sich auf die anstehenden Bauaufgaben vorbereitet. Nun ist die Politik am Zuge. Fotos: VDBUM

Treffpunkt der Rekorde

Das 54. Großseminar des Verbandes der Baubranche, Umwelt- und Maschinentechnik (VDBUM) lockte 1200 Teilnehmende vom 10. bis 13. Februar nach Willingen – so viele wie noch nie. Unter dem Motto „Brücken bauen – Zukunft gestalten“ lag der Fokus auf erbaulichem Wissenstransfer.

Es war ein Großseminar der Superlative“, bilanziert VDBUM-Präsident Dirk Bennje. „Wir haben die ultimative Teilnehmerzahl erreicht, die wir an diesem Standort erreichen können. Das Vortragsprogramm war von höchster Qualität, wie die Rückmeldungen von Teilnehmenden bestätigen, zudem waren die rund 50 Vorträge durch die Bank gut besucht“, so Bennje weiter. Er blickt auch zurück auf emotionale Momente bei der Mitgliederversammlung, etwa die Verabschiedung von Josef Andritzky nach 17 Jahren im Vorstand des VDBUM und seine Ernennung zum Ehrenvorstand, die Wahl von Peter Schmid, Leiter Gerätepark bei Max Bögl, als dessen Nachfolger und neue Stimme der Anwender, und die Verleihung der goldenen Ehrennadel für die 50-jährige VDBUM-Mitgliedschaft an den ehemaligen Geschäftsführer und Ehrenvorstand Udo Kiewewalter.

Auch wurden Weichen für die Zukunft gestellt: Die kaufmännische Leiterin Wencke Böhling erhielt Prokura, René Esselmann, Leiter Entwicklung Mitgliedernetzwerk, und Stefan Schumski, technischer Projektleiter, erhielten Handlungsvollmacht.

Förderpreis und Azubi-Cup

Es ist bemerkenswert, dass das 20-köpfige VDBUM-Team mehr als 320 Veranstaltungen im Jahr für seine über 11.000 Netzwerkmitglieder – Tendenz steigend – organisiert. Als größtes Event hat sich das Großseminar unlängst zum attraktiven Branchentreff entwickelt. So ist es u. a. Vergabeort des VDBUM-Förderpreises, dessen 13. Ausgabe an die Dynapac GmbH (Kategorie „Entwicklungen aus der Industrie“), Claudia Föllmer („Projekte aus Universitäten und Hochschulen“) für ihre Masterar-

beit „Road2Go: GST digital“ sowie an die About GmbH („Innovationen aus der Praxis“) ging.

Die deutschen Meisterschaften im Steuern von Baumaschinensimulatoren erlebten am 12. Februar ihr Finale. Zum dritten Mal nach 2022 und 2024 hatte der VDBUM gemeinsam mit seinen Partnern Michael Scholz und Yann Eisenbarth von BIK und VTechaar, die Baumaschinensimulatoren der Firma Acreos bereitstellten, den Wettbewerb in Theorie und Praxis veranstaltet. Aus den acht Vorentscheiden in ganz Deutschland gingen 24 Finalisten hervor. Auf der großen Bühne bei der Abendgala wurden die drei Besten ausgezeichnet. Drittplatzierter wurde Dean Gründel, den zweiten Rang erreichte Tim Schmittgal, den Titel holte Leon Koppenhöfer.

Apropos ausgezeichnet: Eine „Rote Laterne“ in Sachen Keynote hätte sich Gastredner und Ex-Bundesfinanzminister

Christian Lindner am ersten Abend redlich verdient. Sein als „innenpolitische Bestandsaufnahme“ angekündigter Beitrag fiel sehr kontrovers aus – irgendwo zwischen launisch, laut und streitbar. Der kurzfristig eingesprungene Ex-Politiker und heutige Gebrauchtwagenhändler vermochte es nicht, das Publikum zu überzeugen. Leider werden wir nie erfahren, was Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder (CDU) vorbereitet hatte. Er sagte kurzfristig ab – und Lindner folgte. GP meint: Auch im kommenden Jahr ist Patrick Schnieder wahrscheinlich noch im Amt ...

Optimistisch ins Baujahr 2026

Die Baubranche braucht Verlässlichkeit. Nicht zuletzt deshalb versteht sich der VDBUM als Brückenbauer zwischen der Branche und der Politik. Bei der morgendlichen Podiumsdiskussion übergab Moderatorin Alexandra von Lingen das Wort an Oberst i. G. Stefan Gruhn. Der studierte Bauingenieur verdeutlichte, was notwendig ist, um die Kriegstüchtigkeit bis 2029 zu erreichen. Oberst Gruhn zeigte auf, dass dafür neue Liegenschaften benötigt werden, deren Bestände sich gleichermaßen in teils desolatem Zustand befänden. Um Neubau- und Sanierungsprojekte zu beschleunigen, können Leistungen nun extern vergeben werden. Den Bauunternehmen präsentierte Oberst Gruhn die Bundeswehr als potenten Bauherren, dem zig Milliarden Euro für Bau und Sanierung der erforderlichen Infrastruktur zur Verfügung stehen. Im Anschluss begann die Podiums-

diskussion unter dem Seminarmotto „Brücken bauen – Zukunft gestalten“.

Das dreizügige Vortragsprogramm wurde gut aufgenommen. Genannt sei der Vortrag „Suedlink – eine krasse Trasse“ von Michael Gutzeit, bei dem der Vortragsraum Winterberg bis auf den letzten Platz gefüllt war und Dutzende Interessierte Gutzeits Ausführungen im Stehen verfolgten. Viele Zuhörer nutzten nach Ende der Referate die Möglichkeit, Nachfragen zu stellen oder auch Input für mögliche Optimierungen zu liefern.

Bestens besucht war auch die Fachausstellung. Die Unternehmen der Branche zeigten, dass sie gute Lösungen für die Umsetzung der digitalen Transformation, nachhaltige Antriebskonzepte oder Effizienzsteigerung auch in Zeiten des Fachkräftemangels entwickelt haben. Die Stimmung unter den 130 Ausstellern war verhalten positiv bis optimistisch, oft wurde von einer guten Auftragslage und einer Wachstumserwartung berichtet. Am Ende beschloss der „Tag der Arbeitskreise“ das Großseminar. Das folgende 55. VDBUM-Großseminar findet vom 16. bis 19. Februar 2027 statt. Da sich eine ähnlich hohe Beteiligung wie in diesem Jahr abzeichnet, empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung. Dem Ausrichtungsort Willingen will der VDBUM treu bleiben, da das Kongresszentrum Sauerland Stern mit samt der umliegenden Hotels eine perfekte Infrastruktur für die Anforderungen des Großseminars bietet.

■ www.vdbum.de



EMOTIONALER MOMENT: VDBUM-Vorstand Josef Andritzky (2. v. l.) wird von VDBUM-Präsident Dirk Bennje (l.) und VDBUM-Vize Marco Fecke verabschiedet und zum Ehrenvorstand ernannt. Ein besonderer Dank ging an Sabine Andritzky.



GESPRÄCHSBEDARF: An den Ständen der weit über 100 Aussteller wurden zukunftsfähige Lösungen präsentiert.

TERMINBLITZ

Zwei Webinare, ein Thema: die Biodiversitätsdatenbank

Der Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden (bbs) lädt zu zwei Webinaren zur Biodiversitätsdatenbank ein. Darin haben Teilnehmende die Gelegenheit, die einzelnen Funktionen der Biodiversitätsdatenbank kennenzulernen. Angeboten werden ein Termin am **21. April 2026** und einer am **1. Oktober 2026** – jeweils von 9.30 Uhr bis 11 Uhr. Inhalte zu diesen Themen stehen auf der Agenda: Dateneingabe – Vorstellung eines Daten-Uploads anhand eines fiktiven Werkes, Upload über eine Shape-Datei und Upload über eine Excel-/CSV-Datei; Datenverwaltung – Vorstellung der Möglichkeiten, Daten zu editieren und zu löschen; Datenauswertung – Vorstellung der Tools zur Auswertung der hochgeladenen Daten. Referentinnen sind Tanja Lenz (bbs) und Nadine Sommer (ISTE). Die Webinare finden über Microsoft Teams statt. Den Einwahl-Link zur Veranstaltung erhalten Angemeldete zeitnah. Die Anmeldung für den April-Termin ist bis zum 17. April 2026 und für den im Oktober bis zum 28. September 2026 möglich.

■ www.biodiversitaet-sichern.de

Die Top-5plus5-Beiträge in der Gunst unserer Online-Leser in GP 1/2026
<http://webkiosk.stein-verlaggbmh.de/>

MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN MIRO-MITGLIEDSVERBÄNDE

20.–22. Mai 2026 in München

Bayerischer Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden, BIV

■ www.biv.bayern

10.–12. Juni 2026 in Frankfurt

Verband der Bau- und Rohstoffindustrie, vero

■ www.vero-baustoffe.de

11.–12. Juni 2026 in Radebeul

Unternehmerverband Mineralische Baustoffe, UVMB

■ www.uvmb.de

25.–26. Juni 2026 in Konstanz

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg, ISTE

■ www.iste.de

(Die Terminübersicht erscheint in jeder Ausgabe und wird regelmäßig ergänzt.)

+++ STV-News-Channel +++
 Fachinformationen mit Reichweite



JETZT ANMELDEN!
 anmeldung.nc@stein-verlaggbmh.de

+ Erhalten Sie wöchentlich für die Branche wichtige Ad-hoc-Meldungen und Nachrichten! Der „STV-News-Channel“ informiert Sie im Stile eines Nachrichtenkanals kurz und knapp, schnell und kompetent über Aktuelles aus der mineralischen Baustoff-, Asphalt- und Recycling-Industrie.

+ Außerdem werden Sie mit unseren etablierten Fachzeitschriften GP GesteinsPerspektiven, recycling aktiv und asphalt – wie gewohnt – kompetent und umfassend informiert. Diese sind auch in unserem Zeitschriften-Web-Kiosk als E-Paper verfügbar.



QR-Code abschnappen und für den STV-News-Channel anmelden!


STEIN-VERLAG
BADEN-BADEN GMBH
Josef-Herrmann-Strasse 1-3 | D-76473 Iffezheim
 Tel.: +49 7229 606-0 | info@stein-verlaggbmh.de
 www.stein-verlaggbmh.de



Altes Eisen in neuem Glanz

Qualität überdauert Jahrzehnte – auch bei Baggern. Dennoch nagte der Zahn der Zeit sichtbar an einer Maschine, die eigentlich schon vor dem Aus stand. Eine Restauration verhinderte das und rettete den Oldtimer.
(Seite 22)

1


Preise und Ehre auf europäischer Ebene

Zwei MIRO-Mitgliedsunternehmen sind mit dem Europäischen Sustainability Award in Brüssel ausgezeichnet worden. Sie überzeugten die Jury in den Kategorien Umwelt und Biodiversität. Ein toller Erfolg!
(Seite 18)

2

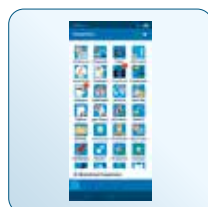

Das vulkanische Äquivalent des Granits

Rhyolith ist das Gestein des Jahres 2026. Für diese Auszeichnung verantwortlich ist eine Initiative, die der Bundesverband Deutsche Geowissenschaftler verantwortet. Mit dabei ist auch der UVMB.
(Seite 20)

3


Systemlösungen und Service aus einer Hand

Wer firm ist bei technischen Anforderungen, regulatorischen Rahmenbedingungen sowie Arbeitssicherheits- und Nachhaltigkeitsanforderungen, gilt als gefragter Partner, wie dieses Beispiel zeigt.
(Seite 40)

4


Digitale Effizienz

Passende Programme und Apps sparen Zeit, verursachen weniger Fehler und liefern mehr Informationen für Entscheidungen. Eine innovative Softwarelösung kommt aus Österreich und überzeugt in der Praxis.
(Seite 37)

5


Nachdem unsere Recherchen zeigten, dass nicht nur zwischen den TOP FÜNF, sondern zwischen den ersten zehn meistgelesenen Beiträgen innerhalb kurzer Zeitspannen eine hohe Volatilität herrscht, die durchaus Verschiebungen im Ranking verursachen kann, nennen wir nun auch regelmäßig die „Verfolger“ bis Rang 10:

- 6 Service als Schlüssel zur Betriebssicherheit (S. 38)**
- 7 Was kann KI? (S. 26)**
- 8 Historischer Tiefstand bei der heimischen Gesamtförderung (S. 10)**
- 9 Am laufenden Band (S. 42)**
- 10 Nach vorne schauen (S. 50)**

Abbaukontrollanlagen

www.spe-ds.de

- Abbaukontrollanlage
- Erkundung & Vermessung
- Retrofit von Baggern
- Automatisierung & vollautomatisches Baggern
- Winden & Unterwassermotoren
- Echtzeitvisualisierung Unterwasser

SPE Dredging Solutions GmbH
Klopstockstraße 13
22765 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 3906355
info@spe-ds.de

Aufbereitung

www.akwauv.com

**Verfahrenstechnik | Engineering
Apparate | Anlagenbau
Nassmechanische Aufbereitung von
mineralischen Rohstoffen und Umweltechnik.**

- AKA-DRUM Waschtrommeln
 - AKA-SCREEN Nassklassiersiebe
 - AKA-VORTEX Hydrozyklone
 - AKA-SPIDER Ringverteiler
 - AKA-TRIT Hochleistungsattritionszellen
 - AKA-SIZER Aufstromklassierer/-sortierer
 - AKA-SPIN Wendelscheider
 - AKA-SET Hochleistungskläreindicker
 - AKOREL Freifall-Klassierer
 - AKA-JIG Setzmaschinen
 - AKA-SILT Sandaufbereitungseinheit (Ultrafeinsand)
- AKW Apparate + Verfahren GmbH**

Aufbereitung

www.august-mueller.com

MASCHINEN FÜR DEN STEINBRUCH

Mit über 130 Jahren Erfahrung entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen die wirtschaftlich sinnvollste Lösung für Ihr Schotterwerk – für eine nachhaltige und ressourcenschonende Rohstoffaufbereitung.

Anlagenbau: • Vorbrechanlage
• Sieb-/Siloanlage • Mobilanlage

Maschinenbau: • Kettenförderer • Schub-
aufgeber • Plattenband • Gurtförderer
• Rollenrost • Fingerrollenrost • Backen-
brecher • Pickelwalzenbrecher

**AMR GmbH | Berner Feld 15
78628 Rottweil | Tel. +49 (0) 741 2802-0
service@august-mueller.com**

Aufbereitung

www.bd-process.com

B&D liefert maßgeschneiderte Anlagen zur nassmechanischen Aufbereitung von Sand & Kies, Bauschutt, Hafenschlamm, kontaminierter Böden & für die Recyclingindustrie.

Service & Produkte: Verfahrenstechnik, Gummierungsservice, Inbetriebnahmen, Pumpen-Reparaturen, Wartung, Klassierer, Zyklone, Sortierer, Linatex-Kreiselpumpen, Linatex-Verschleißschutz, Schläuche, Siebmaschinen und Schwertwäschen.

B & D Process Equipment BV
Weseler Straße 48/50e
45478 Mülheim an der Ruhr
Tel. +49 208 65634840 | info@bd-process.de

Aufbereitung

www.einfach-aufbereiten.de

**Aus der Praxis entwickelt, haben sich unsere
Grobstücksiebanlagen hundertfach im
Einsatz bewährt. Die Baustoff-Recycling-
siebe SBR3 & SBR5 sind:**

- einfach – robust – wartungsfrei
- flexibel im Einsatz
- für Radladerbeschickung bis 6 m³
- Made in Germany
- Vorsieb/Ergänzungsmaschine/Stand-alone
- elektrifiziert

Wenn Sie diese Eigenschaften suchen, sprechen Sie uns an:

EAG Einfach Aufbereiten GmbH
Karl-Marx-Straße 11 | 01109 Dresden
Tel. +49 (0) 351 8845740
einfach-aufbereiten@bhs-dresden.de

Aufbereitung

**FTK
Förderband
Technik Kilian GmbH
www.foerderbandtechnik.eu**

Die Firma FTK ist Ihr verlässlicher Partner, wenn ein Höchstmaß an Qualität & Flexibilität bei der Förderbandreinigung gefragt ist. Wir bieten eine sehr breite Produktpalette rund ums Förderband:

- Trommel-Abstreifer, Hartmetall-
Abstreifer, Untergurt-Abstreifer,
PU-Abstreifer und viele mehr
- Prallstationen, Prallbalken
- Rollen, Trommeln und vieles mehr

Bitte sprechen Sie uns an.

FTK Förderband Technik Kilian GmbH
Aegidistraße 144a-146a | 46240 Bottrop
Tel. +49 (0) 2041 7715390
info@foerderbandtechnik.eu

Aufbereitung

Die GIPO-Anlagen zeichnen sich generell durch die hohe Zuverlässigkeit, grosse Leistung, robuste Bauweise und ihre erwiesene Langlebigkeit aus.

- Raupenmobile Brech- und Siebanlagen
- Raupenmobile Haldenbänder
- Stationäre Brech- und Siebanlagen
- Nassaufbereitungsanlagen
- Schlacken- Entschrottungsanlagen
- Windsichtungsanlagen
- Prall- und Backenbrecher
- Siebmaschinen
- Rollenroste und Plattenbänder

GIPO GISLER POWER AG
CH – 6462 Seedorf UR
Tel. +41 41 874 81 00 | info@gipo.ch

Aufbereitung

www.haverniagara.com

- Sieben (Vorabscheider, Sieb- und Klassiermaschinen, Fremdkörpersiebe)
- Pelletieren (HAVER NIAGARA SCARABAEUS)
- Fördern
- Engineering
- NIAflow professionelle Prozess-Simulation
- Siebbeläge/Verschleißschutz
- Aufbereitungsanlagen
- Vorbrechanlagen
- Service (PULSE Condition Monitoring)
- Service: Original-Ersatzteile, Siebmedien, Verschleißschutz

**HAVER NIAGARA GmbH | Robert Bosch Str. 6
48153 Münster | Tel. +49 (0) 251 9793-0
info@haverniagara.com**

Aufbereitung

Sofort Lieferbar:

Gebrauchte und ungebrauchte **AUFBEREITUNGS- UND RECYCLINGMASCHINEN**

J. G. M. N. Hensen Maschinenhandel B. V.

**‘t Winkel 17a
NL-6027 NT Soerendonk
(80 km Entfernung zum Ruhrgebiet)**

**Tel. 00-31-495-592388,
Fax 00-31-495-592315
info@hensen.com, www.hensen.com**

- ± 50St. **BRECHER**
- ± 100St. **SIEBMASCHINEN**
- ± 90St. **FÖRDERINNEN**
- ± 90St. **ÜBERBANDMAGNETE, MAGNET-ROLLEN, HEBEMAGNETE**

Hunderte **ELEKTROMOTORE**
Hunderte **GETRIEBEMOTORE**
und **GETRIEBE**
FÖRDERBÄNDER komplett und in Teile

Aufbereitung
Rock Processing
rockprocessing.sandvik

Der Geschäftsbereich Rock Processing ist ein führender Anbieter von Maschinen, Werkzeugen, Ersatzteilen, Dienstleistungen, digitalen Anwendungen und nachhaltigkeitsfördernden Technologien für die Aufbereitung von Gestein und Mineralien in der Bau- und Bergbauindustrie. Zu den Anwendungsbereichen gehören Brech- und Siebtechnik, sowie Abbruch und Abriss.

Sandvik Mining and Construction Central Europe GmbH | Gladbecker Straße 427
45329 Essen | Tel. +49 201 1785-300

Automatisierung
www.woehwa.com

WÖHWA ist innovativer Systemspezialist und Lifecycle-Partner von Anlagen, vorwiegend im Bereich der Steine- und Erden-Industrie. Ganze Kies- und Schotterwerke werden von uns mit Produkten/Komponenten und Software zur Dosier-, Wiege- und Automatisierungstechnik ausgestattet. Der Rund-um-Service für jede Phase des Anlagen-Lebenszyklus, von der Verkabelung, über die verfahrenstechnische Inbetriebnahme bis hin zur langjährigen betrieblichen Nutzung, Ersatzteilversorgung und Neuinvestition, vervollständigt das Angebot der WÖHWA.

WÖHWA GmbH | Öhringer Str. 6
74629 Pfedelbach | Tel. +49 7941 91310
info@woehwa.com

Bohr- und Sprengtechnik
Mining
mining.sandvik/de

Mining ist ein Geschäftsbereich innerhalb der Sandvik-Gruppe und ein weltweit führender Anbieter von Maschinen und Werkzeugen, Ersatzteilen, Dienstleistungen, digitalen Anwendungen und nachhaltigen Technologien für die Bau- und Bergbauindustrie. Zu den Anwendungsbereichen gehören Gesteinsbohren, Gesteinsschneiden, Laden und Fördern, Tunnelbau und Gesteinsabbau.

Sandvik Mining and Construction Central Europe GmbH | Gladbecker Straße 427
45329 Essen | Tel. +49 201 1785-300

Gewinnung
www.achenbach-mt.de

Achenbach-Hauben für Förderbänder
Achenbach produziert Schutzhauben in vier unterschiedlichen Wellprofilen für nahezu jede Bandbreite. Das bedeutet für den Betreiber die optimale und preisgünstige Lösung.

Einfache Öffnungsmöglichkeiten, unterschiedliche Haubenbefestigungen und der Vertrieb von Organit-Hauben aus Hart-PVC komplettieren das interessante Produktprogramm des Hauben-Spezialisten. Zudem verfügt Achenbach über ein Hauben-Spannband-System und ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:

Tel. +49 2737 98630

Gewinnung
FTK
Förderband

Technik Kilian GmbH
www.foerderbandtechnik.eu

Die Firma FTK ist Ihr verlässlicher Partner, wenn ein Höchstmaß an Qualität & Flexibilität bei der Förderbandreinigung gefragt ist. Wir bieten eine sehr breite Produktpalette rund ums Förderband:

- Trommel-Abstreifer, Hartmetall-Abstreifer, Untergurt-Abstreifer, PU-Abstreifer und viele mehr
- Prallstationen, Prallbalken
- Rollen, Trommeln und vieles mehr

Bitte sprechen Sie uns an.

FTK Förderband Technik Kilian GmbH
Aegidistraße 144a-146a | 46240 Bottrop
Tel. +49 2041 7715390
info@foerderbandtechnik.eu

Labor-Software
Helge Beyer GmbH
 Software für Erd- und Straßenbau

Seit 1997 entwickeln wir u.a. für Bau-firmen, Ingenieurbüros, Prüfinstitute und -labore für Erdbau, Straßenbauverwaltungen sowie auch für Produktionsstätten der Gesteinsindustrie **intuitiv zu bedienende, anwenderorientierte, praxisnahe Software.**

Kwüp, unser Programm für die **WPK und Eigenüberwachung** wird seit über 20 Jahren in **Steinbrüchen bzw. Sand- und Kieswerken** erfolgreich eingesetzt.

Sprechen Sie uns an für eine Demo-Version!

Tel. +49 511 3885182
kontakt@helgebeyergmbh.de
www.helgebeyergmbh.de

Siebmaschinen
Dosiertechnik GmbH

Vibrationssiebmaschinen als Eindecker und Zweidecker mit Maschenweiten von 1 mm bis 80 mm, offen oder geschlossen.

Stabrostsiebmaschinen zur groben Vorabsiebung.

Entwässerungssiebmaschinen

Schwingförderer zum sauberen Austragen aus Silos, zum Beschicken von Förderbändern, Becherwerken, Backenbrechern, Prallmühlen, Siebmaschinen, Siebtrommeln, Kreiselsbrechern, usw.

Dosiertechnik GmbH
Hansaring 134
48268 Greven
Tel. +49 2571 577050
info@dosiertechnik.com

**Software**
www.praxis-edv.de

Mit der WDV2026 TEAM erhalten Sie das komplexeste Branchen-ERP für mittelständische Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie. PRAXIS unterstützt Sie bei der Automatisierung Ihrer Unternehmensabläufe. Zu unseren Angeboten gehören Prozess-Consulting, firmApps und Cloud-Lösungen. Wir implementieren vollständig digitale, durchgängige Prozesse mit papierlosen Lieferscheinen. Profitieren Sie von 30 Jahren Erfahrung und Innovation!

PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und Software- Entwicklung AG
Lange Straße 35 | 99869 Pferdingsleben
Tel. +49 36258 5660 | info@praxis-edv.de

Verschleißschutz
FTK
Förderband

Technik Kilian GmbH
www.foerderbandtechnik.eu

Die Firma FTK ist Ihr verlässlicher Partner, wenn ein Höchstmaß an Qualität & Flexibilität bei der Förderbandreinigung gefragt ist. Wir bieten eine sehr breite Produktpalette rund ums Förderband:

- Trommel-Abstreifer, Hartmetall-Abstreifer, Untergurt-Abstreifer, PU-Abstreifer und viele mehr
- Prallstationen, Prallbalken
- Rollen, Trommeln und vieles mehr

Bitte sprechen Sie uns an.

FTK Förderband Technik Kilian GmbH
Aegidistraße 144a-146a | 46240 Bottrop
Tel. +49 2041 7715390
info@foerderbandtechnik.eu

ERP-Software



www.ogs.de

OGS ERP – Digitalisierung für die Baustoffindustrie

Die OGS ERP Software bietet ganzheitliche, tief integrierte Lösungen für Hersteller mineralischer Baustoffe. Industrie 4.0 verstehen wir als gelebte Praxis. In enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden realisieren wir maßgeschneiderte, zukunftssichere IT-Lösungen und vernetzen Werke, Prozesse und Arbeitsbereiche. OGS ERP integriert kaufmännische Abläufe ebenso wie die gesamte Prozesslandschaft von der Rohstoffgewinnung bis zur Auslieferung – effizient, transparent und zuverlässig.

OGS Gesellschaft für Datenverarbeitung und Systemberatung mbH
Hohenfelder Straße 17-19 | 56068 Koblenz

Schwingförderer



Dosiertechnik GmbH

Schwingförderer zum sauberen Austragen aus Silos, zum Beschicken von Förderbändern, Becherwerken, Backenbrechern, Prallmühlen, Siebmaschinen, Siebtrommeln, Kreiselbrechern, usw.

Vibrationssiebmaschinen als Eindecker und Zweidecker mit Maschenweiten von 1 mm bis 80 mm, offen oder geschlossen.

Stabrostsiebmaschinen zur groben Vorabsiebung.

Entwässerungssiebmaschinen

Dosiertechnik GmbH
Hansaring 134
48268 Greven
Tel. +49 2571 577050
info@dosiertechnik.com



Verschleißschutz



Rock Processing rockprocessing.sandvik

Der Geschäftsbereich Rock Processing ist ein führender Anbieter von Maschinen, Werkzeugen, Ersatzteilen, Dienstleistungen, digitalen Anwendungen und nachhaltigkeitsfördernden Technologien für die Aufbereitung von Gestein und Mineralien in der Bau- und Bergbauindustrie. Zu den Anwendungsbereichen gehören Brech- und Siebtechnik, sowie Abbruch und Abriss.

Sandvik Mining and Construction Central Europe GmbH | Gladbecker Straße 427
45329 Essen | Tel. +49 201 1785-300

GESTEINS GP Perspektiven.PLUS

Offizielles Organ des Bundesverbandes
Mineralische Rohstoffe und seiner Landesverbände

Aktuell
und
informativ



GESTEINSPerspektiven PLUS – Technik aktuell

Aktuelle Nachrichten aus der Roh- und Baustoffindustrie, neue Maschinen und Aufbereitungstechniken – und wichtige Informationen zu Messen und Veranstaltungen – das sind die Themen-Schwerpunkte bei

GESTEINSPerspektiven PLUS. Ihre redaktionelle Präsentation können Sie durch eine Anzeigen-Insertion werbewirksam unterstützen. Frau Grimm-Fasching steht Ihnen hierzu gerne beratend zur Verfügung.

Kontaktdaten

Susanne Grimm-Fasching | Tel.: +49 8364 9860-79
susanne.grimm@stein-verlaggbmh.de

Jetzt anmelden:

anmeldung.gp.stein-verlaggbmh.de



Zur News-Seite:

gp.stein-verlaggbmh.de



Josef-Herrmann-Straße 1-3 | D-76473 Iffezheim
Tel.: +49 7229 606-0 | info@stein-verlagGmbH.de
www.stein-verlagGmbH.de

TERMINE 2026

14. April 2026 in Baden-Baden

KIWI-FORUM

www.iste.de

23. April in Schönebeck

23. ROHSTOFFKOLLOQUIUM

www.uvmb.de

11. Juni in Frankfurt a. M.

VERO-UNTERNEHMERFORUM

www.vero-baustoffe.de

2.–5. September in Nieder-Ofleiden

12. STEINEXPO

www.steinexpo.de



9.–13. September in Neumünster

71. NORDBAU

www.nordbau.de

16. September in Freiberg

SÄCHSISCHER STEINE- UND

ERDEN-TAG

www.uvmb.de

7. Oktober in Filderstadt

29. BAUSTOFF-RECYCLING-TAG

www.iste.de

10.–11. November in Willingen

GENEHMIGUNGSVERFAHREN IN

ROHSTOFFBETRIEBEN

www.geoplangmbh.de

25.–27. November

in Rheda Wiedenbrück

LEHRGANG

„GESTEINSKÖRNUNGEN“

www.vero-baustoffe.de

IMPRESSUM

Chefredaktion

Tobias Neumann (tne)

Mobil: +49 151 18403788

tobias.neumann@stein-verlagGmbH.de

www.stein-verlagGmbH.de

Redaktion

Bodo Wistinghausen (bwi)

Mobil: +49 173 4424859

bodo.wistinghausen@stein-verlagGmbH.de

stein-verlagGmbH.de

Jenni Viehweg-Schulz (jis)

jenni.viehweg-schulz@stein-verlagGmbH.de

[stein-verlagGmbH.de](http://www.stein-verlagGmbH.de)

Herstellung/Layout

Michel Drexel

michel.drexel@stein-verlagGmbH.de

Anzeigenverkauf

Susanne Grimm-Fasching

Tel. +49 8364 9860-79

Mobil: +49 162 9094328

susanne.grimm@stein-verlagGmbH.de

Anzeigen und Vertriebskoordination

Ilona Peter

Tel. +49 7229 606-24

ilona.peter@stein-verlagGmbH.de

Anzeigenpreise

Preisliste Nr. 30 vom 01.01.2026

Herausgeber

Geschäftsführung

Bundesverband Mineralische

Rohstoffe e. V.

info@bv-miro.org

www.bv-miro.org

Verlagsanschrift

Stein-Verlag Baden-Baden GmbH

Josef-Herrmann-Straße 1-3

76473 Iffezheim

Tel. +49 7229 606-0

info@stein-verlagGmbH.de

www.stein-verlagGmbH.de

Geschäftsleitung

Dominik Rese

Dr.-Ing. Friedhelm Rese

Technische Herstellung

W. Kohlhammer

Druckerei GmbH + Co. KG

70329 Stuttgart

Bezugspreise

Jahres-Abonnement Inland 71,00 Euro

(inkl. Versandkosten, zzgl. ges. MwSt.)

Jahres-Abonnement Ausland 81,00 Euro

(inkl. Versandkosten)

Erscheinungsweise

8 Ausgaben im Jahr 2026:

1 (Februar), 2 (März), 3 (Mai),

4 (Juni), 5 (August), 6 (Oktober),

7 (November), 8 (Dezember)

Mit Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge sind nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Sie behält sich die redaktionelle Bearbeitung eingesandter Manuskripte und Leserbriefe ausdrücklich vor.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Alle Rechte ©Stein-Verlag Baden-Baden GmbH, Iffezheim

2026 (30. Jahrgang)

ISSN 1864-9505

STEIN-VERLAG 
BADEN-BADEN GMBH

Gendergerechte Sprache

Wir streben an, gut lesbare Texte zu veröffentlichen und dennoch alle Geschlechter abzubilden. Das kann durch Nennung des gängigen generischen Maskulinums, Nennung beider Formen (Unternehmerinnen und Unternehmer) oder die Nutzung von neutralen Formulierungen geschehen. Bei allen Formen sind selbstverständlich immer alle Geschlechtergruppen gemeint – ohne jede Einschränkung. Von sprachlichen Sonderformen und -zeichen sehen wir ab.

INSERENTENVERZEICHNIS GP 2/2026

Achenbach GmbH, 57234 Wilnsdorf S. 27
 Bertram Förderanlagen und Arbeitsbühnen GmbH, 30179 Hannover S. 49
 C. CHRISTOPHEL GmbH, 23556 Lübeck S. 49
 CheckProof AB, 18362 Täby S. 33
 Dosiertechnik GmbH, 48268 Greven S. 19
 Flottweg SE, 84137 Vilsbiburg S. 9
 Hosch-Fördertechnik Recklinghausen GmbH, 45659 Recklinghausen S. 47
 Informaticon Deutschland GmbH, 89231 Neu-Ulm S. 51
 J.G.M.N. Hensen, 6027 NT Soerendonk S. 67
 Jachmann GmbH Fördertechnik, 53567 Buchholz S. 67
 Liebherr-Hydraulikbagger GmbH, 88457 Kirchdorf Umschlagseite 2
 OGS Gesellschaft für Datenverarbeitung und Systemberatung mbH, 56068 Koblenz S. 27
 Paul Hedfeld GmbH, 58285 Gevelsberg S. 15
 Praxis EDV, 99869 Pferdingsleben Umschlagseite 1 und S. 4
 Schad Förderelemente GmbH & Co. KG, 35410 Hungen S. 35
 ScrapeTec International GmbH, 47475 Kamp-Lintfort S. 39
 singold gerätetechnik gmbh, 86830 Schwabmünchen S. 17
 Team Technology, Engineering and Marketing GmbH, 45701 Herten S. 23

Beilage:

Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO)



**Mit Sonderdrucken
zielgenau werben**

Nutzen Sie die redaktionelle Berichterstattung für Ihr Marketing

Sonderdrucke von redaktionellen Beiträgen sind auch im Zeitalter der elektronischen Medien weiterhin ein beliebtes und wirkungsvolles Mittel, Kompetenz zu zeigen – ob als Auslage bei Messen, Veranstaltungen und im Betrieb oder als Kundeninformation in einem Mailing.

Ihre Vorteile:

- Nachdruck der redaktionellen Berichterstattung
- Individuelle Gestaltung durch unsere Grafik
- Druck auf hochwertigem Papier

Stein-Verlag Baden-Baden GmbH | Josef-Herrmann-Str. 1-3 | 76473 Iffezheim
 Tel.: +49 7229 606-0 | www.stein-verlaggmbh.de

Jetzt bestellen!

**GESTEINS
GP Perspektiven**



**recycling
aktiv**



Ilona Peter | Tel.: +49 7229 606-24
 ilona.peter@stein-verlaggmbh.de

asphalt



Fatima Yassine | Tel.: +49 7229 606-27
 fatima.yassine@stein-verlaggmbh.de



OHREN AUF: Ob dieser Wüstenfuchs den Sand singen hört? Fotos: pixabay

Der Sound der Wüste

Reisen bildet. Denn selbst an den abgelegensten Orten gibt es oftmals Erstaunliches zu entdecken. Ein schönes Beispiel hierfür sind die Wüsten unseres Planeten. Auf den ersten Blick eintönig und lebensfeindlich, faszinieren sie dank vielfältiger Farb- und Formspiele und sind der ideale Lebensraum für Echsen, Schlangen, Insekten, Wüstenfüchse oder Wildkamele. Von dem besonderen Erlebnis des „singenden Sandes“

berichten weitgereiste Wüstengänger, die den dröhnenden Sound teils als wasser-mangelbedingte Halluzination abtaten – und doch eines Besseren belehrt wurden. Tatsächlich kommt es vor, dass Sanddünen beim Abrutschen ein lautes Brummen oder Summen von sich geben: mehrere Sekunden lang, klanglich fast wie ein tiefes Musikinstrument. Grundlage dieses seltenen Naturphänomens ist eine Reibung zwi-

schen trockenen, gleichmäßigen Quarzkörnern bei Bewegung (Wind/Laufen), meist bei einer Dünenhöhe von über 35 m oder an speziellen Stränden. Weltweit gibt es nur wenige Orte für dieses akustische Phänomen. Neugierig geworden? – Dann schnell auf zur „Singenden Düne“ im Altyn-Emil-Nationalpark (Kasachstan), in die Wüste Namib oder an den japanischen Strand Kotohikihama. Ja, Reisen bildet.

Gp Vorschau Ausgabe 3/2026

(Änderungen aus aktuellem Anlass vorbehalten)

GEWINNUNG

Unzählige Arbeitsschritte umfasst dieser Begriff – vom Bohren und Sprengen bis zum Reißen und Fräsen. Die geologisch basierten Möglichkeiten geben die Werkzeugwahl vor, abhängig u. a. von Störzonen, Schichtungswechsel und dergleichen mehr.



Fotos: HS Schoch, Geo-konzept



Foto: Fruttiger

ENTSTAUBUNGSTECHNIK

Zuverlässige Entstaubungshilfen sind in jedem Betrieb ein Muss. Richtschnur hier ist die TA Luft. Vielfältige Lösungen kommen ihrer Bestimmung bestenfalls möglichst unauffällig und zuverlässig nach.

MOBILE AUFBEREITUNG

Neuheiten, Einsatzbeispiele und interessante Hintergründe verdeutlichen: Die mobile Aufbereitung steht ganz im Zeichen von Ressourceneffizienz und Flexibilität. Erklärtes Ziel ist die Steigerung der Produktqualität.



Fotos: Maskin Mekano, C. Christophel GmbH

**PRAXISNAH.
LEISTUNGSSTARK.
UNGESCHMINKT.**



Tel. + 49 7229 606-29 | info@geoplanmbh.de
www.steinexpo.de

2.-5.

September 2026

Homberg/Nieder-Ofleiden